

MITTEILUNGSBLATT

der
UNIVERSITÄT GRAZ



21. SONDERNUMMER

Studienjahr 2023/24

Ausgegeben am 20. 12. 2023

12.b Stück

Entwicklungsplan 2025-2030

Impressum: Medieninhaberin, Herausgeberin und Herstellerin: Universität Graz,
Universitätsplatz 3, 8010 Graz. Verlags- und Herstellungsort: Graz.
Anschrift der Redaktion: Rechts- und Organisationsabteilung, Universitätsplatz 3, 8010 Graz.
E-Mail: mitteilungsblatt@uni-graz.at
Internet: <https://mitteilungsblatt.uni-graz.at/>

Offenlegung gem. § 25 MedienG

Medieninhaberin: Universität Graz, Universitätsplatz 3, 8010 Graz. Unternehmensgegenstand: Erfüllung der Ziele, leitenden Grundsätze und Aufgaben gem. §§ 1, 2 und 3 des Bundesgesetzes über die Organisation der Universitäten und ihre Studien (Universitätsgesetz 2002 - UG), BGBl. I Nr. 120/2002, in der jeweils geltenden Fassung.

Art und Höhe der Beteiligung: Eigentum 100%.

Sitz: Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Namen der vertretungsbefugten Organe des Medieninhabers: Dr. Peter Riedler, Univ.-Prof. Dr. Joachim Reidl, Univ.-Prof. Dr.

Catherine Walter-Laager, Univ.-Prof. Dr. Markus Fallenböck, LL.M., Univ.-Prof. Mireille van Poppel, PhD

Grundlegende Richtung: Kundmachung von Informationen gem. § 20 Abs. 6 UG in der jeweils geltenden Fassung.

We work for
tomorrow



Entwicklungsplan

2025–2030

Herausgeberin:

Universität Graz

Universitätsplatz 3

8010 Graz

Für den Inhalt verantwortlich:

Rektorat

Redaktionelle Betreuung:

Leistungs- und Qualitätsmanagement

Büro des Rektors

Druck:

ÖH Servicecenter

Die verbindliche Version des Entwicklungsplans ist im Mitteilungsblatt der Universität Graz veröffentlicht.

Beschluss durch den Universitätsrat am 14.12.2023

Inhaltsverzeichnis

Universität Graz – We work for tomorrow.....	5
1 Ausbau der Forschungsexzellenz	10
1.1 Forschung auf höchstem Niveau betreiben	10
1.1.1 Forschungslandschaft weiterentwickeln	10
1.1.2 Transparente Leistungs- und Anerkennungskultur etablieren	13
1.1.3 Großforschungsprojekte unterstützen	14
1.2 Wissenschaftlichen Nachwuchs zur internationalen Spitze führen	15
1.2.1 Auf allen Karrierestufen fördern	15
1.2.2 Nachwuchsstellen vergeben	18
2 Erhöhung der Attraktivität von Studien	19
2.1 Mehr Studierenden einen Abschluss ermöglichen.....	19
2.2 Das Studienangebot zukunftsfit machen	20
2.2.1 Kompetenzen und fachübergreifendes Wissen vermitteln	21
2.2.2 Studienangebot gestalten.....	22
2.2.3 Qualität der Lehre entwickeln	24
2.2.4 Lehre internationalisieren.....	24
2.2.5 Nachhaltigkeit lehren.....	25
2.3 Pädagog:innenbildung weiterentwickeln	26
2.4 Weiterbildung ausbauen	27
3 Gesellschaftliche Herausforderungen annehmen	30
3.1 Systemische Lösungen für brennende gesellschaftspolitische Fragen anbieten.....	30
3.1.1 Transdisziplinarität fördern	31
3.1.2 Open Science und Open Access stärken.....	35
3.2 Wissenschaftskommunikation	36
3.2.1 Ausrichtung und inhaltliche Bündelung	36
3.2.2 Die Universität Graz erleben.....	38
3.3 Eine konsequent nachhaltige Universität sein	38
3.3.1 Ökologische Nachhaltigkeit vorantreiben	39
3.3.2 Sustainable Development Goals stärken	41
3.3.3 Diversität und Vielfalt als Chance.....	42
3.4 Wissenstransfer.....	43
3.4.1 Unicorn – Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer.....	44
3.4.2 Wissens- und Technologietransfer optimieren	45
3.4.3 Entrepreneurship fördern.....	46
3.4.4 Alumni-Netzwerk wachsen lassen	47
3.4.5 Career Center ausbauen	47
3.4.6 Fundraising weiterentwickeln	47
4 Stärkung des Wissenschaftsstandortes.....	49
4.1 Als „Arbeitsort der Zukunft“ wahrgenommen werden.....	49
4.1.1 Neue Berufsstrategien etablieren	49
4.1.2 Recruiting-Offensive.....	50
4.1.3 Vereinbarkeit.....	51
4.1.4 Auf die Zukunft vorbereiten	52
4.1.5 Quantitative Personalplanung.....	53

4.2	Qualitätsentwicklung.....	54
4.2.1	Forschungsforen	54
4.2.2	Studienforen.....	55
4.2.3	Akkreditierung.....	55
4.2.4	Verbesserung in internationalen Rankings erreichen.....	55
4.3	Zukunftsfitter Campus und moderne Infrastruktur	56
4.3.1	Bauleitplan und Bauprojekte.....	56
4.3.2	Belegung des Campus.....	58
4.3.3	Forschungsinfrastruktur	58
4.4	Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen	60
4.4.1	Standortkooperationen	60
4.4.2	Nationale Kooperationen.....	66
5	Internationale Sichtbarkeit erhöhen.....	68
5.1	Internationalisierung im Blick	68
5.2	Internationale Kooperationen	69
5.3	Arqus European University Alliance	69
5.4	Internationalisierung der Lehre.....	71
6	Digitalisierung.....	72
6.1	IDea_Lab	72
6.2	Interdisziplinäre Forschung zum digitalen Wandel	73
6.3	Digitalisierungsinitiative in der Forschung	74
6.4	Datenintensive Methoden und Forschungsdatenmanagement.....	75
6.5	Unterstützung der forschungsgeleiteten Lehre durch Digitalisierung.....	76
6.6	Digitalisierung von Verwaltungsprozessen „uniYOU: einfach.digital.machen“	77
6.7	Nutzer:innenorientierte digitale Infrastrukturen	79
7	Anhänge – Attachments.....	81
7.1	Darstellung der Professuren.....	81
7.2	Darstellung des Studienangebotes.....	94
7.3	Analyse der Ausgangslage.....	106
7.3.1	Ausgangslage Forschung	106
7.3.2	Ausgangslage Lehre.....	108
7.3.3	Ausgangslage Gesellschaftliches Engagement	109
7.3.4	Ausgangslage Digitalisierung	109
7.4	Verweis auf die Systemziele des Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans (GUEP).....	111

Universität Graz – We work for tomorrow

An der Universität Graz entsteht Zukunft. Sie ist ein Ort der konstruktiven Neugier und damit des Zulassens und des Ermöglichens. Wir durchleuchten das Gestern mit wissenschaftlicher Leidenschaft, wir reflektieren die Gegenwart mit kritischem Geist und wir finden Lösungen für das Morgen. Wir bekennen uns zu den Werten einer offenen demokratischen Gesellschaft, die die europäischen Grund- und Menschenrechte bewahrt.

Als eine der größten Universitäten Österreichs tragen wir nicht nur Verantwortung für die Menschen, die hier arbeiten und studieren, sondern auch für den Standort an sich. Ausgehend von Grundlagenforschung arbeiten wir dazu an Lösungen, um die Zukunft aktiv mitzugestalten. Auf diesem Weg ergänzen sich Grundlagenforschung und angewandte Forschung, die auf den Grundsätzen wissenschaftlicher und ethischer Integrität basieren, beide werden im Sinne einer der fachlichen Breite verpflichteten Universität gleichermaßen weiterentwickelt.

Unsere Forschung ist unabhängig, langfristig gedacht und von Erkenntnisgewinn getrieben. Sie setzt sich mit gesellschaftsrelevanten Fragen auseinander mit dem Ziel, Lösungen zu finden. Wir fördern innovative interdisziplinäre Forschung und die Zusammenarbeit der Fächer, insbesondere auch im internationalen Verbund. Die Forschung in unseren interdisziplinären Profildbereichen verbindet dabei neben Innovationskraft und Exzellenz besonders ihre gesellschaftliche Relevanz. Zur Stärkung der kompetitiven Grundlagenforschung beteiligen wir uns an der österreichischen Exzellenzinitiative „excellent=austria“ und bereiten uns auf das zukünftige Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union vor, indem wir früh Strategien entwickeln, die im Wettbewerb um diese Gelder zum Erfolg führen sollen.

Um die Forschenden zu unterstützen und die Qualität der Lehre zu sichern, verbessern wir die Betreuungsverhältnisse in Richtung internationaler Standards. Zugleich ist es angesichts der rasanten Veränderung unserer Gesellschaft und der damit einhergehenden Anforderungen an unsere Absolvent:innen notwendig, unser Studienangebot laufend zu adaptieren. Dieses vielfältige Angebot basiert auf dem Konzept forschungsgeleiteter Lehre, wobei die traditionellen Angebote in den klassischen Fächern zunehmend durch interdisziplinäre Module und Curricula angereichert werden, die von uns oder im Rahmen von Kooperationen am Standort angeboten werden.

Auf die aktuellen Lebensverhältnisse der Studierenden gehen wir mehr als bisher ein und unterstützen die Vereinbarkeit von Studium und außeruniversitären Tätigkeiten. Indem wir die Durchlässigkeit und die Übergänge zwischen unterschiedlichen Bildungsbereichen optimieren, fördern wir die soziale Dimension. Dabei ist es uns ein Anliegen, die Möglichkeiten der qualitätsgesicherten Anerkennung von nonformalem Lernen auszuweiten.

Mit der Digitalisierung setzen wir uns intensiv auseinander – in Lehre und Forschung ebenso wie in der Anwendung. Die digitalen Kompetenzen der Lehrenden und der Studierenden entwickeln wir bestmöglich weiter, wobei es uns insbesondere um die Fähigkeit geht, sich in der digitalen Welt zu bewegen und diese aktiv zu gestalten. Deshalb beschäftigen wir uns nicht nur mit den technologischen Aspekten, sondern setzen uns auch mit den gesellschaftspolitischen Fragen sowie den Chancen und Risiken, die durch die Digitalisierung und die Künstliche Intelligenz entstehen, auseinander.

In Anbetracht von globaler Klimakrise, dem Verlust der Biodiversität und der Gefährdung lebenswichtiger Ressourcen sind wir uns unserer Rolle und Verantwortung als Zukunftswerkstätte für die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft bewusst. Mit unserer an den Sustainable Development Goals (SDGs)¹ ausgerichteten Nachhaltigkeitsstrategie, deren zentrales Element eine CO₂-Budgetierung ist, streben wir eine umfassende und tiefgreifende Transformation an, die Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern als leitendes Prinzip realisiert.

Internationalisierung ist ein wesentliches Element unserer Organisationskultur, das Forschung und Lehre stärkt. Wir kooperieren dabei mit renommierten Partner:innen, um sowohl international Spitzenpositionen zu erreichen und zu halten als auch die Mehrsprachigkeit am Campus zu fördern, und stärken unsere Position im südosteuropäischen Raum.

Unsere Universität ist ein Ort, an dem offen und frei gedacht wird. Forschungsbasierte Fakten, wissenschaftliche Integrität, Offenheit für Neues, Kritikfähigkeit, Wertschätzung und Toleranz sind Werte, die hier gelebt und nach außen vermittelt werden. Wir beziehen zu aktuellen, gesellschaftlich relevanten Fragen Position und erarbeiten gemeinsam mit der Gesellschaft systemische Lösungsmöglichkeiten. Im Zentrum unserer Bemühungen stehen Menschen. Dies gilt für Mitarbeiter:innen in allen Bereichen ebenso wie für Studierende. Die Förderung von Talenten, ein gutes Arbeitsumfeld, Gleichstellung und Diversität sind uns wichtige Anliegen.

¹ <https://sdgs.un.org/>

Die strategische Weiterentwicklung der Universität Graz wird in vier grundlegenden Handlungsfeldern gebündelt, die der Struktur dieses Entwicklungsplans zugrunde liegen. Ergänzt werden die Handlungsfelder durch die Querschnittsmaterien Internationalisierung und Digitalisierung.

Handlungsfelder

1. Ausbau der Forschungsexzellenz
2. Erhöhung der Attraktivität von Studien
3. Gesellschaftliche Herausforderungen annehmen
4. Stärkung des Wissenschaftsstandorts

Konkretisiert werden die Handlungsfelder durch Leitziele, die die Handlungsmaximen für den Zeitraum 2025–2030 beschreiben.

Leitziele

Forschung auf höchstem Niveau betreiben

Unsere Forschung ist lösungsorientiert, innovativ, gesellschaftsrelevant und grundlagenbasiert. Spitzenforschungsbereiche werden identifiziert und gezielt gefördert. Sie sind international sichtbar, gut vernetzt und ein Aushängeschild für unsere Universität. Insbesondere für diese Bereiche können wir Spitzenforscher:innen anwerben bzw. halten.

An der Universität Graz sind hohe Leistungen der Standard. Für diese Leistungen werden in allen Karrierestufen zeitgemäße Anforderungen vereinbart, transparent dargestellt und anerkannt. Die wissenschaftliche Personalstruktur orientiert sich verstärkt an den Leistungen in Forschung und Lehre.

Eine größer werdende Anzahl von nationalen und internationalen Großforschungsprojekten wird durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen und Incentives forciert.

Wissenschaftlichen Nachwuchs zur internationalen Spitze führen

Wir bieten High Potentials ein attraktives Arbeitsumfeld und weitreichende internationale Vernetzungsmöglichkeiten. Diese haben international übliche Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung, um erfolgreich eine wissenschaftliche Karriere zu begründen. An der Universität

Graz werden in strategisch wesentlichen Forschungsfeldern für exzellenten Forschungsnachwuchs (insbesondere ERC- und FWF-Start-Preisträger:innen, MSCA-Fellows, ESPRIT- und Elise-Richter-Stipendiat:innen) Karrierestellen bereitgestellt.

Mehr Studierenden einen Abschluss ermöglichen

Wir erhöhen den Anteil jener Studierenden, die nach einem erfolgreichen Studieneinstieg (Onboarding) aktiv studieren. Studienangebote werden so ausgestaltet, dass ein zügiges, erfolgreiches Studieren möglich ist. Darüber hinaus werden im Rahmen internationaler Kooperationen wie der Arqus-Partnerschaft und überfakultärer Initiativen Studienprogramme gemeinsam weiterentwickelt, um so ein attraktives und vielfältiges Lehrangebot zu schaffen und den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, ein internationales Netzwerk aufzubauen. An der Universität Graz wird die Verbindlichkeit sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden erhöht. Dies zeigt sich in der aktiven Förderung und Unterstützung der Studierenden auf ihrem akademischen Lebensweg.

Das Studienangebot zukunftsfit machen

Unser zukünftig international sichtbares Studienspektrum bietet den Studierenden eine zeitgemäße Vorbereitung auf die Arbeits- und Lebenswelt von morgen. Studierende werden durch motivierende Lehre, Coachingangebote und neue Lernunterstützungen aktiviert. Die Curricula der Universität Graz sind flexibel und Module nach individuellen Interessenlagen kombinierbar.

Systemische Lösungen für brennende gesellschaftspolitische Fragen anbieten

Wir tragen Verantwortung und sehen es als unser Selbstverständnis, bei der Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen mitzuwirken und Handeln auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu ermöglichen. Dabei bringen wir auf unabhängiger Forschung basierende Antworten auf gesellschaftlich relevante Fragen, welche interdisziplinär erarbeitet und auf systemischer Ebene konzipiert sind, in die Diskussionsprozesse ein. Die Universität Graz schafft Plattformen für transdisziplinäre Formate („Living Labs“) im Sinne des Open-Science-Ansatzes. Die digitale Transformation ermöglicht in diesem Zusammenhang neue Formen der Vernetzung und Offenheit in universitärer Forschung, Lehre und Verwaltung.

Eine konsequent nachhaltige Universität sein

Wir kommen unserer gesellschaftlichen Verantwortung nach. So wird die Universität Graz durch gezielte Maßnahmen und deren rasche Umsetzung, begleitet von partizipativen Diskussionsprozessen, Klimaneutralität bis 2040 erreichen. Unsere Expertise wird durch entsprechenden Know-how-Transfer verstärkt in die Gesellschaft wirken.

An der Universität Graz werden Diversität und Vielfalt sowie Solidarität und Fairness als essentielle Bestandteile unserer Organisation gelebt. Mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft bieten wir Handlungsoptionen an, die gegenwartsorientiert und situationsgerecht sind und den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Als „Arbeitsort der Zukunft“ wahrgenommen werden

Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft und finden Wege, große Veränderungen wie den demographischen Wandel oder die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz optimal für uns zu nutzen. Neue Recruiting-Strategien, Employer Branding und gelebte Multikulturalität sind dabei wichtige Eckpfeiler unserer Personalstrategie. Auch der lebendige, attraktiv gestaltete „Lebensraum Campus“ und unsere moderne Infrastruktur sind Meilensteine auf dem Weg zu einem Arbeitsort der Zukunft.

Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen

Wir arbeiten mit anderen Institutionen in Lehre, Forschung und Verwaltung themenbezogen eng zusammen, um durch die Synergien unsere Potenziale bestmöglich zu nutzen, unser Angebot zu erweitern und in weiterer Folge auch den Wissenstransfer zu verstärken. Als Impulsgeberin und Mitgestalterin von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen spielt für die Universität Graz der wirkungsvolle Transfer von Forschungsergebnissen und Erfindungen in Wirtschaft und Gesellschaft eine wesentliche Rolle.

1 Ausbau der Forschungsexzellenz

1.1 Forschung auf höchstem Niveau betreiben

Unser Ziel: Unsere Forschung ist lösungsorientiert, innovativ, gesellschaftsrelevant und grundlagenbasiert. Spitzenforschungsbereiche werden identifiziert und gezielt gefördert. Sie sind international sichtbar, gut vernetzt und ein Aushängeschild für unsere Universität. Insbesondere für diese Bereiche können wir Spitzenforscher:innen anwerben bzw. halten.

An der Universität Graz sind hohe Leistungen der Standard. Für diese Leistungen werden in allen Karrierestufen zeitgemäße Anforderungen vereinbart, transparent dargestellt und anerkannt. Die wissenschaftliche Personalstruktur orientiert sich verstärkt an den Leistungen in Forschung und Lehre.

Eine größer werdende Anzahl von nationalen und internationalen Großforschungsprojekten wird durch geeignete Unterstützungsmaßnahmen und Incentives forciert.

1.1.1 Forschungslandschaft weiterentwickeln

Zu den zentralen Merkmalen von Forschung und Lehre an Universitäten zählen kritisches, kreatives und vernetztes Denken, Argumentations- und Analysefähigkeiten. Forschung an Universitäten ist zudem ein langfristiges, generationenübergreifendes Unterfangen. Grundlagenforschung ist besonders wichtig, da sie erkenntnisorientiert neues Wissen schafft, woraus Innovationskraft erwächst. Grundlagenforschung ist eine notwendige Voraussetzung für universitäre gesellschaftsrelevante (angewandte) Forschung.

Unsere Forschungslandschaft ist von einer großen thematischen Breite gekennzeichnet, die es innovativ zu nutzen gilt. Wir fördern Forschungsansätze, die sich zum Ziel setzen, gemeinsam für komplexe Problemstellungen innovative Lösungen zu finden. Diese Forschungsprojekte beinhalten interfakultäre Zusammenarbeit, was bedeutet, für unterschiedliche wissenschaftliche Kulturen eine gemeinsame Sprache und disziplinenübergreifende Ansätze zu entwickeln. Da dies ausreichend Zeit braucht, sehen wir diesen Prozess als zukunftsweisend für unsere Universitätsentwicklung.

Die 2019 eingerichteten Profildomänen BioHealth, Climate Change Graz, COLIBRI – Complexity of Life in Basic Research and Innovation, Dimensionen Europas und Smart Regulation werden

unter Nutzung der bisherigen Erfolgsfaktoren Exzellenz und Interdisziplinarität wissenschaftlich weiterentwickelt. Dieser Prozess wird vom Rektorat begleitet und akzentuiert, indem Ressourcen auf Basis der bisher erbrachten Leistungen vergeben werden.

Der Profilbereich BioHealth ist international führend in der Erforschung der Ursachen von krankheitsbedingten Veränderungen auf molekularer Ebene und steigert die internationale Sichtbarkeit des Life-Science-Standorts Graz mit den Kooperationsprojekten BioTechMed-Graz und Cori-Institut durch gemeinsame Infrastruktur (siehe Kapitel 4.4.1).

Durch den Profilbereich Climate Change Graz verstärkt die Universität Graz ihre führende Position im Bereich der interdisziplinären Klima(folgen)forschung. Dadurch wird auch die Schaffung neuer Rahmenbedingungen angestoßen, die zu Verhaltensänderungen von Organisationen, Unternehmen und Menschen führen sollen.

Der Profilbereich COLIBRI liefert auf Basis eines interdisziplinären Verständnisses komplexer Systeme Wissenschaft, Wirtschaft und Politik die nötigen Grundlagen für Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit.

Südosteuropa stellt seit langer Zeit einen Schwerpunkt der Universität Graz dar. Der Profilbereich Dimensionen Europas verstärkt die Expertise im Bereich „Europäisierung“ durch die Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Untersucht werden sich verändernde Diskurse über Europa sowie der Transfer von Konzepten, Werten und Ideen.

Durch den Profilbereich Smart Regulation ist die Universität Graz führend in der Entwicklung intelligenter Regulierungsmodelle für technologische, soziale und ökonomische Innovationen. Der Begriff Regulierungsmodell ist dabei umfassend zu verstehen und beinhaltet neben rechtlicher Regulierung auch Elemente der ökonomischen und sozialen Verhaltenssteuerung.

Die 2023 eingerichteten Schwerpunktbereiche der Geisteswissenschaftlichen Fakultät „Transmediterrane Verflechtungen – Bewegungen und Beziehungen im Mittelmeerraum und darüber hinaus“, „Wahrnehmung: Episteme, Ästhetik, Politik“ sowie „Mehrsprachigkeit, Migration und kulturelle Transformation“ werden in der Planung der Professuren und der Nachwuchsstellen sowie in der Forschungsunterstützung besonders berücksichtigt. Sie bilden die Grundlage für eine zukunftsgerichtete Schwerpunktbildung der Fakultät und wirken in die universitätsweiten Profithemen.

Die erfolgreiche Beantragung von Großforschungsprojekten wird mit Fokus auf EU-Projekte und nationale Exzellenzprojekte, wie z.B. der Cluster of Excellence „Knowledge in Crisis“, unterstützt. Insbesondere die Profillbereiche haben das Potenzial zur Einwerbung solcher Projekte und sind daher dazu angehalten, sich international stark zu vernetzen und Koordinationsrollen zu übernehmen.

Multi- und interdisziplinäre Forschungsansätze können die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur stärken oder die Basis für Spin-off-Unternehmen im Rahmen des Unicorn legen (siehe Kapitel 3.4.1). Auch für unsere eigene Weiterentwicklung nutzen wir die Erkenntnisse unserer Forscher:innen. In den nächsten Jahren werden daher weitere gesellschaftlich besonders relevante Forschungsthemen gestärkt. Zu diesen zählen beispielsweise derzeit:

- Altern aus sozial-, natur- und geisteswissenschaftlicher Perspektive
- Biocomputing und High Performance Computing im Bereich Life-Science
- Demokratie, Partizipation und Wissen in der Krise
- Elementarpädagogik
- Klimakrise und gesellschaftliche Transformation, Umweltchemie sowie Biodiversität
- Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Mobilität, Produktion und regionaler sowie globaler Entwicklung
- Künstliche Intelligenz und ihre zukünftige Rolle aus juristischer, sozial-, geistes- und naturwissenschaftlicher Perspektive, Digital Humanities sowie Big Data
- Migration, Integration, Mehrsprachigkeit und Inklusion
- Transmediterrane Verflechtungen
- Südosteuropa
- Gebirgs- und Polarforschung
- Nano und Quantum Materials

Um die bestehenden Hürden für interdisziplinäre Forschung abzubauen, fördern wir den Aufbau weiterer physischer und virtueller interdisziplinärer Foren und schaffen flexible Vernetzungsmöglichkeiten, in deren Rahmen disziplinenübergreifend Kontakte geknüpft und erste Projektideen entwickelt werden können. In Hinblick auf das Karriererisiko junger Wissenschaftler:innen, die schon früher interdisziplinär zu arbeiten beginnen wollen, stellen wir dezidiert interdisziplinär

ausgeschriebene Karrierestellen und Professuren bereit. Interdisziplinarität wird so immer mehr zu einem selbstverständlichen Teil unserer Forschungskultur.

Für exzellente Forschung stellen wir die notwendigen Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung, im Mittelpunkt der Bemühungen stehen dabei die hervorragenden wissenschaftlichen Persönlichkeiten und Arbeitsgruppen, die im Rahmen der Leistungskultur gezielt unterstützt werden (siehe Kapitel 1.1.2). Auf diese Weise schaffen wir optimale Voraussetzungen für kompetitive Bewerbungen im Rahmen von FWF-Förderungen wie z.B. „excellent=austria“ oder EU-Projekten wie z.B. ERC-Anträgen oder EU-Koordinationsprojekten und erhöhen die internationale Sichtbarkeit der Universität Graz.

Erfolgreiche Forschung benötigt einen starken nationalen und internationalen Austausch und gute Kooperationen. Mit Maßnahmen zur Internationalisierung wollen wir neue Forschungsgebiete erschließen und in internationalen Forschungsprojekten die Exzellenz der Forschung stärken. Internationalisierung trägt in Zusammenarbeit mit strategischen Partneruniversitäten und Allianzen dazu bei, starke Forschungsimpulse zu generieren. Wir erkennen gleichzeitig den Stellenwert nationaler und regionaler Forschung für die Gesellschaft an.

1.1.2 Transparente Leistungs- und Anerkennungskultur etablieren

Wir bekennen uns zur Anerkennung von Leistung, die für alle Karrierestufen zeitgemäße Anforderungen vorgibt. Darauf baut die nachvollziehbare, auf Kriterien basierende Verteilung von Ressourcen auf. Die beiden Kernaspekte unserer Forschungskultur – transparente Anforderungen und transparente Ressourcenverteilung – vermitteln insbesondere hervorragenden Wissenschaftler:innen die gebührende Anerkennung und Wertschätzung und tragen so zu wissenschaftlicher Exzellenz und internationaler Wettbewerbsfähigkeit bei. Damit werden Grundlagen für die weitere Profilbildung geschaffen, die attraktive Anknüpfungspunkte für hervorragende Leistungen bieten.

Die Universität Graz ist sich des Stellenwertes der Transparenz in der Forschungskultur bewusst und hat das „Agreement on reforming research assessment“ der „Coalition for Advancing Research Assessment“ (CoARA) unterzeichnet. Wir passen unser Bewertungssystem an die aktuellen Herausforderungen in der internationalen Hochschullandschaft an. Diese Transparenz beinhaltet Aspekte der Qualität und des Impacts des Forschungsoutputs sowie ein breiteres Spektrum wissenschaftlicher Aktivitäten, wobei die verwendete Evaluierungsmethodik variiert und je

nach Forschungskultur angepasst wird. Auch die besonderen Herausforderungen interdisziplinärer Forschung werden angemessen berücksichtigt.

Das neu entwickelte „Activity Framework“-System ist ein zentrales Werkzeug, das einerseits dem wissenschaftlichen Personal Orientierung gibt, welche Erwartungen in der jeweiligen Karrierestufe gestellt werden. Andererseits findet es als Steuerungsinstrument Anwendung bei Berufungsverfahren, Qualifizierungs- und Entwicklungsvereinbarungen.

Wir realisieren ein Budgetbemessungssystem, das sich einerseits an dem durch die wissenschaftlichen Aufgaben und die studentische Nachfrage gegebenen Bedarf und andererseits am Erfüllungsgrad von Ziel- und Leistungsvereinbarungen orientiert. Darüber hinaus honorieren wir innovative Leistungen. Verfügbare Ressourcen werden an den bestmöglichen Stellen eingesetzt. Die eingeführten Bewertungssysteme, wie das Activity Framework, werden dafür als Grundlage verwendet.

1.1.3 Großforschungsprojekte unterstützen

Unsere Forschenden gestalten aktuelle Arbeitsprogramme mit, womit wir unsere internationale Sichtbarkeit erhöhen und unser Know-how bezüglich des nächsten Forschungsrahmenprogramms (beginnend mit 2028) erweitern. Damit werden forschungspolitische Entwicklungen des nächsten Rahmenprogramms möglichst früh verbreitet. Die Übernahme von Koordinationsrollen, die Beteiligung als Evaluator:innen und die Vorbereitung für das nächste Forschungsrahmenprogramm sind Teil der ERA-Strategie der Universität Graz.

Unsere Forscher:innen beteiligen sich intensiv an ERC-Grant-Ausschreibungen, wofür wir auf allen Stufen zielgruppenspezifischen Support leisten. Auch die Identifikation von Projekten, deren Forschung disruptive Technologien hervorbringt, um in der Schiene EIC (Pathfinder und Transition activities) erfolgreich zu sein, wird verstärkt.

Neben dem Fokus auf das europäische Forschungsrahmenprogramm unterstützen wir besonders die Beteiligung an der Exzellenzinitiative „excellent=austria“ und anderen Schwerpunktprogrammen des FWF. Dabei hat sich der Einsatz von Forschungsmanager:innen bewährt und wird weiter ausgebaut.

Die in den letzten Jahren sehr gut angelaufene Beteiligung von ausgewählten Wissenschaftsdisziplinen an anwendungsorientierten Programmen der FFG, der Prototypenförderung PRIZE oder anderen wird beibehalten, sofern diese Programme weiterhin bestehen bleiben.

1.2 Wissenschaftlichen Nachwuchszur internationalen Spitze führen

Unser Ziel: Wir bieten High Potentials ein attraktives Arbeitsumfeld und weitreichende internationale Vernetzungsmöglichkeiten. Diese haben international übliche Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung, um erfolgreich eine wissenschaftliche Karriere zu begründen. An der Universität Graz werden in strategisch wesentlichen Forschungsfeldern für exzellenten Forschungsnachwuchs (insbesondere ERC- und FWF-Start-Preisträger:innen, MSCA-Fellows, ESPRIT- und Elise-Richter-Stipendiat:innen) Karrierestellen bereitgestellt.

1.2.1 Auf allen Karrierestufen fördern

Das Recruitment hochqualifizierter Doktorand:innen für offene Doktoratspositionen wird dadurch erleichtert, dass eine fachlich befähigte Aufnahmekommission im Hinblick auf wissenschaftliche Exzellenz und auf Basis qualitativer Aufnahmekriterien über die Zulassung zum Doktorat entscheidet.

Exzellenzförderung

Im Rahmen einer Marie-Skłodowska-Curie-(MSCA)-Initiative wurde ein Seal-of-Excellence-Programm implementiert, bei dem außerordentlich gut evaluierten MSCA Incoming Fellows, die mangels Mitteln keine Förderung erhalten, ein weiterer Projektantrag über die Universität Graz im Rahmen einer Anstellung ermöglicht wird. Ebenso berücksichtigt werden die als „A“ eingestuft, aber nicht zur Förderung gekommenen ERC-Anträge von Personen der Starting- und der Consolidator-Exzellenzförderschiene. Mit diesem Programm haben wir die Möglichkeit, risikoreiche und ergebnisoffene Grundlagenforschung zu stärken und zugleich international hochkompetitive Nachwuchswissenschaftler:innen an die Universität Graz zu holen. MSCA Fellows haben aufgrund der hochkompetitiven Förderschiene außerordentlich gute Voraussetzungen, einen ERC Starting Grant einzuwerben, deshalb sind sie als potenzielle Grantees eine wichtige Zielgruppe, für die eine gewisse Anzahl an Professuren gem. § 99 (5) UG ausgeschrieben wird.

Zusätzlich gibt es mit dem „ERC Profiling“ einen universitätsinternen Feedbackprozess für potenzielle Antragsteller:innen eines Starting Grants. Ziel ist es, ein frühes Feedback an die Kandidat:innen zu geben, die diesen Input im Rahmen der Antragstellung nutzen können. Als Incentive bei Einwerbung eines ERC-Starting-Grants wird dem:der Forscher:in eine entfristbare Stelle angeboten. Auch für potenzielle Consolidator Grantees werden spezifische Maßnahmen entwickelt.

Kompetenzentwicklung

Für Forscher:innen aller Karrierestufen bieten wir ein an internationalen Qualitätsstandards orientiertes Angebot zur Kompetenzentwicklung und erhöhen damit unsere Wettbewerbsfähigkeit bei der Anwerbung der talentiertesten Nachwuchswissenschaftler:innen. Die Angebote zum Erwerb eines differenzierten Spektrums an überfachlichen und akademischen Skills ermöglichen den Forscher:innen effizienter und zielorientierter zu forschen und erhöhen die Employability unserer Doktoratsabsolvent:innen auf dem nationalen wie internationalen universitären und außeruniversitären Arbeitsmarkt.

Die Mobilität zwischen dem universitären Sektor und außeruniversitären Bereichen fördern wir auf vielfältige Weise. Im Rahmen des Research Careers Campus Graz (RCC) bauen wir Netzwerke mit ehemaligen Doktorand:innen und Postdocs auf, die in Wirtschaft, Industrie, Politik oder anderen soziokulturellen Zusammenschlüssen zentrale Positionen innehaben. Für inter- und transdisziplinär Forschende stellen wir zudem spezifische Fortbildungen und Ressourcen zur Verfügung und bei Stellenbesetzungen berücksichtigen wir auch nicht forschungsbezogene Leistungen.

Unser Zugang zur Doktorand:innen- und Postdoc-Betreuung ist holistisch, in der Ausbildung zu intersektoral agierenden Führungskräften ermöglichen wir den Nachwuchswissenschaftler:innen neben der Vermittlung von fachspezifischen Kompetenzen auch Persönlichkeitsentwicklung und eine strategische Vorbereitung auf internationale und intersektorale Mobilität.

Incentives für gute Nachwuchsförderung

Für Dissertationsbetreuer:innen und Postdoc-Führungskräfte nutzen wir Intervisions-Formate zum internen Erfahrungsaustausch und gegebenenfalls zur Peer-Beratung bei Problemfällen. Für Betreuende und Führungskräfte, die nachweislich mit einer hohen Erfolgsquote wissenschaftliche Karrieren fördern und die Kompetitivität von Nachwuchsforschenden im Hinblick auf deren

Berufungsfähigkeit deutlich steigern, gibt es Incentives. Die dafür zur Verfügung gestellten Personal- und Sachmittel machen die Universität Graz als Arbeitsplatz für international etablierte Professor:innen attraktiver.

Research Careers Campus Graz (RCC Graz)

Der RCC Graz erhöht die internationale Sichtbarkeit der qualitativ hochwertigen Nachwuchsförderung an der Universität Graz. Als zentrale Ansprechstelle für Prä-, Postdocs und Stakeholder mit Führungs- und Betreuungsaufgaben im Nachwuchsbereich verbindet der RCC Graz Serviceleistungen mit Förderangeboten.

„Community Building“, gelingende Kooperation und Interdisziplinarität sind Schwerpunkte des RCC. Zudem wirkt der RCC Konflikten präventiv entgegen. Ansprechpartner:innen außerhalb der Beziehungen zu Vorgesetzten wie Postdoc-Champions und Doc-Buddies unterstützen das Onboarding und die Beziehungspflege mit Wissenschaftler:innen innerhalb und außerhalb des direkten Arbeitsbereichs.

Doctoral Academy

In den Konsortien der Doctoral Academy arbeiten Doktorand:innen in interdisziplinären internationalen Teams zu aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Wir fördern im Rahmen des RCC eine Peer Culture unter den Forschenden auf Doktorats- und Postdoc-Ebene und ermöglichen damit intensiven interdisziplinären Austausch.

Weitere Konsortien mit Peer-Gruppen von Promovierenden, hochwertigen Trainingsangeboten und ausreichender Drittmittelfinanzierung gründen wir, indem wir Doktorand:innengruppen, die bereits einen Teil der Aufnahmekriterien für Mitgliedsconsortien der Doctoral Academy erfüllen, mit Seed Funding ausstatten. Wenn diese Gruppen bei der Einwerbung von Drittmitteln erfolgreich sind, werden sie als Vollmitglied in die Doctoral Academy aufgenommen und haben die Möglichkeit, weitere Förderungen zu erhalten. Doktoratsprogramme, die nicht Mitglied der Academy sind, können von der Academy Unterstützung für wissenschaftliche Veranstaltungen bekommen.

Gute Wissenschaftliche Praxis

Eine aus erfahrenen Wissenschaftler:innen bestehende Kommission zur Guten Wissenschaftlichen Praxis (GWP) sichert die Prinzipien wissenschaftlicher Integrität. Diese Kommission steht

Forschenden aller Karrierestufen bei Fragen zu wissenschaftlichem Fehlverhalten und der Einhaltung der Regeln Guter Wissenschaftlicher Praxis zur Verfügung. Dies erfolgt gemäß den Grundsätzen der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI), deren Ziel es ist, österreichweit die wissenschaftliche Verantwortung zu festigen und durch Aufklärung Fehlverhalten zu vermeiden. Postdocs werden zu GWP-Ambassadors ausgebildet, um die Awareness in den einzelnen Fachbereichen zu erhöhen und Peer-to-Peer-Schulungen abzuhalten.

Chancengleichheit

In Übereinstimmung mit internationalen Standards fördert der RCC die Chancengleichheit bei Wissenschaftskarrieren. Er bietet im Einklang mit den im Kapitel „Diversität und Vielfalt als Chance“ (siehe Kapitel 3.3.3) dargestellten Zielen und in Kooperation mit den anderen Serviceeinrichtungen Maßnahmen und Unterstützungsangebote.

1.2.2 Nachwuchsstellen vergeben

Nachwuchsstellen für Prä- und Postdocs, die nicht durch bestehende Berufungszusagen gebunden sind, werden nach Freiwerden prioritär kriterienabhängig über drei Schienen neu vergeben:

- Auf Basis des Activity Frameworks (siehe Kapitel 1.1.2) werden durch den RCC und das Rektorat Stellen primär auf Basis des Leistungsspektrums in der Forschung vergeben.
- Nach strukturellen Kriterien werden durch das Rektorat Stellen zur Unterstützung der gesamtuniversitären Strategie z.B. an die Profildomänen vergeben.
- Für besondere Leistungen wie z.B. für Cluster-of-Excellence-Anträge, Einwerbung von ERC-Grants oder Ähnliches werden durch die Dekan:innen Stellen auf Personenebene vergeben.

Im Rahmen der sukzessiven Umgestaltung des Allokationssystems wird es auch nötig sein, in den einzelnen Wissenschaftszweigen das Verhältnis von Prä- zu Postdocs zu prüfen und ggf. unter Berücksichtigung der Spezifika der einzelnen Fächer weiterzuentwickeln.

2 Erhöhung der Attraktivität von Studien

2.1 Mehr Studierenden einen Abschluss ermöglichen

Unser Ziel: Wir erhöhen den Anteil jener Studierenden, die nach einem erfolgreichen Studieneinstieg (Onboarding) aktiv studieren. Studienangebote werden so ausgestaltet, dass ein zügiges, erfolgreiches Studieren möglich ist. Darüber hinaus werden im Rahmen internationaler Kooperationen wie der Arqus-Partnerschaft und überfakultärer Initiativen Studienprogramme gemeinsam weiterentwickelt, um so ein attraktives und vielfältiges Lehrangebot zu schaffen und den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, ein internationales Netzwerk aufzubauen. An der Universität Graz wird die Verbindlichkeit sowohl für die Studierenden als auch für die Lehrenden erhöht. Dies zeigt sich in der aktiven Förderung und Unterstützung der Studierenden auf ihrem akademischen Lebensweg.

Die Universität Graz hat einen hervorragenden Ruf und leistet einen wesentlichen Beitrag für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort. Die Selbstverständlichkeit hoher Studierendenzahlen ist jedoch längst dem Wettlauf um die besten, und vor allem aktivsten Studierenden gewichen. Unsere Antwort auf diese Herausforderungen sind zeitgemäße, moderne Studienangebote und ein attraktives Umfeld für die Studierenden. Auch auf potenzielle Studierende aus dem In- und Ausland gehen wir noch zielstrebig als bisher zu. Insbesondere Studierende aus den Nachbarländern sprechen wir durch ein größeres Angebot an englischsprachigen Curricula an.

Wir stellen sicher, dass die Entscheidung, an der Universität Graz zu studieren, eine informierte Wahl ist, die den individuellen Interessen und Karrierezielen entspricht. Die reflektierte Studienwahl vertieft die Identifikation mit der Universität und stärkt auf Seiten der Studierenden die Verbindlichkeit. Die Universität ihrerseits stärkt diese gegenüber den Studierenden ebenfalls. Unser Anspruch ist, dass sich die Studierenden bei uns willkommen, unterstützt und angeleitet fühlen. Dafür machen wir Unterstützungsangebote entlang des gesamten Studienverlaufs, richten aber unser besonderes Augenmerk auf die Studieneingangs- und die Studienabschlussphase.

Studienanfänger:innen erleichtern wir die soziale und akademische Integration in das Studium mit Angeboten am Übergang von der Schule zur Universität und in den ersten beiden Studienjahren. Die konkreten Maßnahmen für die einzelnen Studienrichtungen erarbeiten wir dabei im Rahmen der Studienforen evidenzbasiert in einem partizipativen Prozess (siehe Kapitel 4.2.2).

Auch für ökonomisch benachteiligte Studierende sind wir mit der unterstützenden und chancenreichen Lernumgebung attraktiv.

Ein großer Anteil unserer Studierenden ist gezwungen, zusätzlich zum Studium einer Arbeit nachzugehen. Auf diese Lebensverhältnisse geht die Studienorganisation in Zukunft besser ein und nimmt flexible, modular aufgebaute Studien und berufsermöglichende Angebote vermehrt in den Fokus.

Die Heterogenität der Studierenden und ihrer Bedürfnisse ist eine Herausforderung, auf die wir mit einem klugen Mix aus digitalen und analogen Angeboten reagieren, die es den Studierenden ermöglichen, ihren individuellen Weg durch das Studium erfolgreich zu bewältigen.

Mit unserem unverwechselbaren Angebot an Bachelor- und Masterprogrammen sowie Doktoratsstudien vermitteln wir Kompetenzen und fächerübergreifendes Wissen. Großen Wert legen wir dabei auf die enge Verzahnung von Forschung und Lehre und sind stolz darauf, dass unsere Studienprogramme von führenden Expert:innen geleitet werden, die den Studierenden aktuelles Wissen aus ihrem Fachgebiet vermitteln. Die attraktiven Möglichkeiten, Teile des Studiums im Ausland zu absolvieren, runden unser Lehrangebot ab.

Wir verbessern die strukturelle Studierbarkeit laufend, um den Studierenden einen erfolgreichen Studienabschluss zu ermöglichen. Dazu gestalten wir die Curricula attraktiv und bieten studierendenzentrierte, kompetenzorientierte Lehre an, die didaktischen Prinzipien verpflichtet ist. Auch durch gut abgestimmte Studienorganisation, adäquate Rahmenbedingungen und gute Infrastruktur verbessern wir die Studierbarkeit. Dabei steht die Optimierung der Betreuungsrelation im Zentrum unserer Bemühungen, in der Regel werden 85 % der Vorgaben aus dem Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplan erreicht.

2.2 Das Studienangebot zukunftsfit machen

Unser Ziel: Unser zukünftig international sichtbares Studienspektrum bietet den Studierenden eine zeitgemäße Vorbereitung auf die Arbeits- und Lebenswelt von morgen. Studierende werden durch motivierende Lehre, Coachingangebote und neue Lernunterstützungen aktiviert. Die Curricula der Universität Graz sind flexibel und Module nach individuellen Interessenlagen kombinierbar.

2.2.1 Kompetenzen und fachübergreifendes Wissen vermitteln

Als Universität zielt unsere Lehre auf den Erwerb und die Förderung von Kompetenzen ab. Die Welt verändert sich in raschem Tempo, technologische Entwicklungen in Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz fordern bisherige Praktiken und Selbstverständnisse nicht nur in der Wissenschaft heraus. Deshalb bereiten wir uns und unsere Studierenden auf die Zukunft vor. Fachkompetenz verlangt heute neben fachspezifischem Wissen auch fächerübergreifendes Wissen und Denken. Daher integrieren wir gezielt fächerübergreifende Formate in unsere Lehrangebote. Die Fähigkeit, Lösungen für neue Probleme zu finden, setzt neben der Fachkompetenz wissenschaftliche Methodenkompetenz voraus. Sie zu entwickeln, ist ein zentrales Anliegen der Lehre an der Universität Graz. Für eine erfolgreiche Berufslaufbahn bedarf es außerdem sozialer Kompetenzen und Persönlichkeitskompetenzen, zu denen kritisches und analytisches Denken, Kreativität, Kommunikations- und Kollaborationsfähigkeit zählen. Die Entwicklung dieser Kompetenzen wird durch neue Lehrmethoden gefördert. Den Erwerb von digitalen Kompetenzen berücksichtigen wir sowohl bei der Entwicklung von Studien als auch in der Lehre.

Bei der Umsetzung der Kompetenzorientierung haben die Lehrenden besondere Bedeutung. Sie unterstützen wir bei der Weiterentwicklung ihrer didaktischen Fähigkeiten und dem adäquaten Umgang mit Technologien so, dass sie den Kompetenzerwerb der Studierenden bestmöglich begleiten können. Unsere Lehrenden bieten forschungsgeleitete, studierendenzentrierte und kompetenzorientierte Lehre an und beteiligen sich an der Entwicklung und der Abstimmung interdisziplinärer und internationaler Curricula und Module.

Gerade die vielfältigen Kompetenzen, die heute für ein erfolgreiches Berufsleben erforderlich erscheinen, können an einer Präsenzuniversität wie der Universität Graz, die klassische Vor-Ort-Lehr- und -Lernmethoden mit neuen und digitalen Methoden verbindet, bestmöglich erworben werden.

Wir nutzen für die Lehre systematisch die digitalen Möglichkeiten und stellen Bildungsressourcen als Open Educational Resources (OER) bereit. Damit stellen wir den Studierenden hochwertige Lern- und Lehrmaterialien zur Verfügung und machen qualitativ hochwertige Ausbildungen für weitere gesellschaftliche Gruppen zugänglich. Dies erfolgt insbesondere in Masterstudien, die nur an der Universität Graz angeboten werden. So erhöhen wir die Sichtbarkeit der Universität Graz und verbessern die Studierbarkeit weiter.

2.2.2 Studienangebot gestalten

Bachelorstudien

Die durchgängige Kompetenzorientierung ist das zentrale Merkmal unserer Bachelorstudien. Angebot und Infrastruktur bauen wir so aus, dass die Studien besser studierbar und attraktiver werden. In Studien mit wenigen aktiven Studierenden richten wir Möglichkeiten der Modularisierung und gewinnbringende Kombinationsmöglichkeiten ein.

Auf allen Ebenen der universitären Ausbildung stellen wir Forschung in den Vordergrund, um die Universität Graz als international herausragende Universität in der Lehre zu etablieren. Durch forschungsgelitete Lehre führen wir die Studierenden an unsere Forschung heran und machen von Beginn des Studiums an auch deren Bedeutung für die Gesellschaft und den beruflichen Alltag erlebbar. Den Berufseinstieg bzw. den Übertritt von Absolvent:innen in ein Masterstudium erleichtern wir, indem Studierende am Ende ihres Studiums durch Mentor:innen unterstützt werden.

Masterstudien

Unser Angebot an Masterstudien trägt den Bedürfnissen der Studierenden Rechnung, sowohl was die Studienorganisation betrifft als auch hinsichtlich des Erwerbs von Kompetenzen, die für die spätere berufliche Karriere relevant sind. Interdisziplinäre, aktuelle und gesellschaftlich relevante Inhalte runden das Masterangebot ab.

Masterstudien vermitteln kritisch reflektiertes Wissen in einem Fachbereich und vertiefen die Fähigkeit zu Argumentation, Analyse, Reflexion und kritischem Hinterfragen in dem jeweiligen Fachbereich. Sie machen Absolvent:innen mit einem Wissenschaftszweig vertraut und schaffen damit optimale Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben. Die fachspezifischen Masterstudien werden im Rahmen des „Masterstudiums Plus“ durch überfakultäre Module erweitert. In diesen fächerübergreifenden Modulen, deren Lehrveranstaltungen größtenteils in den Curricula verankert sind, erwerben Masterstudierende Kompetenzen für die Berufs- und Arbeitswelt. Thematisch und didaktisch sind sie im Sinne der „Future Skills“² ausgestaltet und aufeinander abgestimmt.

² <https://www.oecd.org/education/2030-project/>

Die fächerübergreifenden Module haben sich als großer Erfolg erwiesen, deshalb werden sie auf zusätzliche, neue Themenfelder ausgeweitet. Unser Wahlfachangebot „Transferinitiative für Management- und Entrepreneurship-Grundlagen, Awareness, Training und Employability“ (TIMEGATE) und das Programm „Kompetenzen lernen Uni Graz“ (KLUG) tragen schon jetzt dazu bei, dass Studierende während des Studiums praxisorientierte Fähigkeiten erwerben können. Auch soll das Thema „KI“ in ein Mastermodul plus einfließen. KI wird in allen Fächern und Disziplinen eine zentrale Rolle spielen, Studierende müssen daher über grundlegende methodische Kenntnisse verfügen, um KI gewinnbringend zu nutzen und ihre Ergebnisse zu interpretieren. Bei Entwicklung und Durchführung des Moduls sollen die Professuren im IDEa_Lab eine zentrale Rolle spielen.

Durch die Flexibilisierung der Curricula und das attraktive Angebot an Wahlmöglichkeiten können die Studierenden interessensgeleitet und fächerübergreifend studieren und sich in Fachschwerpunkte vertiefen. Mit dem Angebot der Mastermodule plus kann rasch auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen und Änderungen in der Berufs- und Arbeitswelt reagiert werden. Auch die Vergabe von Microcredentials zur Erhöhung der Attraktivität von Studienangeboten greifen wir auf der Ebene von Modulen auf.

Insbesondere um Fächer mit geringer Nachfrage aufzuwerten, ist es notwendig, die Curricula attraktiver und zukunftsorientiert zu gestalten. Wenig ausgelastete Studien werden verstärkt mit ähnlichen Studienfächern zusammenarbeiten. Dabei werden auch die bestehenden Kooperationen wie NAWI Graz *teaching* (siehe Kapitel 4.4.1) oder die Arqus Alliance (siehe Kapitel 5.3) einbezogen.

Psychotherapie

Im Falle der geplanten Akademisierung der Psychotherapieausbildung in Österreich ist die Universität Graz erste Ansprechpartnerin für die Einrichtung eines Psychotherapiestudiums. Die Universität Graz eignet sich mit ihren bestehenden, breit gefächerten Fakultäten und Fächern in ganz besonderer Weise für die Implementierung und Durchführung eines gegenstandsangemessenen, interdisziplinären und mit Methodenpluralismus ausgestatteten Psychotherapiestudiums. Sie kann insbesondere den natur- als auch den geisteswissenschaftlichen Grundkonzepten der Psychotherapie komplementär entsprechen und ist damit in der Lage, die vier Cluster der Psychotherapie in humanistischer, psychodynamischer, systemischer und verhaltenstherapeutischer

Hinsicht sinnvoll und synergiegenerierend abzubilden. Für die Realisierung dieses neuen Studienangebotes werden vier neue Professuren eingerichtet.

2.2.3 Qualität der Lehre entwickeln

Die Qualitätssicherung von Lehre und Studien hat kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Die Lehrveranstaltungsevaluierung durch Studierende gehört längst zum Standardrepertoire einer Qualitätssicherung in der Lehre. Daneben setzen wir Feedbackinstrumente als wesentlichen Bestandteil eines zeitgemäßen und wertvollen Rückmeldeformats für Lehrende ein und fördern so die Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden. Die Anwendung innovativer Lehrformate wird entsprechend anerkannt. Zudem setzen wir eine Workload-Erhebung um, die auf Lehrveranstaltungsebene das tatsächlich absolvierte Arbeitspensum der Studierenden mit den vorgesehenen ECTS-Anrechnungspunkten vergleicht. Im Falle von speziellen didaktischen Herausforderungen unterstützen und begleiten wir Lehrende entsprechend und setzen bei Qualitätsmängeln Maßnahmen.

Lehrqualität ist das Ergebnis eines komplexen Wechselspiels und stark vom individuellen Lehrhandeln und von konkreten Rahmenbedingungen abhängig, wobei Prüfungen eine ganz zentrale Rolle spielen. Auf zentraler Ebene bauen wir Supportstrukturen auf, die die optimale Ausgestaltung und Abwicklung von Prüfungen (online wie auch in Präsenz) ermöglichen. Prüfungsdidaktik, elektronisches Prüfungsmanagement und passende Infrastruktur entwickeln wir auf empirischen Grundlagen basierend weiter und stimmen sie gut aufeinander ab.

2.2.4 Lehre internationalisieren

Internationale Beziehungen sind ein wesentlicher Aspekt der universitären Entwicklung, um einer mobilen und zunehmend multikulturellen Gesellschaft gerecht zu werden. Die Handlungs- und Dialogfähigkeit der Studierenden in der globalisierten (Arbeits-)Welt wie auch ihre interkulturellen (Schlüssel-)Kompetenzen steigern wir einerseits durch internationale Lernformate und andererseits durch Diversifizierung, die wir mit der Einbindung von Gastlehrenden und Gaststudierenden fördern.

Die Internationalisierung der Curricula (siehe Kapitel 5.4) unterstützen wir durch vielfältige Maßnahmen wie die Definition von konkreten Mobilitätsfenstern/-modulen, Global Windows, ge-

meinsame Studienprogramme oder gemeinsame Module. Hier werden die Aktivitäten im Rahmen einer „virtual mobility“ intensiviert. Das Konzept ersetzt die physische Mobilität nicht, es ermöglicht aber, Studien durch die Nutzung eines komplementären Lehrangebotes von Kolleg:innen anderer Partnerinstitutionen attraktiver zu gestalten. In Erweiterung dieser Möglichkeit kann unter dem Begriff „blended mobility“ der Attraktivierungsaspekt mit kurzen physischen Mobilitäten verbunden werden.

Im Rahmen von „Internationalization at Home“ bieten wir als Bestandteil qualitativ hochwertiger Lehre allen Studierenden vermehrt internationale Themen an, damit diese nicht nur mobilen Studierenden zugutekommen. Generell bauen wir das Angebot an fremdsprachiger Lehre auf allen Ebenen u.a. in Kooperation mit Partnerinstitutionen aus, wobei der Schwerpunkt weiterhin auf dem Bereich der Erhöhung englischsprachiger Lehrveranstaltungen liegt. In Kooperation mit den strategischen Partneruniversitäten treiben wir die Entwicklung von Modellen zur Öffnung des digitalen Lehrangebotes für Studierende voran, ebenso wird die Entwicklung von interdisziplinären, challenge-based Lehr- und Lernformaten zu gesellschaftsrelevanten Themen im Rahmen der Kooperation Arqus (siehe Kapitel 5.3) verstärkt.

2.2.5 Nachhaltigkeit lehren

Wir tragen die Verantwortung dafür, dass alle Absolvent:innen eines Universitätsstudiums grundsätzliche Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der SDGs bzw. Future Skills erwerben. Damit können Studierende als zukünftige Führungspersönlichkeiten, Entscheidungsträger:innen und Multiplikator:innen als Change Agents wirken und zur Lösung der großen globalen Herausforderungen wie Klimakrise, Biodiversitätsverlust, nachhaltige Entwicklung oder bewaffnete Konflikte ebenso beitragen wie zur gesellschaftlichen Integration, Gleichstellung, Diversität und zum Frieden (siehe Kapitel 3.1, 3.3 und 3.3.3).

Wir schaffen entsprechende Angebote in der hochschuldidaktischen Fortbildung für Lehrende sowie curriculare und extra-curriculare Angebote für Studierende. Schon jetzt sind im universitären Basismodul aktuelle gesellschaftspolitische Themen verankert, die zum kritischen Denken anregen.

Darüber hinaus bieten wir ein Mastermodul plus und ein innovatives Masterstudium zu Climate Change and Transformation Science an. Hierbei liegt der Fokus inhaltlich auf inter- und transdisziplinärer, systemorientierter und forschungsgeleiteter, projektbezogener Lehre sowie didaktisch

auf neuen angepassten Lehr- und Lernformaten. Ein weiteres Mastermodul plus mit dem Schwerpunkt internationales Peacebuilding versucht Studierenden Expertise für die Arbeit als Friedensfachkräfte in (Nach-)Kriegsgebieten zu vermitteln.

Für gesellschaftlich relevante Themen, die nicht unbedingt dauerhaft im Fokus stehen, bieten sich Microcredentials an, die zur Aktualisierung von Curricula eingesetzt werden.

2.3 Pädagog:innenbildung weiterentwickeln

Die Universität Graz gibt in der Pädagog:innenbildung Impulse, die zu einer qualitätvollen, evidenzbasierten Weiterentwicklung beitragen, und setzt zukunftssträchtige Initiativen. Das Aufnahmeverfahren wird wie die Studien stetig adaptiert. Bei der Weiterentwicklung der Studien legt die Universität Graz den Fokus auf die Verstärkung der Theorie-Praxis-Vernetzung, wodurch aktuelle Studienmodelle entstehen.

Die Synergien in Lehre und Forschung werden im Verbund weiter gestärkt. In der Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen bringt die Universität Graz entsprechend der abgestimmten Ressourcenplanungen im Speziellen hochqualifizierte Forscher:innen und Lehrer:innen in das Kooperationsstudium ein, um ein qualitätvolles Angebot zu gewährleisten. Darüber hinaus ist es uns ein wichtiges Anliegen, Kompetenzen in die universitären Fort- und Weiterbildungsangebote im Verbund einzubringen. Sowohl bei der Weiterentwicklung der Curricula wie auch dem Studienangebot verstärken wir den Dialog mit den Schulbehörden und die Zusammenarbeit mit den Schulen. Um das Erfahrungswissen aus der Schule noch stärker an die Universität zu bringen und umgekehrt auch Erkenntnisse am Puls der Forschung in die Schulen zu disseminieren, sind zusätzliche Qualifikationsstellen und Praxisprofessuren für Schullehrer:innen geplant. Dafür werden entsprechende Angebote des Doktoratsstudiums für Fachdidaktik und des Habilitationsforums für Fachdidaktik und Unterrichtsforschung etabliert.

Mit dem „Zentrum zur Professionalisierung der Elementarpädagogik“ bauen wir unsere Kompetenz weiter aus. Sein Schwerpunkt liegt auf Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Professionalisierung von pädagogischen Fachpersonen. Durch seine internationalen Aktivitäten spielt das Zentrum eine wichtige Rolle im gesamten deutschsprachigen Raum und darüber hinaus.

Auch das „Forschungszentrum Inklusive Bildung“ leistet einen wertvollen Beitrag zur Inklusion in

der Gesellschaft und im Bildungssystem. Es trägt zur Weiterentwicklung eines inklusiven Bildungssystems bei und bezieht sich auf alle Heterogenitätsdimensionen mit einem besonderen Schwerpunkt auf Intersektionalität.

In der Forschung im Bereich der „Future Education“ werden ergänzende Initiativen gesetzt, vor allem auch für die gezielte Verbreitung der Erkenntnisse innerhalb der Wissenschaft und um diese der Gesellschaft zur Verfügung zu stellen.

2.4 Weiterbildung ausbauen

Die Universität Graz bekennt sich zu einer starken Position in der universitären Weiterbildung Österreichs. Weiterbildung zählt neben Forschung und Lehre zu den strategisch wichtigen Aufgaben.

Universitäre Arbeit zielt darauf ab, übergeordnete Prinzipien zu erkennen und zu vermitteln, Situationen und Wissen zu reflektieren wie auch kreative, neue, übertragbare Lösungen zu finden. Damit werden durch universitäre Lehre Kompetenzen aufgebaut, die über die kurzfristige Anwendbarkeit hinaus Bestand haben. Dies gilt auch für die berufliche Weiterbildung; universitäres Wissen befähigt Menschen aus unterschiedlichen Berufsfeldern, ihre jeweiligen Arbeitsfelder theoriegeleitet zu überdenken und aktiv mitzugestalten.

Selbstverständlich können und sollen Regelstudien nicht durch Weiterbildungsangebote ersetzt werden, aber wir bekennen uns dazu, das bestehende Angebot an Regelstudien durch Weiterbildungsstudien zu ergänzen und zu vertiefen. Die Zielgruppen für Regelstudien und Weiterbildungsstudien sind klar voneinander abgrenzbar. Weiterbildungsstudierende unterscheiden sich hinsichtlich zentraler Kriterien wie Alter, Berufserfahrung und -tätigkeit, Anforderungen an Studieninhalte etc. signifikant von Studierenden der Regelstudien. Diese Unterscheidungsmerkmale machen den „Weiterbildungscharakter“ der Weiterbildungsstudien aus. Auf diesen Umstand wird bei der Auswahl der Studieninhalte sowie bei Studiendesign und organisatorischer Umsetzung Rücksicht genommen, weshalb Regelstudierende nicht zu Weiterbildungsstudien abwandern.

Unser modernes und zukunftsorientiertes Weiterbildungsangebot für alle Lebensphasen, das das gesamte im UG³ definierte Spektrum abbildet, fördert das lebenslange Lernen und schafft Zugänge zu neuen Wissens- und Arbeitsfeldern.

Die Qualität der Weiterbildung unterliegt umfangreichen Qualitätssicherungsmaßnahmen. Die aktuellen Maßnahmen wurden mit den Gremien der Universität Graz akkordiert. Sie orientiert sich an den Qualitätsstandards der forschungsgeleiteten universitären Lehre, vermittelt aber insbesondere auch berufspraktische Kompetenzen. Dabei fungiert UNI for LIFE als Drehscheibe für den Wissenstransfer zwischen Universität, Wirtschaft und Gesellschaft. Unser Wissen und unsere Ressourcen werden einem breiteren Publikum zugänglich gemacht und stärken den regionalen Wirtschaftsstandort.

Aufgrund der Breite und der Tiefe der an der Universität bearbeiteten Themen wählen wir in der Themen- bzw. Angebotsfindung einen gesteuerten „Bottom-up“-Ansatz. Das Rektorat definiert fakultätsübergreifende Themenbereiche, wobei im Sinne der einschlägigen Senatsrichtlinie sowohl für die Themenfindung als auch für die Ausgestaltung einer Weiterbildung der Input der Wissenschaftler:innen ein wesentlicher Bestandteil ist. Dabei wird klargestellt, dass die Hauptaufgabe der Wissenschaftler:innen in der Betreuung der Regelstudien liegt. Bei Bedarf und Interesse können freiwillig Vorschläge an das Rektorat bzw. an UNI for LIFE herangetragen werden, die hinsichtlich ihrer inhaltlichen und qualitativen Eignung als Weiterbildungsstudium überprüft werden. So ist gewährleistet, dass sich die Weiterbildungsinhalte am inhaltlichen Spektrum der Universität orientieren.

Das fachliche Angebot deckt die Fachbereiche Wirtschaft, Recht, Bildung & Soziales, Sprache & Kommunikation sowie Gesundheit & Naturwissenschaften ab. Im Bereich der Naturwissenschaften engagiert sich die Universität Graz in der Weiterbildung insbesondere in der Psychotherapie. Hier soll ergänzend zu einem neu zu entwickelnden Regelstudium und abhängig von der Marktnachfrage das seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende akademische Weiterbildungsangebot insbesondere für eine Übergangszeit berufsbegleitend fortgesetzt werden. Somit wird dieses Weiterbildungsstärkefeld mit Angeboten in Fachgebieten wie Psychotherapie, klinischer Psycho-

³ IdF BGBl I 177/2021

logie, psychosozialer Beratung etc. strategisch weiterentwickelt. Zu weiteren aktuellen Themenbereichen wie beispielsweise Künstlicher Intelligenz und Big Data werden kompakte, flexible Weiterbildungsangebote geschaffen.

Die Bereitstellung maßgeschneiderter Weiterbildungsprogramme für Unternehmen gewinnt für universitäre Weiterbildungsorganisationen an strategischer Bedeutung. Daher wird unser Weiterbildungsangebot künftig durch zusätzliche passgenaue Programme für Unternehmen ergänzt, was die Universität Graz zu einer starken Partnerin für regionale und überregionale Unternehmen macht.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung digitaler Lernformate in der Erwachsenenbildung legen wir Wert auf die Kombination einer Vielzahl von Lernformaten. Neben den klassischen Präsenzformaten bauen wir daher das Angebot an digitalen Lernformaten aus. Dazu bieten wir weitere kompakte E-Learning-basierte Universitätskurse an, zusätzlich werden Online-Seminare selbst produziert und als Abrundung in das Portfolio integriert.

Das Angebot von Bachelor-Formaten, inklusive Bachelor-Professional-Formaten, stellt eine wichtige und UG-konforme Ergänzung des Weiterbildungsangebotes dar, zu der sich die Universität Graz klar bekennt. Bei Bachelorformaten wird jedoch im curricularen Genehmigungsverfahren (Kurzantrag) die Wahl dieses Studienformats gesondert zu begründen sein – insbesondere durch entsprechende Definition der Zielgruppe und der Angebotssituation, des Zusammenhangs mit der Berufserfahrung der Teilnehmenden sowie des Weiterbildungscharakters. Der inhaltliche und quantitative Schwerpunkt in der Weiterbildung liegt auch zukünftig auf Master-Formaten.

Im Bereich der universitären Allgemeinbildung entwickelt die Universität Graz forschungsba-sierte Bildungsangebote und Lernsettings (Montagsakademie, Vita activa, UNltogether). Die Angebote leisten dabei auch einen Beitrag zur Umsetzung der sozialen Dimension. Diese Bildungsangebote können von allen interessierten Erwachsenen – ungeachtet ihrer Vorbildung und ihres Alters – in Anspruch genommen werden.

3 Gesellschaftliche Herausforderungen annehmen

Die Universität Graz nimmt ihre Rolle als intellektuelle Wegweiserin des Landes wahr. Sie ist für gesellschaftliche Anliegen offen und identifiziert die zentralen Zukunftsthemen, zu denen sie der Gesellschaft und der Wirtschaft Orientierung gibt und Lösungen anbietet. Diese Fragen und Themen bearbeiten wir nicht nur in Forschung und Lehre, wir tragen unsere Ergebnisse auch aktiv an die Bevölkerung heran. Forschungsleistungen, Lehrangebote und gesellschaftspolitische Lösungsvorschläge vermitteln wir in zeitgemäßer Form und unter Nutzung der digitalen Möglichkeiten.

3.1 Systemische Lösungen für brennende gesellschaftspolitische Fragen anbieten

Unser Ziel: Wir tragen Verantwortung und sehen es als unser Selbstverständnis, bei der Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen mitzuwirken und Handeln auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu ermöglichen. Dabei bringen wir auf unabhängiger Forschung basierende Antworten auf gesellschaftlich relevante Fragen, welche interdisziplinär erarbeitet und auf systemischer Ebene konzipiert sind, in die Diskussionsprozesse ein. Die Universität Graz schafft Plattformen für transdisziplinäre Formate („Living Labs“) im Sinne des Open-Science-Ansatzes. Die digitale Transformation ermöglicht in diesem Zusammenhang neue Formen der Vernetzung und Offenheit in universitärer Forschung, Lehre und Verwaltung.

Frieden, Demokratie, Menschenrechte, Gleichstellung, Diskriminierungsschutz und Chancengleichheit sind in Zeiten des Umbruchs wichtige Themen. Bei der Suche nach angemessenen Bewältigungsstrategien und mit Blick auf die noch kommenden transformativen Bewegungsprozesse kommt ihnen ein bleibender zentraler Stellenwert zu. Es wird in den weltweiten Veränderungen wichtig sein, Diversität und Vielfalt sowie Solidarität und Fairness als lebbare Bestandteile in die Organisation zu integrieren, um im Zusammenhang mit den globalen Herausforderungen wertvolle universitäre Beiträge leisten zu können. So stärken wir das öffentliche Bewusstsein für komplexe soziale, ökologische und ökonomische Herausforderungen und schaffen Grundlagen für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung zum Wohle der Gesellschaft.

3.1.1 Transdisziplinarität fördern

Wir tragen die Verantwortung, im Sinne des gesetzlichen Auftrags und unseres Selbstverständnisses zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen beizutragen. Gesellschaftliches Engagement bedeutet, Fragen wie Frieden, Gerechtigkeit und Demokratisierung in den Blick zu nehmen und partizipative, transdisziplinäre Dialoge und Forschung zu ermöglichen, die Betroffene zu Beteiligten macht. Dazu bauen wir mit unterschiedlichen Akteur:innen wie staatlicher Verwaltung und Politik, Wirtschaft, Interessenvertretungen, Medien und der Zivilgesellschaft transdisziplinäre Kooperationen auf und treiben gemeinsam lösungsorientierte, nachhaltigkeitsfördernde Entwicklungen voran. Im Profildbereich Climate Change haben wir die Position eines Transdisciplinary Interface Managers geschaffen und in einer Reihe weiterer Themenfelder Schnittstellen eingerichtet, die als Drehscheiben für transdisziplinäre Dialoge und Forschung fungieren.

Bei den Living Labs handelt es sich um einen (realen oder virtuellen) Raum, in dem die Beteiligten über längere Zeit immer wieder zusammenkommen und ihre unterschiedlichen Arten von Wissen und Erfahrungen einbringen, um gemeinsam explorativ Lösungen zu erarbeiten und zu implementieren („co-development“). Der Begriff „Labor“ bezieht sich dabei auf das Experimentieren in einem realweltlichen Kontext und nicht auf eine räumliche oder organisatorische Struktur. Wichtig ist uns die Verstetigung der Methode der „Living Labs“ zu Prozessen, die im Gegensatz zu Projekten oder Service Learning nicht von vorneherein zeitlich klar begrenzt sind. Auch im IDea_Lab, (siehe Kapitel 6.1) wird diese Methode intensiv genutzt.

An der Universität Graz gibt es bereits erste Beispiele für bestehende oder geplante Living Labs:

Living Lab zur nachhaltigen Umgestaltung der Universität

Die ersten Living Labs im Nachhaltigkeitsbereich werden zu Themen wie nachhaltige Ernährung und nachhaltige Mobilität eingerichtet. Praxispartner:innen sind dabei zunächst Universitätsangestellte, die mit Klima- und Nachhaltigkeitsthemen befasst sind, sowie in Folge Partner:innen aus dem Umfeld der Universität.

Regional Centre of Expertise (RCE) Graz-Styria – Centre for Sustainable Social Transformation

Das RCE Graz-Styria, Zentrum für nachhaltige Gesellschaftstransformation, nimmt mit seinem Living Lab Toolkit und zahlreichen langjährigen transdisziplinären Forschungsprojekten eine Pio-

nierrolle in der Umsetzung von Koproduktionsformaten ein. Auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene werden vor allem in den Bereichen Nachhaltige Stadtentwicklung und Alternatives Wirtschaften praxistaugliche Antworten auf ökologische und soziale Herausforderungen entwickelt.

Living Lab für Diagnostik und Intervention in Psychologie und Psychotherapie (Arbeitstitel)

Psychologisches Know-how für zentrale Fragen des gesellschaftlichen Wandels sowie der individuellen Entwicklung und Gesunderhaltung ist gefragter denn je. Fundament dieses Zentrums ist der intensive Austausch zwischen grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung. Das Zentrum ist Anlaufstelle für unterschiedliche Bereiche der psychologischen und psychotherapeutischen Anwendung, die auf der Forschung basiert, in die Gesellschaft wirkt und gleichzeitig eine attraktive forschungsgeleitete und praxisnahe Lehre ermöglicht. Ausgangsbasis ist die Psychologisch/Psychotherapeutische Lehr- und Forschungsambulanz, in der Diagnostik und Interventionen im Rahmen von Forschungsprojekten und zur praxisnahen Ausbildung Studierender durchgeführt werden. Dieses Ausbildungsmodell, das psychologische Forschung und Anwendung eng miteinander verzahnt, ist zentral im Kontext der Einrichtung des Psychotherapiestudiums.

Forum Demokratieforschung

Das Forum Demokratieforschung erforscht Bedingungen, die Demokratisierungsprozesse befördern, behindern oder begleiten, und verbessert das Verständnis der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben und Widerstände, mit denen Demokratien konfrontiert sind.

Es ist institutionell an der Universität verankert, bewegt sich aber physisch in die Stadt hinein bzw. an ihre (sozialen) Peripherien. Als zivilgesellschaftlicher Knotenpunkt bietet das Forum Arbeitsplätze für Fellows und Raum für (internationale) Tagungen, Vortragsreihen und andere Formate, die Forschungsergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Auch regelmäßige Citizen-Science-Veranstaltungen und von außeruniversitären Akteur:innen initiierte Projekte und Veranstaltungen finden hier ihren Platz.

Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC)

Der CPDC ist eine vom Wissenschaftsministerium geförderte Kooperationsgemeinschaft zwischen der Universität Graz, dem Austrian Centre for Peace an der Burg Schlaining, dem Institut für Konfliktforschung in Wien sowie dem Demokratiezentrum Wien. Am Schnittpunkt zwischen Wissenschaft und Praxis angesiedelt, sucht der Cluster Beiträge zu einer friedlichen, gewalt-

und diskriminierungsfreien Entwicklung der Gesellschaft im umfassenden Sinn in und außerhalb Österreichs zu leisten. Das geschieht etwa im Rahmen von nationalen und internationalen Projekten der Konfliktbearbeitung oder der Demokratiebildung, aber auch durch ein breites Lehrveranstaltungsangebot an der Universität Graz.

Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie (UNI-ETC)

Das UNI-ETC befasst sich mit Fragen der Menschenrechte und mit Menschenrechtsbildung, Menschenrechten in der EU, Globalisierung, Demokratisierung, Menschenrechten in Südosteuropa, Menschenrechten auf der lokalen Ebene sowie dem Migrations- und Flüchtlingsrecht und stellt Studierenden aller Fakultäten ein Lehrangebot zum Thema Menschenrechte sowie zur Menschenrechtsbildung zur Verfügung.

Alterns- und Care-Forschung Living Labs

Das Zentrum für Interdisziplinäre Alterns- und Care-Forschung (CIRAC) stellt seine inter- und transdisziplinären Forschungszugänge in den Dienst des gesellschaftlichen Engagements der Universität, um die Zukunft von Altern und Care in spätmodernen Gesellschaften besser verstehen und gestalten zu können. Wissenschaftlich relevantes Wissen muss auch in Interaktion und intelligenten Generierungsprozessen mit gesellschaftlichen Akteur:innen hervorgebracht und organisiert werden. Auf lokaler und regionaler Ebene baut das Zentrum dazu die Kooperationen mit den anderen Grazer Universitäten und Stakeholdern aus dem Gesundheits- und Sozialwesen, aus der Politik und der Wirtschaft aus. Auch die Kommunikation mit den Bürger:innen wird intensiviert. Das Zentrum übernimmt Verantwortung für die gesellschaftliche Vorbildfunktion der Universität Graz, die sich in Forschung, Lehre und Praxis gegen jegliche Art der Altersfeindlichkeit ausspricht, soziale Ungleichheiten kritisch aufzeigt und die Individualität und Heterogenität von Alternserfahrungen anerkennt.

Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik

Das Lebensmotto kleiner Kinder ist „Weltentdeckung“. Damit dieser Weg – auch im institutionellen Rahmen – sicher und anregend verläuft, braucht es qualitativ hochwertige Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, in denen professionelle Fachpersonen arbeiten. Das PEP (Internationales Zentrum für Professionalisierung der Elementarpädagogik) mit seinen beiden Standorten Berlin und Graz unterstützt durch Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Bildungsoffensiven mehr als 10.000 Kinderbetreuungseinrichtungen auf ihrem Weg.

Living Lab für Bewegung und Sport (Arbeitstitel)

Im Steiermärkischen Kompetenzzentrum für Bewegung und Sport bündeln sich die Kompetenzen des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Graz in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen in Graz. Dadurch gelingt ein verstärkter Austausch der Forschungs- und Lehraktivitäten des Instituts mit der Praxis sowohl im Spitzen- wie im Breitensport.

Living Lab for Mathematics in Applications (Arbeitstitel)

Das international sichtbare Living Lab für interdisziplinäre und industrielle Anwendungen der Mathematik bündelt vorhandene Stärke und bestehende interdisziplinäre Netzwerke. Es fungiert als Kontakt- und Anknüpfungspunkt für andere Wissenschaftsdisziplinen und die Wirtschaft für Problemstellungen mit Mathematik-Bezug. Dadurch werden kooperative Drittmittelanträge gefördert und die interdisziplinäre Vernetzung verstärkt.

Zentrum für Berufsrecht (ZBR)

Das ZBR setzt sich mit grundsätzlichen sowie aktuellen Fragen in allen Facetten des Berufs- und Standesrechts auseinander. Der Forschungsschwerpunkt des ZBR ist höchst praxisrelevant und damit stark anwendungsbezogen. Die Forschung spricht damit die Zielgruppen Research Community, Professionals sowie Public an.

Legal Clinic für Öffentliches Recht und Umweltrecht

Die Legal Clinic in Kooperation mit der Volksanwaltschaft ist ein Ausbildungsprogramm für hochqualifizierte, sozial engagierte Studierende der Rechtswissenschaften. Unter Aufsicht und Anleitung eines Professors und führenden Anwalts Österreichs im Bereich des Öffentlichen Rechts und des Umweltrechts werden von der Legal Clinic aktuelle und reale Rechtsthemen betreut und für ausgewählte Fälle kostenlose Rechtsberatung im Bereich des öffentlichen Rechts und des Umweltrechts angeboten. Von der Legal Clinic wird pro Studienjahr ein an die Legal Clinic herangetragener Fall ausgewählt und übernommen.

Weitere Plattformen dieser Art können eingerichtet werden, um zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen stabile Kooperationen mit gesellschaftlichen Akteur:innen aufzubauen. Auch innerhalb der Universität Graz können weitere Living Labs etabliert werden, um die Forschung an der Universität für deren eigene Weiterentwicklung nutzen.

3.1.2 Open Science und Open Access stärken

Open Science ermöglicht neue Formen der Vernetzung und der Offenheit in universitärer Forschung und Lehre. Dies beinhaltet die Erhöhung von Diversität, Gleichheit, Inklusion und wissenschaftlichen Erkenntnissen als öffentliches Gut. Weiterhin sollen das Vertrauen und das öffentliche Verständnis in die Wissenschaft gefördert werden. Das Verständnis zu Open Science wird auch von der Europäischen Hochschulallianz Arqus (siehe Kapitel 5.3) geteilt und in einem Positionspapier zum Ausdruck gebracht⁴.

Aus der aktuellen Forschung generierte Daten liefern nicht nur wissenschaftliche Evidenz und Antworten, sie werfen auch neue Fragen und Perspektiven auf. Deshalb ist es wichtig, die Transparenz des Forschungsprozesses, der angewendeten Methoden, der Forschungsdaten und der publizierten Ergebnisse zu gewährleisten und öffentlich einsehbar zu machen. Zu diesem Zweck werden Open-Science-Praktiken und Verfahren stärker als bisher forciert: Der Forschungsprozess wird transparenter durch Studien-Präregistrierung vor der Datenerhebung; angewendete Methoden und Daten werden transparenter durch Nutzung von Forschungsrepositorien; publizierte Ergebnisse werden transparenter durch Open Peer Review und Evaluierung sowie Open Access. Um diesen offenen Zugang zu erleichtern und die Universität im Sinne eines effizienteren wissenschaftlichen Fortschritts weiterzuentwickeln, bauen wir entsprechende Kompetenzen und digitale Infrastrukturen weiter aus (siehe Kapitel 6.4).

Für alle Disziplinen werden Archivierungslösungen aufgebaut und auch an der Umsetzung einer allgemeinen Langzeitarchivierungsinfrastruktur wird gearbeitet. Bereits bestehende Repositorien und Forschungsplattformen werden gemeinsam mit Universitäten in Österreich und mit internationalen Partneruniversitäten weiterentwickelt. Gleichzeitig bilden wir Studierende, Forscher:innen und Mitarbeiter:innen in der Thematik fort.

Auch Open-Access-Publikationen fördern die schnelle und globale Bereitstellung von Forschungsergebnissen. Deshalb bauen wir das Angebot zum institutionellen Publizieren von Open-Access-Zeitschriften und Open-Access-Büchern mit Blick auf die Erfordernisse des Plans S⁵ qualitätsgesichert aus.

⁴ <https://zenodo.org/record/5881903>

⁵ <https://www.coalition-s.org/guidance-on-the-implementation-of-plan-s/>

Das Graz University Library Publishing bietet unseren Forscher:innen die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse zeitnah und ohne zusätzliche Kosten Open Access zu publizieren. Die innovativen Publikationsformate bedienen sich neuer digitaler Lösungen und gehen auf die Bedürfnisse moderner wissenschaftlicher Kommunikation ein.

Forscher:innen der Universität Graz können durch den Ausbau der bereits abgeschlossenen Verlagsabkommen unkompliziert und ohne zusätzlichen finanziellen Aufwand in qualitativ hochrangigen internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften publizieren.

Citizen Science fördert die aktive Beteiligung von wissenschaftlichen Lai:innen am Forschungsprozess, wodurch externe Expertisen und Sichtweisen für die Forschung genutzt werden können. Diesen Ansatz treiben wir mit innovativen und partizipativen Projekten vor Ort in den Regionen, in Schulen oder auch in Gemeinden voran und machen die Ergebnisse für die Gesellschaft noch zugänglicher. In erster Linie geschieht dies im Rahmen von Citizen-Science-Projekten, insbesondere in Zusammenarbeit mit den Partneruniversitäten in Arqus. Auch die Methodik der „Living Labs“ (siehe Kapitel 3.1.1) wird hierbei eingesetzt.

In der Lehre werden Bildungsressourcen als Open Educational Resources bereitgestellt. Damit stellen wir den Studierenden hochwertige Lern- und Lehrmaterialien zur Verfügung und machen qualitativ hochwertige Ausbildungen für weitere gesellschaftliche Gruppen zugänglich.

3.2 Wissenschaftskommunikation

3.2.1 Ausrichtung und inhaltliche Bündelung

Unter dem Motto *We work for tomorrow* stellen wir die gesellschaftsrelevanten Themen mit Perspektive auf zukünftige Entwicklungen in den Mittelpunkt. Gerade in Zeiten von Unsicherheit und Transformationen darf Wissenschaftskommunikation keinesfalls nur als einfache und verständliche Art der Vermittlung verstanden werden, sie ist ein breiter und offener Dialog und Diskurs zwischen Expert:innen und unterschiedlichen Zielgruppen. In diesem Rahmen können persönlicher Kontakt und offene Diskussion dazu beitragen, Vertrauen aufzubauen, Missverständnisse auszuräumen, Skepsis zu verringern und so das Vertrauen in Wissenschaft und Demokratie zu stärken. Die Förderung dieses Dialogs nimmt somit eine zentrale Rolle in der Bekämpfung von Wissenschaftsfeindlichkeit ein und erlaubt von Seiten der Forschung, Fragen oder Bedenken des öffentlichen Publikums aufzunehmen.

Im Zuge dieser strategischen Ausrichtung erfolgt eine Neuorganisation der „7. fakultät“ als zentrale Plattform für Wissenschaftskommunikation. Wesentliches Element ist dabei die Bündelung der für den Dialog und die Diskussion zwischen Wissenschaftler:innen und Teil-Öffentlichkeiten relevanten Player unter einem Dach. Kern der Bemühungen ist ein koordinierter, zeitlich abgestimmter jährlicher Themenaufbau. Dieser erlaubt uns, Synergien zwischen den Einheiten bestmöglich zu nutzen und einem breiten Zielpublikum unterschiedliche Perspektiven auf einen ausgewählten Themenkomplex zu eröffnen. Auf dieser gemeinsamen Basis wird ein Katalog an abgestimmten Formaten des Wissenstransfers erarbeitet, die sich für den Diskurs, die Präsentation, die Vermittlung und die Medienarbeit eignen.

Besonderer Wert wird auf die enge Abstimmung und Verzahnung der Wissenschaftskommunikation mit der gesamtuniversitären Öffentlichkeitsarbeit gelegt und die nahtlose Einbettung der gewählten Schwerpunktthemen in die Kommunikationsstrategie der Universität wird angestrebt. In enger Abstimmung wird damit dem Angebot in der Wissenschaftskommunikation eine erhöhte Sichtbarkeit zukommen und die Forschenden werden als Ansprechpartner:innen im gesellschaftlichen Diskurs besser erreichbar sein.

Um den Anforderungen des digitalen Wandels im Bereich von „Science to Public“ proaktiv zu begegnen, ist es entscheidend, den Forschenden eine konkrete interne Anlaufstelle zu bieten, die sie bei Bemühungen in diese Richtung unterstützt und bereits gesammelte Expertise – insbesondere im Bereich Social Media – weitergibt. Dieses möglichst niederschwellige Angebot für Forschende wird innerhalb der gemeinsamen Struktur gezielt ausgebaut und institutionalisiert.

Innerhalb unserer Wissenschaftscommunity streben wir ein einheitliches Verständnis von Wissenschaftskommunikation und gesellschaftlicher Partizipation an. Dabei werden im Rahmen des Activity Frameworks (siehe auch Kapitel 1.1.2) Themen der Wissenschaftskommunikation Berücksichtigung finden.

Um die Verbindung von Geschichte und Zukunft und deren vielfältige Bezüge zur Forschung an der Universität Graz multimedial erfahrbar zu machen, nehmen die Universitätsmuseen und -sammlungen als weitere Form der Wissenschaftskommunikation eine wichtige Aufgabe wahr. Neben dem Sammeln, Bewahren und Erforschen der Exponate werden historisch-museal bedeutende Objekte und wertvolle Bestände der Sondersammlung der Universitätsbibliothek so-

wohl über Digitalisierung als auch mittels übergreifender innovativer Ausstellungskonzepte zugänglich gemacht. Unsere vielfältigen Forschungen und Erfindungen werden so für ein breites Publikum anschaulich sichtbar und mit aktuellen Forschungsschwerpunkten kontextualisiert.

3.2.2 Die Universität Graz erleben

Um die inhaltliche Bündelung physisch abzubilden, streben wir die Bereitstellung eines adäquaten Raums an, der speziell der Erfüllung unserer „Third Mission“ gewidmet ist. Konzeptioniert als „Experience Center“ ermöglicht dieser Ort den Besucher:innen, Wissenschaft und Forschung unserer Universität zu erleben und in unterschiedlichen Formaten (Ausstellungen, Mitmachlabore, Vorträge, Workshops usw.) daran teilzuhaben. Die physische Bündelung ergänzt so die inhaltliche und schafft damit auch lokal einen verbesserten und repräsentativeren Außenauftritt.

Als Teil des so neu geschaffenen Erlebnis- und Arbeitsraumes wird den Universitätsmuseen, die flächenmäßig den größten Bedarf aufweisen, mehr Platz zur musealen Nutzung zur Verfügung gestellt. Ausstellungen aus den Profildbereichen, dem Kriminalmuseum und zur Universitätsgeschichte („Hall of Fame“) sowie allfälligen Sonderausstellungen wird so ein verbesserter, publikumswirksamerer Rahmen geboten.

Die Universität ermöglicht durch diese Investition in zeitgemäße museale Infrastrukturen die Umsetzung interaktiver und digitaler Konzepte und Methoden, die dem aktuellen Stand und Anspruch der musealen Forschung entsprechen. Damit bekennt sie sich nicht zuletzt ausdrücklich zur weiteren Beforschung und Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Geschichte und den vielfältigen Sammlungen des Hauses.

3.3 Eine konsequent nachhaltige Universität sein

Unser Ziel: Wir kommen unserer gesellschaftlichen Verantwortung nach. So wird die Universität Graz durch gezielte Maßnahmen und deren rasche Umsetzung, begleitet von partizipativen Diskussionsprozessen, Klimaneutralität bis 2040 erreichen. Unsere Expertise wird durch entsprechenden Know-how-Transfer verstärkt in die Gesellschaft wirken.

An der Universität Graz werden Diversität und Vielfalt sowie Solidarität und Fairness als essentielle Bestandteile unserer Organisation gelebt. Mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft bieten wir Handlungsoptionen an, die gegenwartsorientiert und situationsgerecht sind und den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

3.3.1 Ökologische Nachhaltigkeit vorantreiben

In Anbetracht der globalen Klimakrise, des Verlusts der Biodiversität, der Gefährdung lebenswichtiger Ressourcen und eines bevorstehenden disruptiven Zerfalls der auf fossilen Energieträgern aufbauenden Wirtschaftssysteme sowie im Sinne sozialer Gerechtigkeit ist sich die Universität Graz ihrer Rolle und Verantwortung als Zukunftswerkstätte der Gesellschaft bewusst. Sie leistet mit ihrer vielfältigen wissenschaftlichen Expertise ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung und wirkt als Vorbild und Katalysator für eine sozialökologische Transformation in Richtung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen und lebenswerten Gesellschaft.

Mit dem Profilbereich Climate Change, einem umfangreichen Lehrangebot im Bereich Klimaschutz und zahlreichen Aktivitäten im Bereich Infrastruktur haben wir ein starkes Profil hinsichtlich Klimaschutz und nehmen auch bei der wissenschaftlichen Expertise eine federführende Rolle ein. Die Außenwahrnehmung dieses Stärkefeldes der Universität zu steigern, ist daher eine wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre.

Wir streben eine umfassende und tiefgreifende Transformation an, die Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern als leitendes Prinzip realisiert. Als Grundlage dafür dient uns die an den SDGs ausgerichtete universitäre Nachhaltigkeitsstrategie, deren elementarer Bestandteil eine CO₂-Budgetierung ist. Diese dient als Bezugsbasis für jene Maßnahmen, die die Universität Graz klimaneutral machen sollen (Erreichung von Netto-Null-Emissionen bis 2030 und Klimaneutralität bis 2040⁶). Die erfolgreichsten Wissenschaftszweige in Hinblick auf CO₂-Einsparung bei gleichzeitiger Steigerung des wissenschaftlichen Outputs werden jährlich mit dem Green Academia Award ausgezeichnet.

Methodisch und institutionell wird die Universität bei der Transformation durch das im Profilbereich *Climate Change* Graz entwickelte Institutional Carbon Management (ICM) unterstützt. Dieses Konzept macht es einerseits möglich, unsere wissenschaftliche Expertise in andere Institutionen zu tragen. Andererseits wird im Haus mit diesem Ansatz ein aktiver Beitrag zur verantwortungsvollen Ressourcennutzung in den Bereichen Energie- und Ressourcenbedarf, Investitionen und Bauen, Beschaffung, Abfall und Mobilität geleistet.

⁶ Details zu den Zielsetzungen finden sich unter <https://klimaneutral.uni-graz.at/>

Die Universität Graz bekennt sich zu den Forderungen und Grundsätzen des „Positionspapiers zur Errichtung von nachhaltigen Universitätsgebäuden“ der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich und setzt diese verpflichtend bei allen künftigen Bauvorhaben um. Alle Projekte des Bauleitplans werden nach den Kriterien des nachhaltigen Bauens optimiert (siehe Kapitel 4.3.1). Als Mitglied der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich beteiligen wir uns an einer Kultur der Nachhaltigkeit in der österreichischen Universitäts- und Wissenschaftslandschaft. Neben der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich wird sich die Universität auch in das Climate Change Centre Austria Servicezentrum (CCCA) und das Netzwerk Sustainability4you aktiv einbringen. Unterstützt werden die Aktivitäten des Netzwerks Biodiversität Österreich wie auch des Biodiversitätsrats.

Mobilität

Die Umweltauswirkungen im Bereich Mobilität werden weiter reduziert. Wir setzen uns das Ziel der Verbesserung des Modal Splits unserer Bediensteten und Studierenden zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität. Umgesetzt wird dies durch Maßnahmen zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs mit dem Ziel, den motorisierten Individualverkehr (v.a. den KFZ-Verkehr mit treibhausgasrelevanten fossilen Antriebstechnologien) zu substituieren. Um die Mobilitätsanforderungen zu erfüllen, wurden ein Zielkatalog und Maßnahmenpakete festgelegt.

Wir verfolgen ein Mobilitätsleitbild, das in Einklang mit dem umliegenden Stadtteil, den anderen Universitäten und der Region Graz folgende Elemente umfasst:

- optimale Erreichbarkeit des Campus der Universität Graz
- möglichst kurze Wege – Ausbau des innerstädtischen, geschlossenen Campusareals
- ausgewogene Verkehrsmittelaufteilung
- sozial- und umweltverträgliche Verkehrsabwicklung

Im Bereich der Dienstreisemobilität wird durch das Emissionsmonitoring der Dienstreisen mehr Transparenz in der Reiseorganisation geschaffen. Ausgehend von unserem Mobilitätskonzept wird die Nachhaltigkeit im studentischen Alltag mitgestaltet. Zur Unterstützung von umweltfreundlicherer Mobilität (mit niedrigem „ökologischem Fußabdruck“) oder eines „virtual exchange“ im Kontext von Mobilitäts- und Austauschprogrammen für Studierende werden neue Maßnahmen entwickelt. Digitale Tools unterstützen eine vereinfachte Abwicklung der Mobilitätsprogramme.

Einbindung der Studierenden

Als mit Abstand größte Gruppe an Universitäten haben die Studierenden eine zentrale Rolle bei der Implementierung und Umsetzung der Grundprinzipien der Nachhaltigkeit. Die Universität Graz verpflichtet sich, Studierende (das heißt, die ÖH sowie lokale studentische Nachhaltigkeitsinitiativen) in entsprechende Diskussionsprozesse einzubinden und damit den Prinzipien zu folgen, die durch die *Fridays-for-Future*-Bewegung im Hinblick auf die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens bzw. die Kooperation zwischen der Universität und Studierenden aufgezeigt wurden.

3.3.2 Sustainable Development Goals stärken

Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz sind seit vielen Jahren wichtige Bestandteile unserer Forschung und Lehre⁷. Wir bemühen uns, einerseits das öffentliche Bewusstsein bezüglich der komplexen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen und der SDGs zu stärken und andererseits Grundlagen für evidenzbasierte politische Entscheidungsfindung zum Wohle der Gesellschaft zu schaffen (siehe Kapitel 3.1).

Der Aktionsbereich der Universität Graz umfasst die folgenden SDGs:

- 3 „good health and well-being“
- 4 „quality education“
- 5 „gender equality“
- 7 „affordable and clean energy“
- 8 „decent work and economic growth“
- 9 „industry, innovation and infrastructure“
- 11 „sustainable cities and communities“
- 12 „responsible consumption and production“
- 13 „climate action“
- 16 „peace, justice and strong institutions“

Wir setzen uns im Sinne einer lebendigen Umsetzung der SDGs für ökologische Nachhaltigkeit, wissensbasierte Information sowie den Zugang zu und die Chance auf Bildung und ein menschenwürdiges Leben für Menschen verschiedenen Alters, Geschlechts oder verschiedener Nationalität ein. In den nächsten Jahren arbeitet die Universität neben der Weiterentwicklung dieser

⁷ <https://plattform-nachhaltigkeit.uni-graz.at/de/nachhaltigkeit-an-der-universitaet/>

Aktivitäten auch daran, die SDGs sichtbarer zu machen und aktiv in den Dialog mit unterschiedlichen Stakeholdergruppen einzutreten. Zudem machen wir Bildungsangebote in ausgewählten Bereichen einem breiten Publikum zugänglich.

Mit dem Projekt UniNETZ (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele) unterstützt die Universität eine koordinierte, ganzheitliche Erreichung der SDGs. Unser Fokus liegt dabei auf der Stärkung und der Sichtbarmachung unserer Forschungsbeiträge zu den SDGs.

3.3.3 Diversität und Vielfalt als Chance

Die Universität und ihre Angehörigen – also wir alle – sind gefordert, uns für ein erfolgreiches, gedeihliches, kreatives und produktives Miteinander einzusetzen, das im Stande ist, Internationalität, Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel, Gesundheitsfragen und vieles mehr neu zu denken. Dafür braucht es Vorurteils- und Nachteilsabbau und effektiven Diskriminierungsschutz. Gruppen, die nicht die erforderliche Chancengerechtigkeit erfahren, um ihr ganzes Potenzial zu entfalten, müssen gefördert werden.

Mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft geht es darum, reflexiv, experimentell und intellektuell Handlungsoptionen zu entwickeln, die gegenwartsorientiert und situationsgerecht sind und die Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Die Gleichstellungspolitik der Universität Graz ist an der Trias

- (1) ausgeglichenes zahlenmäßiges Verhältnis zwischen Männern und Frauen im Personal,
- (2) Gender- und Diversitäts-Sensitivität bei Strukturen und Personal und
- (3) inhaltliche Integration der Genderdimension in Forschung und Lehre

orientiert.

Bei den quantitativen Geschlechterverhältnissen (1) wurden bereits deutliche Verbesserungen erreicht, einzelne offene Themen sind klar umrissen und werden einem ständigen Monitoring unterzogen. Die Maßnahmen der gezielten Karriereförderung von Frauen („Nachteilsausgleich“) werden gestrafft und aktualisiert fortgeführt. Auch die zahlreichen Angebote der gender- und diversitätsorientierten Weiterbildung (2) werden weitergeführt, wobei zwecks flächendeckender Wirkung die Verbindlichkeit der Teilnahme erhöht wird. Auf die Integration von Gender- und

Diversitätsaspekten in die Inhalte von Forschung und Lehre (3) wird ein stärkerer Fokus gerichtet. Hinsichtlich der Lehre wurde insbesondere bei der Neuformulierung der Curricula für die Lehramtsstudien die stärkere Verankerung des Unterrichtsprinzips „Reflexive Geschlechterpädagogik“ angestrebt und verstärkt überprüft.

Den Übergang vom Hauptaugenmerk auf der Genderperspektive zu einer intersektionalen Herangehensweise treiben wir unter dem Label der „AntiBias-Universität“ voran. Hinsichtlich der unterschiedlichen Dimensionen von Diversität wird mit einem intersektionalen Ansatz gearbeitet, wobei aktuell die Dimensionen Alter und Behinderung fokussiert werden. Dazu werden unterschiedliche optimierende Maßnahmen im Hinblick auf die Verwirklichung einer lebensphasen- und lebenskontextsensiblen Organisationskultur erprobt. Ziel ist der Aufbau einer flächendeckenden dezentralen Support-Struktur (Ansprechpersonen möglichst für jede Studienrichtung und Multiplikator:innen an den Fakultäten und Instituten) für von Barrieren betroffene Personen. Auch die Diversifizierung von biografischen Modellen, die wissenschaftlichen Erfolg gewährleisten, wird gefördert. Der Massive Open Online Course (MOOC) „Gut durch den Hochschul-Alltag: diversitätssensibel, vor(ur)teilsbewusst und inklusiv“ steht für den Kompetenzaufbau des Personals und der Studierenden zur Verfügung und ist flexibel zugänglich.

Hinsichtlich der angestrebten Verstärkung der Diversität unter den Studierenden wird mit entsprechenden Angeboten für die Pädagog:innenbildung gearbeitet. Vermittelt durch die an der Universität ausgebildeten Lehrkräfte soll so schon in den Schulen am Abbau von Barrieren mitgewirkt werden.

3.4 Wissenstransfer

Als Impulsgeberin und Mitgestalterin von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen bekennt sich die Universität Graz zum wirkungsvollen Transfer von Forschungsergebnissen und Erfindungen in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Anwendungsorientierung wissenschaftlicher Leistungen rückt künftig noch stärker als bisher in den Vordergrund, ebenso die Rückkoppelung von Fragestellungen aus Wirtschaft und Gesellschaft als Input für Forschungsfragen.

3.4.1 Unicorn – Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer

Die Universität Graz verfügt in allen Wissenschaftsbereichen über Innovationspotenzial, das es uns erlaubt, gesellschaftsrelevante Themenstellungen auch mit Hilfe von Innovationsansätzen, die in Gründungen und kooperativen Projekten mit der Wirtschaft umgesetzt werden, zu bearbeiten.

Die Entwicklung von forschungsbasierten Spin-off-Unternehmen ist damit ein Eckpfeiler unserer Aktivitäten im Rahmen der „Third Mission“. Mit den Services des Forschungsmanagements, der Programme „Spin-off Lab“ und „Start-up-Werkstatt“, dem Angebot in der Lehre und dem Angebot des Unicorn ist am Campus ein umfassendes Ökosystem geschaffen worden, das die systematische Entwicklung von Ausgründungen vorantreibt. Wir fördern so die Innovationskraft des Standortes, eine lebendige Start-up-Szene und vitale Kooperationen im Unternehmensbereich. Grundsätzlich ist die Universität Graz auch bereit, Beteiligungsoptionen an Spin-off-Unternehmen wahrzunehmen, und erarbeitet dazu eine Beteiligungsstrategie, ein abgestimmtes Rahmenwerk und die nötigen rechtlichen und operativen Strukturen.

Wir erhöhen die Betreuungsintensität für Ausgründungsprojekte (Start-ups und Spin-offs aus der Universität Graz), wobei der Start-up und Innovation Hub „Unicorn“ die Plattform für Unternehmenskooperationen bildet und mit dem Zentrum für Entrepreneurship sowie dem Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (ZWI) die Infrastruktur für Start-ups und Spin-offs bietet. Das Unicorn dient allen gründungsinteressierten Forscher:innen, Mitarbeiter:innen, Student:innen, Start-ups und Spin-offs als Ort für Begegnungen und Umsetzungen direkt am Campus. Es ist zudem Schnittstelle und Kooperationspartner für regionale und nationale Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in gemeinsamen (Innovations-)Projekten.

Wesentlich ist die Bereitstellung einer professionellen Infrastruktur für wissensgetriebene Start-up und Innovationsorganisationen. Daneben werden Unterstützung bei der Entwicklung, insbesondere bei Fragen der Finanzierung, und die optimale Anbindung an nationale und internationale Unterstützungsnetzwerke, -organisationen und -programme im Bereich Start-up, Spin-off und Scale-up geboten.

Die Räumlichkeiten und insbesondere der Gastronomiebereich bieten eine Kontaktfläche für Personen und Firmen, die im Co-Working-Space und in den Start-up-Hubs, aber auch in Universi-

tätsinstituten selbst tätig sind. Zusätzlich werden im Veranstaltungszentrum und in den Workshop-Räumlichkeiten verschiedene Formate von Vernetzungsveranstaltungen im Bereich Innovation und Unternehmertum organisiert.

So entsteht ein „Innovationsökosystem“ bei dem das Unicorn als Andock- und Service-Stelle für die beteiligten Akteur:innen fungiert.

3.4.2 Wissens- und Technologietransfer optimieren

Durch Schutzrechtsanmeldungen wird unser Wissen für die Gesellschaft nutzbar gemacht und das mit Erfindungen und Forschungsergebnissen verbundene Innovationspotenzial gehoben, was nicht im Konflikt zur Förderung von Open Science steht.

Dazu werden sämtliche Aktivitäten wie die Wahrung der Interessen der Universität besonders hinsichtlich geistiger Eigentumsrechte, die Identifizierung und die Evaluierung von Dienstserfindungen sowie Schutzrechtsanmeldungen und daraus resultierende Verwertungsaktivitäten inklusive der aktiven Kontaktaufnahme mit Verwertungspartner:innen weitergeführt.

Während die Bereiche Chemie, Pharmazeutische Wissenschaften, Molekulare Biowissenschaften und Biologie hinsichtlich des Wissens- und Technologietransfers bereits gut erschlossen sind, wird künftig die Erschließung weiterer Forschungsbereiche vorangetrieben.

Die Universität Graz ist Eigentümerin eines wachsenden Portfolios an Technologien und geistigen Eigentumsrechten. Um Verwertungspartner:innen, häufig in Form von Unternehmen oder Translationalen Forschungszentren, zu gewinnen, wird dieses Portfolio möglichst sichtbar gemacht. Dies tun wir bereits in Form von Pressemeldungen, Veröffentlichung von Technologie-Offerten auf einschlägigen Plattformen und direkter Kontaktaufnahme mit Unternehmen und Translationalen Forschungszentren. Weil die Sichtbarkeit ein zentraler und bisweilen erfolgsbestimmender Aspekt ist, werden diese Aktivitäten weiter optimiert.

Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Weiterentwicklung von Technologien und der dafür vorgesehenen Förderschienen der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH, der FFG und des European Innovation Councils.

Die Universität Graz ist seit 2021 Partnerin im Pan-European Seal Professional Traineeship Programme des Europäischen Patentamtes und des Amtes der Europäischen Union für geistiges Eigentum. Es konnten bereits einige Kandidat:innen für das Traineeship Programme nominiert

werden. Darüber hinaus bietet die Partnerschaft zahlreiche Möglichkeiten, um das Thema geistige Eigentumsrechte an der Universität Graz zu verankern. Diese Potenziale sollen künftig noch stärker als bisher genutzt werden.

3.4.3 Entrepreneurship fördern

Die startup-uni (Pre-Seed Academy) ist ein Projekt zur Stärkung der unternehmerischen Universität und zur Unterstützung des gesellschaftlichen Beitrags der Universität am Standort Graz und in der Steiermark. Studierenden und Mitarbeiter:innen wird unternehmerisches Denken und Handeln nähergebracht, zudem werden sie bei einer realen Unternehmensgründung bzw. bei ihren Tätigkeiten als Intrapreneure begleitet. Das Projekt verbindet bereits vorhandene Entrepreneurship-Aktivitäten in Forschung und Lehre (z.B. der Transatlantic Entrepreneurship Academy, TIMEGATE, Gründungsgarage oder Unicorn) und schließt dabei die Lücken zwischen der frühphasigen „Awareness“ zum Thema Unternehmensgründung und der tatsächlichen Gründung eines Unternehmens. Mit der Etablierung der startup-uni sind wir somit im Stande, Studierende und Mitarbeiter:innen während des gesamten Lebenszyklus von der wissenschaftlichen Theorie der Unternehmensgründung über die tatsächliche Gründung bis hin zur ersten Finanzierungsrunde zu begleiten und zu unterstützen. Das Projekt ermöglicht zusätzlich eine Vernetzung der Teilnehmer:innen und der Alumni mit erfolgreichen steirischen Unternehmen und der universitären Community und macht vorhandenes Wissen und Potenziale in Bezug auf Innovationen und Entrepreneurship besser sichtbar.

Das universitäts- und fakultätsübergreifende Wahlfachprogramm TIMEGATE vermittelt Studierenden aller Studienrichtungen betriebswirtschaftliches Grundlagenwissen sowie Praxisanwendungen in unterschiedlichsten Fächern, vor allem in den Bereichen der Betriebswirtschaft. Dabei wird der Fokus verstärkt auf interaktive, anwendungs- und kompetenzorientierte Lehre gelegt. Das Programm ist als modulares System strukturiert, um den Studierenden Flexibilität bei der Wahl ihrer bevorzugten Fächer hinsichtlich ihrer Bedürfnisse in Verbindung mit ihrem Grundstudium und anderen Ausbildungen bieten zu können. TIMEGATE wird laufend weiterentwickelt und in regelmäßigen Abständen auch inhaltlich adaptiert, um den wechselnden Bedingungen der Umwelt und den wechselnden Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden. Neben der Wahl einzelner freier Wahlfächer bietet das Programm auch die Möglichkeit, diese Zusatzqualifikationen mit Zertifikatspaketen für den Arbeitsmarkt formal bestätigen zu lassen.

3.4.4 Alumni-Netzwerk wachsen lassen

Die Alumni Community entwickelt sich zu einer dynamischen, global vernetzten und engagierten Gemeinschaft, die die zentralen Vorhaben unterstützt. Wir stärken das Bewusstsein der Alumni für unsere „Third Mission“ durch gezielte Kommunikation und Veranstaltungen und etablieren spezifische Projekte und Programme, in denen Alumni ihre Kompetenzen und Ressourcen für gesellschaftliche Herausforderungen einbringen können.

Um die Alumni innerhalb ihres Life Cycles bestmöglich abzuholen, werden die unterschiedlichen Zielgruppen durch personalisierte Kommunikationsstrategien und Angebote angesprochen. Wir erkennen neue Trends und Bedürfnisse durch den Einsatz einer leistungsstarken Alumni-Datenanalyse und passen unsere Kommunikation laufend an. Hybride niederschwellige Angebote, die sowohl physische als auch virtuelle Teilnahme ermöglichen, integrieren das breite internationale Alumni-Netzwerk in die Universität und stärken die globale Vernetzung.

3.4.5 Career Center ausbauen

Das Career Center der Universität Graz entwickelt sich durch den Einsatz digitaler Tools zu einer modernen und effizienten Anlaufstelle für Studierende und Absolvent:innen weiter, die sie optimal auf den Arbeitsmarkt vorbereitet und ihre berufliche Entwicklung unterstützt. Das Angebot des Career Centers wird durch innovative digitale Technologien im Beratungsprozess wie KI-gestützte Lösungen oder den Einsatz einer digitalen „Recruitment“- und einer „Jobmatching“-Plattform gestärkt, um eine direkte Verbindung zu potenziellen Arbeitgeber:innen herzustellen. Darüber hinaus passen wir das Angebot des Career Centers kontinuierlich an, um Trends am Arbeitsmarkt abzubilden und das Angebot mit den Bedürfnissen der Studierenden und der Absolvent:innen zu synchronisieren.

3.4.6 Fundraising weiterentwickeln

Das Fundraising der Universität Graz wird auf Basis der geleisteten Professionalisierungsmaßnahmen (Einrichtung Spendenboard, Website, Broschüre) unter anderem durch den Einsatz aktueller Technologien und Medien weiterentwickelt. Dazu gehören die effiziente Verwaltung von Spender:innendaten, die Einführung einer Online-Spendenplattform und automatisierter Spendenabläufe, die die Abwicklung erleichtern und die Benutzer:innenfreundlichkeit verbessern. Wir integrieren zudem Online-Marketing und Social-Media-Kampagnen, um die Spendenkampagnen

digital zu bewerben und mit den Unterstützer:innen in Kontakt zu bleiben. Grundlage aller Aktivitäten ist dabei die Spendenrichtlinie, die die Unabhängigkeit von Forschung und Lehre an der Universität Graz gewährleistet.

Die Differenzierung von Spender:innengruppen (allenfalls durch den Einsatz von KI-Algorithmen) und die Personalisierung der Kommunikation sind weitere Elemente, um die Relevanz und die Wirksamkeit unserer Fundraising-Botschaften zu steigern und potenzielle Großspender:innen bzw. Fördernde zu identifizieren und gezielt anzusprechen.

Das Fundraising bietet Spender:innen niederschwellige Bezugspunkte zur Forschung an der Universität und orientiert sich dabei in seinen Projekten inhaltlich stark an den jährlich koordinierten Leitthemen der Wissenschaftskommunikation. Die strategische Verzahnung der Bereiche schafft Synergien, eine höhere Öffentlichkeitswirksamkeit und insbesondere Potenzial zum Erschließen neuer Gruppen von Spender:innen, die eine Affinität zu ausgesuchten Forschungsschwerpunkten haben. Wir möchten die Spendenbereitschaft erhöhen, die Effizienz der Fundraisingprojekte steigern und langfristige Partnerschaften mit Alumni, Unternehmen, Stiftungen und weiteren Fördernden etablieren.

4 Stärkung des Wissenschaftsstandortes

4.1 Als „Arbeitsort der Zukunft“ wahrgenommen werden

Unser Ziel: Wir stellen uns den Herausforderungen der Zukunft und finden Wege, große Veränderungen wie den demographischen Wandel oder die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz optimal für uns zu nutzen. Neue Recruiting-Strategien, Employer Branding und gelebte Multikulturalität sind dabei wichtige Eckpfeiler unserer Personalstrategie. Auch der lebendige, attraktiv gestaltete „Lebensraum Campus“ und unsere moderne Infrastruktur sind Meilensteine auf dem Weg zu einem Arbeitsort der Zukunft.

In der Entwicklung einer Universität sind ihre Mitarbeiter:innen der zentrale Faktor – sowohl das in Forschung und Lehre tätige wissenschaftliche Universitätspersonal als auch das allgemeine Universitätspersonal, das die Arbeit der Wissenschaftler:innen wesentlich unterstützt und koordiniert. Der Auswahl von Mitarbeiter:innen, ihrer fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung und der Entwicklung von leistungsgerechten Karriereperspektiven messen wir deshalb erhebliche Bedeutung bei. Darüber hinaus sind die Begleitung und die Einbettung des digitalen Transformationsprozesses und die daraus resultierenden Veränderungen wesentliche Herausforderungen für uns.

4.1.1 Neue Berufsstrategien etablieren

Aktuelle Herausforderung bei der Berufung von Professor:innen wie Interdisziplinarität oder flexible Zuordnungen zu Stellenkategorien erfordern die Etablierung alternativer Berufungsmöglichkeiten, um die besten Köpfe für die Universität Graz zu gewinnen oder diese an unserer Universität zu halten.

Insbesondere im Fall thematisch innovativ ausgerichteter Professuren, aber auch in anderen Konstellationen, in denen es in Hinblick auf die zu erwartende Bewerber:innenlage sinnvoll erscheint, soll von der Möglichkeit flexibler Zuordnungen zu einer Stellenkategorie Gebrauch gemacht werden. Dabei ist das Bewerber:innenfeld zunächst nicht durch die Kategorie der Professur eingeschränkt, sondern die Ausschreibung richtet sich an hochqualifizierte Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Karrierestufen, wobei Bewerbungen wie üblich durch die aktive Suche nach geeigneten Kandidat:innen ergänzt werden.

Team-Berufungen

Im Rahmen von Team-Berufungen werden thematisch zusammenhängende (freiwerdende oder neue) Professuren gleichzeitig ausgeschrieben. Dadurch wird jedenfalls die Sichtbarkeit des damit geschaffenen oder verstärkten Forschungsbereiches erhöht, im Einzelfall ermöglicht uns diese Berufungsstrategie auch, ganze Teams bzw. bereits erfolgreich kooperierende Forscher:innen für die Universität Graz zu gewinnen.

Interdisziplinäre Berufungen

Interdisziplinär ausgerichtete Professuren werden gezielt eingerichtet, um fachliche Brücken zwischen den an der Universität Graz bereits erfolgreich etablierten Disziplinen zu schlagen und neue Forschungsfelder zu erschließen. Die für diese Stellen zu gewinnenden Bewerber:innen sollen nicht nur ein Fach „in seiner Breite abdecken“ können, sondern auch in der Lage sein, Brücken zwischen Disziplinen zu bauen.

Distinguished Visiting Professor-Programme

Im Rahmen des „Distinguished Visiting Professor-Programme“ werden regelmäßig renommierte internationale Forscher:innen an die Universität Graz geholt. In diesem Zusammenhang erhalten die Fakultäten die Möglichkeit, jährlich jeweils eine:n Full-Professor:in einer nicht-österreichischen top gerankten Universität oder Arbeitsgruppe für maximal zwei Monate einzuladen. Ziel des Programms ist es, laufend Persönlichkeiten unterschiedlichster Disziplinen an die Universität Graz zu holen, die in der Lage sind, über Fachgrenzen hinweg zu inspirieren.

4.1.2 Recruiting-Offensive

Stärkung der Position als attraktive Arbeitgeberin

Die Universität Graz möchte sich im Arbeitgeber:innen-Wettbewerb von anderen Unternehmen abheben, eigene Besonderheiten betonen und sich als attraktive Arbeitgeberin präsentieren. Was jedoch genau als attraktiv wahrgenommen wird, kann sich von Zielgruppe zu Zielgruppe erheblich unterscheiden. Aus diesem Grund ist es notwendig, die spezifischen Attraktivitätsfaktoren der Universität Graz herauszuarbeiten und auf den Punkt zu bringen. Darauf aufbauend entwickeln wir jene Maßnahmen, die die Position als attraktive Arbeitgeberin nach innen und nach außen stärken. Dies geschieht u.a. durch die Erhöhung unserer Sichtbarkeit auf unterschiedlichen Kommunikationskanälen, durch neue Initiativen im Recruiting wie z.B. ein neues Be-

werber:innenmanagementsystem, ein Empfehlungsmanagementprogramm, die Schwerpunktsetzung auf Social Skills in Berufungsverfahren, Unterstützung im Onboarding neuer Mitarbeiter:innen u.v.m.

Aktives Recruiting

Ziel ist es, vielversprechende internationale Nachwuchswissenschaftler:innen und/oder Professor:innen, die das wissenschaftliche Portfolio der Universität Graz sinnvoll ergänzen könnten, persönlich anzusprechen. Damit verbunden ist, zum einen die Universität Graz international bekannter zu machen und zum anderen die Wahrscheinlichkeit einer Zusage von potenziell geeigneten Wissenschaftler:innen zu steigern.

4.1.3 Vereinbarkeit

Unser Karrieremodell berücksichtigt besondere biographische Umstände im Rahmen der gesetzlichen und kollektivvertraglichen Möglichkeiten. Qualifizierungs- und Entwicklungszeiträume können bei Vorliegen der Voraussetzungen verlängert werden. Eine geringfügige Beschäftigung während der Karenz wird bewusst ermöglicht, wenngleich die Befristungsbeschränkungen des § 109 UG dies zum Teil erschweren.

Flexible Arbeitszeitmodelle und Sabbaticals

Unser Ziel sind sowohl im Bereich des wissenschaftlichen als auch im Bereich des allgemeinen Universitätspersonals moderne Arbeitszeitmodelle, die die veränderlichen Anforderungen des jeweiligen Arbeitsplatzes und der individuellen Karrierephase bestmöglich mit außerberuflichen Verpflichtungen und Interessen vereinbar machen. In Kombination mit dem Angebot flexibler Sabbatical-Modelle ist dies ein entscheidender Beitrag zur Attraktivierung der Arbeitgeberin Universität.

Vereinbarkeitsservice und Familienfreundlichkeit

Mit zielgruppengerechten Formaten und Maßnahmen unterstützen wir Universitätsangehörige dabei, nach einer Familiengründung und Elternkarenzen Karrierebrüche oder Studienabbrüche zu vermeiden. Zusätzlich tragen diese Maßnahmen im internationalen Recruiting gezielt dazu bei, uns für Wissenschaftler:innen mit Familie als Arbeitgeberin attraktiv zu machen.

Eine wichtige Maßnahme ist der weitere Ausbau der universitätszugehörigen Kinderbetreuungseinrichtungen in unmittelbarer Campus-Nähe. Wir entsprechen insbesondere dem Bedarf an flexibler und stundenweiser Betreuung sehr kleiner Kinder, um Unterbrechungen kurz zu halten

und eine baldige Fortsetzung von Karriere oder Studium zu ermöglichen. Das Unterstützungsangebot wird laufend bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Neben der Familiengründung rückt das Thema der älteren bzw. älter werdenden Generationen in den Vordergrund – sei es als Mitarbeitende, als Anspruchsgruppe der Weiterbildung oder als Gruppe, die einer erhöhten Sorge und Betreuung durch Angehörige bedarf, die selbst im aktiven Erwerbsleben und somit vor besonders herausfordernden Vereinbarkeitssituationen stehen. Die Unterstützung bei Sorgepflichten gegenüber älteren Angehörigen erfolgt auf individueller Basis.

4.1.4 Auf die Zukunft vorbereiten

Die Anforderungen an das allgemeine Universitätspersonal haben sich in den vergangenen Jahrzehnten massiv verändert. Forscher:innen und Lehrende benötigen in vielfältiger Weise administrative Unterstützung, die ein hohes Maß an Selbstverantwortung und strukturiertem Denken verlangt. Die Universität Graz wird dementsprechend bei den Stellenprofilen des allgemeinen Personals auf diese Veränderungen reagieren.

Programm für den Übergang in die nachberufliche Lebensphase

Sowohl für den Bereich des wissenschaftlichen Universitätspersonals als auch für den Bereich des allgemeinen Universitätspersonals werden Modelle entwickelt, die engagierte Mitarbeiter:innen zu einem Weiterarbeiten über das gesetzliche Regelpensionsalter hinaus einladen. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung ist ein strukturierter Planungsprozess, in dem neben dem Ausmaß und dem Inhalt der künftigen Tätigkeit insbesondere auch eine angepasste Rolle der Mitarbeiterin:des Mitarbeiters zu definieren ist. So wird im Sinne einer Art Generationengerechtigkeit sichergestellt, jüngeren Kolleg:innen Perspektiven zu bieten und Verantwortung zu übertragen. Gleichzeitig können jedoch Erfahrung und Netzwerke älterer Kolleg:innen länger genutzt werden.

Besondere Bedeutung hat die Betriebliche Gesundheitsförderung, die den Fokus auf die Gestaltung gesundheitsförderlicher Arbeitsplätze für alle Mitarbeiter:innen legt, an denen faires und gemeinschaftliches Miteinander, Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.

Weiterbildung der Zukunft

In einer immer dynamischeren Arbeitswelt braucht es flexible Lernformen und ein Angebot, das den Mitarbeiter:innen und den Führungskräften rasch und unkompliziert konkret anwendbares Wissen zur Verfügung stellt. Unser Ziel ist es, die digitale Kompetenz von Mitarbeiter:innen und

Führungskräften zu stärken und selbstbestimmtes Lernen zu fördern. KI kann dabei eine nachhaltige Personalentwicklung zukünftig darin unterstützen, frühzeitig Bedarfe zu erkennen, selbstbestimmtes und zielgerichtetes Lernen zu ermöglichen und somit den Erwerb von Kompetenzen genau dann zu fördern, wenn diese benötigt werden (learning on demand). Neben dem Erlernen, wie digitale Tools den Arbeitsalltag zukünftig unterstützen können, geht es uns deshalb auch darum, die Weiterbildungslandschaft selbst digitaler zu gestalten.

4.1.5 Quantitative Personalplanung

Für die langfristige Abschätzung des Personalbedarfs existiert ein Kriterienkatalog, der als Grundlage für die Planung dient. Die Kriterien im Bereich der hochqualifizierten wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen umfassen die wahrscheinliche Entwicklung der Betreuungssituation für aktive Studierende, die Bedarfe für die Profilbildung in der Forschung und den Ausbau der internationalen Sichtbarkeit. Für die Planung von Senior-Scientist-/Senior-Lecturer-Stellen sind die Bedarfe in der Gerätebetreuung bzw. in der Lehre (Betreuungsrelationen) die entscheidenden Kriterien. Die Ergebnisse der Abschätzung des Personalbedarfs fließen in die quantitative Personalplanung ein und bilden auch für kurzfristige Personalplanungen eine Entscheidungsbasis.

Die Widmung der Universitätsprofessor:innen gem. § 98 (1) UG und die Zahl der Universitätsprofessor:innen gem. §§ 98 und 99 UG werden im Anhang 1 ausgewiesen, soweit sie für mindestens drei Jahre bestellt sind.

In den Jahren 2025 bis 2027 sind, unter der Voraussetzung der budgetären Bedeckbarkeit, folgende Professuren gem. § 99 UG geplant:

- gem. § 99a UG: bis 3 Stellen
- gem. § 99 (1) UG für befristete Professor:innen: 8 bis 30 Stellen, davon 7 bis 10 Vollzeit
- gem. § 99 (4) UG für Universitätsdozent:innen (§ 94 Abs. 2 Z. 2 UG): 2 bis 4 Stellen
- gem. § 99 (4) UG für Assoziierte Professor:innen: 3 bis 10 Stellen
- gem. § 99 (5) UG: 10⁸ bis 25 Stellen⁹

⁸ Zusätzlich kommen in den Jahren 2023 und 2024 19 Stellen zur Besetzung

⁹ Dies entspricht § 13b Abs. 3 UG.

In den Jahren 2028 bis 2030 sind, unter der Voraussetzung der budgetären Bedeckbarkeit, folgende Professuren gem. § 99 UG geplant:

- gem. § 99a UG: bis 3 Stellen
- gem. § 99 (1) UG für befristete Professor:innen: 1 bis 15 Stellen, davon 2 bis 4 Vollzeit
- gem. § 99 (4) UG für Universitätsdozent:innen (§ 94 Abs. 2 Z. 2 UG): 1 bis 2 Stellen
- gem. § 99 (4) UG für Assoziierte Professor:innen: 2 bis 5 Stellen
- gem. § 99 (5) UG: 15 bis 25 Stellen¹⁰

Ergänzend zu den Universitätsprofessor:innen gem. § 98 (siehe Anhang 7.1) sowie den oben aufgezählten Professuren gem. § 99 UG werden für die Unterstützung der Profilbildung und zur Verbesserung der Betreuungssituation weitere Professuren eingerichtet, deren konkrete Widmung und Anzahl abhängig von der Leistungsvereinbarung noch festzulegen ist.

4.2 Qualitätsentwicklung

Die Weiterentwicklung der Universität fördern wir kontinuierlich mit einer Reihe von Formaten und Maßnahmen, dabei werden laufend Veränderungsprozesse unterstützt.

4.2.1 Forschungsforen

Wir laden die Forschenden regelmäßig zum Austausch über aktuelle Themen, Aktivitäten und Rahmenbedingungen der Forschung ein. Diese Forschungsforen sollen Impulse für innovative Forschung, mehr Impact und internationale Sichtbarkeit geben.

Die Foren sind als Diskussionsplattform zu verstehen, deren Inhalte von der Universitäts- und Fakultätsleitung, aber vor allem von den Forscher:innen eingebracht werden. Sie stellen ein wesentliches Instrument für Rektorat, Fakultät, Institutsleitung und Forschende dar, um sich auszutauschen und gemeinsam aktuelle Themen zu erörtern. Wir diskutieren in den Foren intensiv über Forschungsstärken, internationale Vernetzungsmöglichkeiten und die internationale Sichtbarkeit unserer Forschung. Darauf aufbauend loten wir die Optionen für gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung aus, die in konkrete Entwicklungsziele und Maßnahmen münden. Als langfristig konzipiertes Format begleiten die Forschungsforen auch die Umsetzung der Maßnahmen und die Erreichung unserer selbst gesteckten Entwicklungsziele.

¹⁰ Dies entspricht § 13b Abs. 3 UG.

Der derzeit laufende Pilot an der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde sehr gut angenommen und das Konzept wird auf weitere Fakultäten ausgeweitet.

4.2.2 Studienforen

Studienforen sind Dialogveranstaltungen, in denen Vertreter:innen von Studienrichtungen gemeinsam mit der Universitätsleitung und zentralen Abteilungen evidenzbasiert beraten. Zentrale Themen in den Foren sind die Förderung und die Verbesserung der Studierbarkeit, die Attraktivierung der Studien und die Optimierung der Lehre.

Die Studienforen werden vom Vizerektorat für Studium und Lehre in enger Abstimmung mit den Studiendekan:innen und den Curriculakommissionen getragen. Teilnehmer:innen der Studienforen sind in der Regel Vorsitzende und Mitglieder der Curriculakommissionen, Institutsleitungen, Wissenschaftssprecher:innen, Masterkoordinator:innen, Lehrreferent:innen, Dekanatsmitarbeiter:innen, Studierende sowie nach Bedarf weitere Personen. Die Studienforen dienen auch dazu, Funktionsträger:innen und Lehrende für (budget-)relevante bildungspolitische Themen der Studierbarkeit zu sensibilisieren, ihre Verantwortung sowie Gestaltungsspielräume auszuloten. Der Prozess ist vollständig ergebnisoffen und transparent angelegt.

4.2.3 Akkreditierung

Die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät strebt für ihre wirtschaftlichen Studienprogramme die Akkreditierung der Association to Advance Collegiate Schools of Business (AACSB) an. Auf Basis des Leitbildes werden dabei vor allem das Programm-Management, die Qualifikation der Lehrenden, der Forschungsoutput sowie die Bildungs- und Karrieremöglichkeiten für Studierende evaluiert.

4.2.4 Verbesserung in internationalen Rankings erreichen

Mit der Erhöhung der Sichtbarkeit soll sich auch die Position in internationalen Forschungsrankings verbessern. Die Universität Graz war im Leiden Ranking bis 2018 lange als beste Universität Österreichs positioniert, 2020 erfolgte ein deutlicher Abstieg. Die ursprüngliche Position soll wiedererlangt und verbessert werden. Dafür sind massive Investitionen zur Verbesserung der Forschungsleistung nötig, beispielweise für Berufungen von Professor:innen mit großem Potenzial und hoher internationaler Sichtbarkeit. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch der Aus-

bau der Koordinationsrollen in EU-Projekten. Wo dies möglich ist, fokussieren wir auf englischsprachige Publikationen in Core Journals und pflegen die Affiliationsangaben. Auch der weitere Ausbau der Open-Access-Publikationen (siehe Kapitel 3.1.2) verbessert die internationale Sichtbarkeit.

4.3 Zukunftsfitter Campus und moderne Infrastruktur

4.3.1 Bauleitplan und Bauprojekte

Die Universität Graz verfügt über einen gut entwickelten Campus in zentraler Lage in der Stadt Graz. Das gemeinsame Standortentwicklungskonzept der Grazer Universitäten („Bauleitplan Planungsregion Süd“) ist Teil des Österreichischen Hochschulplans. Die laufende Aktualisierung, Finanzierung und Umsetzung des Bauleitplans ist die wichtigste Rahmenvorgabe der Campuserwicklung. Die detaillierte Umsetzung des Bauleitplans wird im Standortkonzept der Universität Graz abgebildet.

Entscheidungen in Bau- und Raumfragen werden kriteriengeleitet getroffen, um die Weiterentwicklung der Forschungslandschaft zu unterstützen und in der Lehre die Verbesserung der Betreuungssituation zu erreichen. Zentral sind daher für uns die Bedarfe und Notwendigkeiten, die sich aus Forschung und Lehre ergeben, deren infrastrukturelle Unterstützung im Vordergrund steht. Weitere Anforderungen ergeben sich aus der Zusammenführung von dislozierten Standorten zu einem „Campus der kurzen Wege“, aus der Entwicklung der Studierendenzahlen sowie aus thematischen Zusammenhängen im Forschungsbereich. Der geplante Ausbau der MINT-Fächer wird dabei entsprechend berücksichtigt.

Nach Auszug der Medizinischen Universität Graz wird mit der Bebauung des freigewordenen Areals in der Harrachgasse 21 (Vorklinik) mit dem Graz Center of Physics (GCP) (Zusammenschluss der Physik-Institute der Technischen Universität Graz und der Universität Graz), einem Hörsaalzentrum und Erweiterungsflächen für Laborfächer ein weiterer wichtiger identitätsstiftender Baustein am Areal realisiert. Die Erweiterungsflächen im GCP führen zu einer Entlastung der Bestandsflächen sowie zur adäquaten Unterbringung neuer Professuren in den Wissenschaftszweigen Molekularbiologie und Chemie, die mit verwandten physikalischen Methoden forschen. Mit dem innovativen Konzept wird das Potenzial des freigewordenen Areals effizient

genutzt, um für den wachsenden Platzbedarf durch die hohe Zahl an Studierenden, eine stärkere Drittmittelforschung und die Zunahme an Professuren gerüstet zu sein.

Mit der Nachnutzung der freigewordenen Flächen am Universitätsplatz 4 und 5 ergibt sich für die studierendenstarken Fächer der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät die Möglichkeit der direkten Unterbringung am Campus. Als gemeinsame Ansprech- und Schnittstelle der Lehramtsausbildung werden die Services der Pädagog:innenbildung ebenfalls zentral am Campus untergebracht.

Das Wall-Gebäude in der Merangasse 70 bietet Potenzial für die Zusammenführung geisteswissenschaftlicher Institute und ihrer Bibliotheken zu einem neuen und modernen „Haus der Sprachen und Kulturen“.

Eigenprojekte

Zur Weiterentwicklung des Campus als zukunftsweisender Standort sind über den Bauleitplan hinaus Eigenprojekte gem. Uni-ImmoVO in Ausarbeitung:

Das ehemalige Sommerrefektorium der Jesuiten am Rosenhain wird revitalisiert und erneuert, es bietet Platz für Büroarbeitsplätze und eine funktionale Zusammenführung der sportwissenschaftlichen Infrastruktur.

In der Leechgasse werden dauerhafte und temporäre Erweiterungsflächen geschaffen (Leechgasse 34 und 36, Leechgasse 42, Leechgasse 21 und 21a). Zusammen mit einem möglichen Neubau bieten sie eine gut in den Campus eingegliederte neue Unterbringungsmöglichkeit für universitäre Einheiten und das Cori-Institut.

Sanierung, Modernisierung und Umweltschutz

Neben der Umsetzung der im Bauleitplan dargestellten Projekte treiben wir die notwendigen Sanierungen bzw. Modernisierungen der bestehenden (historischen) Gebäude am Campus und die adäquate räumliche Ausstattung voran. Auch aus der Weiterentwicklung der Kooperationen und dem Wunsch, Synergien am Standort zu nutzen, sowie dem Bedarf an Coworking Spaces ergeben sich Adaptierungsbedarfe, die laufend in die Planungen einfließen.

Ergänzend setzen wir laufende Verbesserungen der Energieeffizienz, die Implementierung eines Energiemanagements und den Ausbau alternativer Energiequellen, insbesondere der Photovoltaik, in Zusammenarbeit mit der BIG GmbH um. Die Nutzungsmöglichkeiten der Grünflächen am

Campus für studentisches Lernen bauen wir aus und auch die Möglichkeiten für Biodiversität entwickeln wir weiter.

Die Aspekte der Nachhaltigkeit fließen in alle Planungs- und Umsetzungsphasen von Bauprojekten ein. Die Universität Graz arbeitet in der Arbeitsgruppe Nachhaltige Gebäude der Allianz Nachhaltiger Universitäten mit. Die dort erarbeiteten Grundlagen (z.B. Positionspapier zur Errichtung nachhaltiger Universitätsgebäude¹¹) sowie die Barrierefreiheit berücksichtigen wir in unseren Projekten.

4.3.2 Belebung des Campus

Die Universität Graz ist in der einzigartigen Situation über einen großen, grünen, aber doch zentrumsnahen Campus zu verfügen, der zudem mit der neuen Universitätsbibliothek ein deutlich sichtbares Markenzeichen hat. Neben der baulichen Weiterentwicklung steigern wir auch die Aufenthaltsqualität am Campus. Wichtige Bedürfnisse von Mitarbeiter:innen und Studierenden wie die Verfügbarkeit von informellen Kommunikationsräumen oder Möglichkeiten zur Entspannung und Regeneration werden ebenso berücksichtigt wie die Belebung des Campus durch mehr Interaktionen zwischen der Universität und ihrem Umfeld im Rahmen von Veranstaltungen, Kulturprojekten und weiteren neu zu entwickelnden Formaten. Zudem schaffen wir einen Ort, an dem sich Wissenschaftler:innen, Verwaltungsmitarbeiter:innen, Alumni und Freund:innen der Universität treffen und im Rahmen von Veranstaltungen oder auch informell vernetzen können. Die Universität Graz ist ein Ort der Begegnung und des Diskurses zu gesellschaftspolitischen Fragen. Die Infrastruktur am Campus bietet dafür den Rahmen und ist ein Ort des Austausches. In der Gestaltung des Campus machen wir die gelebte Forschung stärker sichtbar und insbesondere für Studierende und Wissenschaftler:innen anderer Disziplinen erlebbar.

4.3.3 Forschungsinfrastruktur

Die bestmögliche infrastrukturelle Ausstattung ist eine notwendige Voraussetzung für Spitzenforschung, im Zusammenspiel mit erstklassigen Berufungen und einem breiten Angebot für Nachwuchsforscher:innen entsteht ein nachhaltiges Kompetenznetzwerk.

¹¹ http://nachhaltigeuniversitaeten.at/wp-content/uploads/2020/03/2020-01-23_Positionspapier_Nachhaltiges_Bauen.pdf

Erstklassige Forschungsinfrastruktur ist aber auch die Voraussetzung, um in Forschungs Kooperationen mitzuwirken und Drittmittel einzuwerben. Der eingeschlagene Pfad einer strukturierten, bedarfsgerechten und gereichten Planung wird weiter beschritten, um Profillbereiche, Forschungsnetzwerke und Individualforschung entsprechend ihrer unterschiedlichen Anforderungen an Core Facilities/Central Labs, Forschungsgeräte, Datenbanken, digitale Infrastruktur und Literatur auszustatten. Die Laborkapazitäten werden dabei abhängig von der Performance der einzelnen Arbeitsgruppen ausgebaut und optimiert. Neben der Fortführung der erfolgreichen Investitionsprogramme (z.B. NAWI Graz research, NIRF, Profildbildung) wird insbesondere das Segment der Klein- und Mittelgeräte durch laufende Reinvestitionen aktuell erhalten. Die Universität Graz ist bestrebt, ihre Beteiligung an internationaler Forschungsinfrastruktur auszubauen (wie etwa mit ESA, ESO, CLARIAH-AT oder dem CERN) und Möglichkeiten im Rahmen internationaler Kooperationen wie der Arqus University Alliance (siehe Kapitel 5.3) zu nutzen. Damit sollen die bestehenden Forschungsschwerpunkte weiter gefördert werden.

Die Modernisierung der Infrastruktur für Forschung und Lehre in der Translationswissenschaft ist eine wichtige Investition, um das Bekenntnis zur Förderung gesellschaftlicher Mehrsprachigkeit zu akzentuieren. Ziel ist dabei, die räumliche und technologische Ausstattung den Erfordernissen einer zeitgemäßen Hochschul- und Translationsdidaktik anzupassen, die hybride Translationsprozesse und durch KI optimierte humane Translationskompetenzen ins Zentrum stellt. Ein mehrsprachiger Campus erleichtert den Zugang zu Informationen für wenig oder nichtdeutschsprachige und gehörlose Personen, für Personen mit Sehbeeinträchtigungen und Leseschwierigkeiten, für neurodivergente Personen und für ältere Menschen. Wir streben deshalb an, die Translationsinfrastruktur anhand maschineller Übersetzungssysteme und hybrider Lösungen für Real-Time-Translation in Laut- und Gebärdensprachen nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten sukzessive auszubauen.

Die Universitätsbibliothek nimmt ihre Rolle als Informationsdienstleisterin und Servicestelle wahr und stellt den umfassenden Zugang zu wissenschaftlicher Literatur und wissenschaftlichen Datenbanken bereit. Sie fördert durch umfassende Beratungs- und Unterstützungsangebote im Bereich des wissenschaftlichen Publizierens die Sichtbarkeit von Forschungsleistungen.

Im Bereich sozialwissenschaftlicher Forschungsinfrastruktur ist die Universität Graz via Austrian Social Science Data Archive (AUSSDA) Teil des Consortium of European Social Science Data Archives (CESSDA-ERIC) und unterstützt darin sozialwissenschaftliche Infrastrukturprojekte wie z.B. das International Social Survey Programme zur Beobachtung gesellschaftlicher Prozesse.

Im Bereich der Klimaforschung werden die Forschungsinfrastrukturen ausgebaut. Die Universität Graz ist insbesondere mit ihren WegenerNet-Facilities im Ennstal und Raabtal an LTER und ihrer LTSEr-Plattform Eisenwurzeln beteiligt. Gemeinsam mit den Kooperationspartner:innen wird darauf hingearbeitet, als eLTER-integrierte Standorte anerkannt zu werden.

Im Bereich High Performance Computing werden die Beteiligungen der Universität Graz am Vienna Scientific Cluster (VSC) und an der europäischen Partnerschaft PRACE weitergeführt. Im Bereich High Performance Storages wird die Beteiligung am Earth Observation Data Centre (EODC) (national) weitergeführt.

4.4 Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen

Unser Ziel: Wir arbeiten mit anderen Institutionen in Lehre, Forschung und Verwaltung themenbezogen eng zusammen, um durch die Synergien unsere Potenziale bestmöglich zu nutzen, unser Angebot zu erweitern und in weiterer Folge auch den Wissenstransfer zu verstärken. Als Impulsgeberin und Mitgestalterin von gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Entwicklungen spielt für die Universität Graz der wirkungsvolle Transfer von Forschungsergebnissen und Erfindungen in Wirtschaft und Gesellschaft eine wesentliche Rolle.

Die Universität Graz hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Best-Practice-Beispiel hinsichtlich institutioneller Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Verwaltung entwickelt, wobei stets die enge thematische Zusammenarbeit bei gleichzeitiger Eigenständigkeit der Institutionen im Mittelpunkt steht. Durch die interuniversitäre Zusammenarbeit, interdisziplinäre Netzwerke und (inter-)nationale Kooperationen werden die Potenziale aller teilnehmenden Institutionen besser ausgeschöpft und ihre Angebote erweitert.

4.4.1 Standortkooperationen

Standortkooperationen spiegeln die Vielfalt und das Engagement der Universität Graz und generell der steirischen Hochschulen wider. Organisiert in Netzwerken leisten sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Verbesserung der Standortqualität für Graz und die Steiermark. Durch vernetztes

Handeln schaffen wir Synergieeffekte, von denen alle Akteur:innen profitieren. Kooperierende Hochschulen können beispielsweise ihre Infrastrukturanforderungen aufeinander abstimmen und gemeinsam artikulieren. Gemeinsame Infrastrukturprojekte unterstützen die wissenschaftliche Profilschärfung und das Erreichen der notwendigen Größe, um in der Forschung die internationale Sichtbarkeit zu verbessern und exzellente Wissenschaftler:innen und Studierende anzuziehen.

Gemeinschaftliches Engagement ist auch im Marketing ein wesentlicher Faktor. Denn nur durch einen Zusammenschluss kann eine einheitliche Vermarktungsstrategie wie z.B. die „Studierendenstadt Graz“, eine Initiative der Steirischen Hochschulkonferenz und der Stadt Graz, erfolgreich umgesetzt werden.

Mit den großen Kooperationen NAWI Graz und BioTechMed-Graz sowie kleineren, thematisch fokussierten Kooperationen verfügt die Universität Graz über eine gute Vernetzung mit den anderen Hochschulen am Standort, die insbesondere im Bereich der Forschung noch weiter ausgebaut wird. Im Zuge unserer Digitalisierungsinitiative werden mögliche Kooperationen im Bereich der Digitalisierung ausgelotet, insbesondere mit den Informatik-Instituten der Technischen Universität Graz.

Graz Center of Physics (GCP)

Ein zentraler Schritt, der die Forschungsk Kooperation am Standort ganz wesentlich stärken wird, ist die Einrichtung des GCP gemeinsam mit der Technischen Universität Graz. Das GCP wird auch als Nukleus zur Stärkung anderer Disziplinen genutzt, die teils stark physikbasierte Experimentiertechniken verwenden, wie beispielsweise Biophysik, Physikalische Chemie oder Pharmazeutische Wissenschaften. Im Rahmen der NAWI-Graz-Kooperation wird die Forschungsschiene NAWI Graz research wieder verstärkt genutzt. Insbesondere werden Bereiche gestärkt, die im Hinblick auf das GCP eine zentrale Rolle spielen, wie etwa die Elektronenmikroskopie (FELMI).

Carl and Gerty Cori Institute of Molecular and Computational Metabolism (Cori-Institut)

Ein weiteres Schlüsselprojekt der Universität Graz ist das Cori-Institut. Die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und die Universität Graz greifen darin das wichtige Thema Stoffwechselerkrankungen auf und gründen in Kooperation mit der Medizinischen Universität Graz und der Technischen Universität Graz, die schon jahrelang im Rahmen von BioTechMed-

Graz in diesem Bereich zusammenarbeiten, das ÖAW Cori-Institut in Graz (siehe unten ausführlich). Aufbauend auf dem „Memorandum of Understanding“ wurde im Oktober 2022 die gemeinsame Einrichtung des Cori-Instituts in einem Kooperationsvertrag besiegelt.

NAWI Graz

Seit 20 Jahren besteht mit NAWI Graz eine umfassende Kooperation in den naturwissenschaftlichen Bereichen der Technischen Universität Graz und der Universität Graz mit großer Strahlkraft nach außen. Die Ressourcen und das Know-how beider Universitäten wurden in den drei Aktionsfeldern NAWI Graz teaching, NAWI Graz research und NAWI Graz organisation gebündelt und konsequent gemeinsam weiterentwickelt. Darüber hinaus werden auch Querschnittsmaterien adressiert, wie beispielsweise Gender- und Diversitätsprojekte oder Alumnibetreuung.

Ziel von NAWI Graz ist eine möglichst starke Integration der kooperierenden Bereiche mit Verankerung in der Linienorganisation beider Universitäten und hoher internationaler Sichtbarkeit.

Wesentliche Kennzahlen/Meilensteine der Kooperation sind (Stand 2023):

- NAWI Graz teaching: rund 5.000 Studierende in 21 gemeinsamen BA/MA-Studien, davon zehn englischsprachige Masterprogramme
- NAWI Graz research: 33 gemeinsam berufene Professor:innen, 23 interuniversitäre Central Labs bzw. Core Facilities und mehr als 150 gemeinsam genutzte Geräte, mehr als 31 Mio. Euro Drittmittelleinnahmen pro Jahr
- NAWI Graz organisation: Weiterentwicklung der universitätsübergreifenden Kooperation mit dem Ziel der Schaffung interuniversitärer Departments (NAWI Graz Geozentrum und Graz Center of Physics).

Als Grundlage für die einzelnen Entwicklungsschritte wird ein Strategiedokument „NAWI Graz 2030“ in einem Gegenstromverfahren entwickelt.

Entwicklungspotenziale von NAWI Graz in den Aktionsfeldern

NAWI Graz organisation

Im Bereich interuniversitärer Departments/Centers sind folgende Entwicklungsschritte geplant:

- NAWI Graz Geozentrum bzw. Graz Center of Physics: Zusammenführung der vier geowissenschaftlichen/geotechnischen bzw. der sechs Physik-Institute beider Universitäten in jeweils einem gemeinsamen Gebäude als interuniversitäres Department.

- Darüber hinaus sind – wo dies gewünscht wird und sinnvoll erscheint – weitere virtuelle gemeinsame Departments (ohne räumliche Zusammenführung) möglich.

Dazu wird über ein Analyseprojekt ein Konzept für die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen und Erfordernisse erarbeitet. Die Umsetzung dieses Konzepts erfolgt jeweils mit dem Bezug eines gemeinsamen Gebäudes.

NAWI Graz teaching

In den Kooperationsbereichen werden bereits alle Bachelor-/Masterstudien gemeinsam angeboten. Weitere NAWI-Graz-Studien können eingerichtet werden, wenn der Bedarf (z.B. Erschließung neuer zukunftsrelevanter Schlüsselbereiche) im Themenbereich der Kooperation gegeben ist, wie etwa beim geplanten Masterstudium Data Science, über das die Kooperation zwischen Mathematik und Informatik gestärkt werden soll.

Das NAWI-Graz-Studienangebot wird insgesamt laufend angepasst und weiterentwickelt werden, um die aktuellste Ausbildung nach internationalen Maßstäben am Standort zu gewährleisten. Begleitend dazu werden Internationalisierungsmaßnahmen für die englischsprachigen Masterstudien umgesetzt und die bestens bewährte Schiene der Fulbright-NAWI-Graz-Professuren wird fortgesetzt. Für Fächer, in denen Geschlechterdisparitäten existieren, werden geeignete Gleichstellungsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Eine wichtige Maßnahme wird die weitere Verbesserung der technischen Services und der organisatorischen Randbedingungen für NAWI-Graz-Studierende, -Lehrende und -Administrierende sein.

NAWI Graz research

Hier werden folgende Aktivitäten verfolgt:

- Aufbauend auf den Ergebnissen eines Analyseprojekts werden die Rahmenbedingungen für die gemeinsame Doktoratsausbildung mit Fokus auf die Zulassung zu den Doktoratsstudien (Qualifikation für das konkrete Dissertationsprojekt) weiterentwickelt.
- Weiterführung der gemeinsamen Berufungsverfahren. Wo sinnvoll und möglich, werden vorgezogene Berufungen realisiert.
- Maßnahmen zur Intensivierung der Forschungsk Kooperation entsprechend der noch zu entwickelnden Strategie NAWI Graz 2030.

- Der Ausbau der Elektronenmikroskopie in den kommenden Leistungsvereinbarungsperioden stärkt nicht nur NAWI Graz als Ganzes signifikant, sondern ist gleichzeitig ein herausragender Baustein für das entstehende NAWI Graz Center of Physics.
- Stärkung der Zusammenarbeit mit der Informatik, um sinnvolle Möglichkeiten für die Nutzung von Big Data und KI-Methoden zu identifizieren.
- Einrichtung weiterer NAWI Graz Central Labs/Core Facilities als Grundvoraussetzung für die weiterhin erfolgreiche Einwerbung von Drittmittelprojekten.
- Durchführung gemeinsamer Forschungsevaluierungen.

BioTechMed-Graz

BioTechMed-Graz ist es gelungen, in den vergangenen zehn Jahren die hoch gesteckten Erwartungen hinsichtlich der Bündelung und Synergie von Kompetenzen und Technologien sowie der Sichtbarkeit des Standorts gegenüber Wissenschaft, Industrie und Politik zu übertreffen. Die Universität Graz, die Medizinische Universität Graz und die Technische Universität Graz sind daher überzeugt, dass ein nachhaltiger Erhalt und Ausbau der Kooperation in den großen gemeinsamen Forschungsthemen molekulare Biomedizin, Neurowissenschaften, pharmazeutische und medizinische Technologie, Biotechnologie sowie quantitative Biomedizin und Modellierung essentiell für den Life-Science-Standort Graz ist und bleibt.

Die Hauptziele von BioTechMed-Graz umfassen die Förderung von exzellenten und interdisziplinären Forschungsprogrammen im Bereich der medizinrelevanten Life Sciences, die Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie die Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit des Forschungsstandorts Graz. Die drei Partneruniversitäten erreichen somit in den Bereichen der biologischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung, deren technologischer Entwicklung und klinischer Anwendung am Menschen eine enge Zusammenarbeit, wodurch bestehende Forschungsfelder gestärkt und weitere innovative Forschungsbereiche erschlossen werden.

Gemeinsam mit der ÖAW und den drei Partneruniversitäten von BioTechMed-Graz wurde das Cori-Institut im Bereich der Biomedizin gegründet. Das Cori-Institut eröffnet die großartige Chance, durch breite interdisziplinäre, interuniversitäre und interinstitutionelle Zusammenarbeit Spitzenforschung im Bereich der Stoffwechselforschung mit hoher internationaler Strahlkraft zu betreiben. Es soll neue Wege der Innovation gehen und insbesondere hochqualifizierten jungen

Wissenschaftler:innen aus Naturwissenschaften, Medizin, Mathematik, Informatik und technischen Wissenschaften die Chance bieten, sich kreativ, interaktiv und risikofreudig biomedizinischer Forschung auf höchstem wissenschaftlichem Niveau zu widmen. Die rasante Entwicklung experimenteller Verfahren und Technologien sowie die enormen Fortschritte in den Bereichen Datenmanagement, Modellierung und Simulation erlauben einen völlig neuen Zugang zum Verständnis biologischer Prozesse sowie der Entstehung, der Diagnose und der Behandlung humaner Krankheiten. Das Cori-Institut ist als anwendungsoffenes Grundlagenforschungsinstitut konzipiert, dessen Erkenntnisse unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklung neuer Therapieverfahren erwarten lassen.

Nach der Einsetzung eines Direktoriums sollen in einem ersten Schritt drei bis fünf Arbeitsgruppen etabliert werden, im Endausbau sind insgesamt zehn bis zwölf Arbeitsgruppen vorgesehen. Mittelfristig ist geplant, das Cori-Institut in der Leechgasse anzusiedeln.

Spezifische Umsetzungsmaßnahmen:

BioTechMed-Graz-Programme und kooperative Aktivitäten:

- Förderung der Spitzenforschung: Die kompetitive Vergabe von Forschungsfördermitteln für universitätsübergreifende Projekte im Zuge eines internationalen Peer-Review-Prozesses wird durch erneute Ausschreibungen fortgeführt.
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: Talentierte PhD-Studierende und Postdocs sollen durch gezielte Förderprogramme und Veranstaltungsformate bestmöglich in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung unterstützt werden.
- BioTechMed-Graz-Doktoratsprogramm: Die Doktoratscurricula in den Fachbereichen von BioTechMed-Graz werden durch interdisziplinäre curriculumsübergreifende Lehrangebote gestärkt.
- BioTechMed-Graz-Forschungsinfrastruktur: Ausbau, Fortführung und Optimierung der gemeinsamen Forschungsinfrastruktur und Core Facilities. Diese werden künftig auch dem Cori-Institut zur Verfügung stehen bzw. werden komplementär am Cori-Institut einzurichtende Infrastrukturen und Core Facilities von einschlägigen Forscher:innen der BioTechMed-Graz-Universitäten genutzt werden.

4.4.2 Nationale Kooperationen

Steirische Hochschulkonferenz

Die Steirische Hochschulkonferenz, eine Plattform für die Zusammenarbeit der neun steirischen Hochschulen, wird weiter gestärkt. Die neun Hochschulen positionieren sich über gemeinsame Projekte im Rahmen der Qualitätsentwicklung: Didaktik-Kenntnisse und moderne Lehrmethoden stehen dabei im Mittelpunkt. Die Didaktik-Werkstatt, ein hochschuldidaktisches Weiterbildungsprogramm, eDidactics, ein Fortbildungsprogramm für den Einsatz von Technologien in der Hochschullehre, und der eCampus, eine Online-Plattform für Use-Cases, sind dabei die zentralen Projekte.

Bewusste Profilierung und der Ausbau interdisziplinärer Forschungsinitiativen, die Schaffung eines gemeinsamen Lehrraums für verbesserte Hochschuldidaktik, die Etablierung zusätzlicher Weiterbildungsoptionen für Mitarbeiter:innen sowie die verstärkte Vernetzung am Standort und die positive Wahrnehmung des Hochschulstandortes durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit schaffen ein Umfeld, das zusätzliche Investitionen aus Mitteln des Bundes, der Europäischen Union und von Unternehmen anzieht. Damit kann die Steiermark bei künftigen komplexen Herausforderungen noch bessere Unterstützung anbieten.

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Neben dem gemeinsamen Aufbau des Cori-Instituts kooperiert die Rechtswissenschaftliche Fakultät am Zentrum für europäisches Privatrecht (ZEP) mit dem ÖAW-Institut für Europäisches Schadensersatzrecht.

Climate Change Centre Austria Servicezentrum (CCCA)

Das CCCA ist Drehscheibe für Forschung, Politik, Medien und Öffentlichkeit für alle Fragen der Klimaforschung in Österreich und fördert somit einen nachhaltigen Klimadialog.

CLARIAH-AT

CLARIAH-AT ist das nationale Konsortium der Institutionen, die sich strategisch und angewandt dem Thema der digitalen Transformation in den Geisteswissenschaften widmen und die österreichischen Beiträge zu den Europäischen ESFRI-Forschungsinfrastrukturen (ERICs) CLARIN und DARIAH einbringen. Die Universität Graz leistet als Gründungsmitglied des Konsortiums einen

wertvollen Beitrag zu den österreichischen, europäischen und internationalen digitalen Geisteswissenschaften und verfolgt aktiv die enge Zusammenarbeit mit anderen Standorten in diesem Bereich.

Austrian Polar Research Institute (APRI)

Die Universität Graz engagiert sich im APRI, einem Forschungskonsortium, das Forschung und Ausbildung im Bereich der Polarwissenschaften an den beteiligten Organisationen fördert und koordiniert. Ein wichtiger Baustein darin ist die Sermilik-Forschungsstation in Grönland.

5 Internationale Sichtbarkeit erhöhen

5.1 Internationalisierung im Blick

Die Universität Graz kooperiert weltweit unter dem Aspekt von „comprehensive internationalisation“ mit renommierten internationalen Universitäten, um exzellente Forschung, hervorragende Lehre und zukunftsweisende Hochschulentwicklung zu unterstützen. Zur Stärkung der globalen Positionierung fördern wir bevorzugt jene Kooperationen, die maßgeblich zu hervorragender Lehre und exzellenter Forschung beitragen.

Ein umfassendes Monitoring der Internationalisierungsaktivitäten unterstützt die spezifischen Initiativen der Fakultäten. Wir fördern die Organisation gut besuchter internationaler Konferenzen und führen bestehende Erfolgskonzepte weiter, um die „besten Köpfe“ an die Universität Graz zu holen. Durch Sommer- und Winterschulen steigern wir die Außenwahrnehmung der Universität, zusätzlich helfen sie uns, künftige Studierende und Nachwuchsforscher:innen mit den Forschungsbereichen und Schwerpunkten zu vernetzen.

Wir unterstützen Auslandsaufenthalte von Studierenden aller Ausbildungsebenen, wobei die Dauer je nach Ausbildungszweck variiert. Die Einbettung von Nachwuchswissenschaftler:innen in die internationale Community fördern wir sowohl im Rahmen kürzerer Auslandsaufenthalte und in kleineren Teams als auch durch verpflichtende länger dauernde Mobilitäten. Initiativen zu „green mobility“ unterstützen wir finanziell besonders. Bestehende Vereinbarungen mit strategischen Partneruniversitäten und Netzwerken nutzen wir vermehrt zur Förderung von Nachwuchswissenschaftler:innen.

Zur Steigerung der Effizienz bei der Abwicklung von Mobilitäten von Studierenden, Wissenschaftler:innen und Bediensteten setzen wir verstärkt digitale Tools ein, wobei wir auf die Kooperation und den Austausch mit nationalen und internationalen Einrichtungen setzen.

Ein wichtiger Aspekt der Internationalisierung ist die Integration internationaler und interkultureller Dimensionen in den beruflichen Alltag am Campus. Beispielsweise unterstützt ein freiwilliger „English Day“ pro Woche die Verwendung von Englisch als Umgangssprache am Campus.

5.2 Internationale Kooperationen

Kooperationen tragen dazu bei, dass Studierenden attraktive Studienangebote weltweit zur Verfügung stehen. Zweifelsohne stellt die physische Mobilität eine gute Möglichkeit dar, wenn es darum geht, „global citizens“ unter uns zu wissen, die Erfahrung im Umgang mit verschiedenen Lebens- und Kulturkreisen mitbringen. Mit Partneruniversitäten werden jedoch Ansätze der virtuellen und hybriden Kooperation erprobt und mit digitalen Unterrichtsformen verbunden, die wir vermehrt anbieten. Dazu entwickeln wir die Methodologien neuer Lehrformen und -formate weiter und unterstützen Initiativen im Bereich von Blended Learning – diese sollen jedoch keinesfalls physische Formen der Mobilität ersetzen.

Der Campus der Universität ist multilingual ausgerichtet, deshalb forcieren wir den Ausbau fremdsprachiger Lehre und die kollaborative und partizipative Entwicklung von Mehrsprachigkeitskonzepten für den Campus. Dazu gehören insbesondere die Erprobung und Implementierung von computerunterstützter Übersetzung, die Nutzung von Live-Übersetzungs-Apps und Augmented-Reality-Übersetzungen.

Zur raschen und leichten Eingliederung in den universitären Alltag bekommen internationale Wissenschaftler:innen und Studierende Unterstützung im Welcome Center der Universität und selbstverständlich in allen Fachabteilungen.

Durch die interuniversitäre Zusammenarbeit, interdisziplinäre Netzwerke und internationale Kooperationen werden die Potenziale aller teilnehmenden Institutionen besser ausgeschöpft und ihre Angebote erweitert. Diese Kooperationen unterstützen die Profilbildung, die damit verbundene internationale Sichtbarkeit in der Forschung und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des wissenschaftlichen Nachwuchses wesentlich. Kooperationen unterstützen auch attraktive Studienangebote und die gute Betreuung der Studierenden. Beim Abschluss neuer Kooperationen wird besonderes Augenmerk auf längerfristige Möglichkeiten der Zusammenarbeit gelegt, um den administrativen und kommunikativen Aufwand vertreten zu können.

5.3 Arqus European University Alliance

Die Universität Graz ist seit 2019 Teil der Europäischen Hochschulallianz Arqus, für die sie sich bereits in der Pilotausschreibung der Initiative erfolgreich beworben hatte. Gemeinsam mit den Universitäten Bergen, Granada (Koordination), Leipzig, Lyon, Padua und Vilnius wurde die

Arqus-Allianz aufgebaut, um in den Bereichen Forschung, Lehre, Administration und Gesellschaftliches Engagement verstärkt zu kooperieren und so zur Exzellenz und Attraktivität der europäischen Hochschulbildung beizutragen. Im Jahr 2020 wurde Arqus um die Forschungsdimension (Arqus R&I) erweitert. Die erfolgreiche Aufbauarbeit wurde 2022 mit der weiteren Förderung der Allianz bis 2026 belohnt und es konnten neue Partner:innen aus Minho (Portugal), Wrocław (Polen) und Maynooth (Irland) gewonnen werden. Weiters wurde die Universität Kyiv-Mohyla-Academy assoziiert, die Universität Bergen ist aus der Allianz ausgeschieden.

Arqus zielt auf die Entwicklung, Erprobung und Implementierung eines innovativen Modells für eine tiefgehende interuniversitäre Zusammenarbeit ab, das als Grundlage für einen echten europäischen Campus dienen kann und alle Anforderungen einer Universität des 21. Jahrhunderts erfüllen soll. Insofern profitiert die Universität Graz von der partnerschaftlichen Entwicklung der Universitäten hin zu modernen und internationalen Studienstandorten, zu hochattraktiven und stark vernetzten Forschungsstätten, zu Akteur:innen des gesellschaftlichen Wandels im permanenten Austausch mit der Gesellschaft und schließlich zu agilen Wissensinstitutionen. Die nächsten Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung der Arqus-Allianz sind:

- Im Bereich Lehre werden Initiativen zur Entwicklung und zum Aufbau von weiteren Joint Programmes gesetzt. Die in der Allianz gemeinsam entwickelten Studienprogramme erweitern unser Lehrportfolio und erhöhen die internationale Sichtbarkeit der Angebote.
- Die Universität Graz forciert in der Allianz die gezielte Förderung von Nachwuchswissenschaftler:innen. In den nächsten Jahren werden gemeinsame Unterstützungsangebote ausgebaut und Arqus-Karrierpfade für Doktorand:innen sowie Postdocs entwickelt.
- Die Aktivitäten zum Aufbau einer gemeinsamen Forschungscommunity werden verstärkt. Damit verbunden ist eine Initiative zur gemeinsamen Nutzung von Forschungsinfrastrukturen der Arqus-Partneruniversitäten.
- Die tiefgehende interuniversitäre Zusammenarbeit wirkt sich positiv auf die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen des wissenschaftlichen und des nichtwissenschaftlichen Personals der Universität Graz aus. Um dieses Potenzial weiter zu nutzen und die Internationalisierung der Universität voranzutreiben, wird es gemeinsame Personalentwicklungsangebote für und mit Partneruniversitäten geben.

- Die Arqus-Allianz weiß um die gesamtgesellschaftliche Verantwortung der Universitäten und die Universität Graz wird konkrete Maßnahmen zur intensiveren Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Stakeholdern setzen.

5.4 Internationalisierung der Lehre

Internationale Beziehungen sind ein wesentlicher Aspekt der universitären Entwicklung, um einer zunehmend mobilen und multikulturellen Gesellschaft gerecht zu werden. Internationale Lernformate und die Diversifizierung durch die Einbindung von Gastlehrenden und Gaststudierenden an der Universität Graz steigern die Handlungs- und Dialogfähigkeit der Studierenden in der globalisierten (Arbeits-)Welt wie auch ihre interkulturellen (Schlüssel-)Kompetenzen.

Die Internationalisierung der Curricula (siehe auch Kapitel 2.2.4) unterstützen wir weiterhin durch vielfältige Maßnahmen wie z.B. die Definition von konkreten Mobilitätsfenstern/-modulen/Global Windows oder gemeinsame Studienprogramme/Module.

In Kooperation mit den strategischen Partneruniversitäten treiben wir die Entwicklung von Modellen zur Öffnung des digitalen Lehrangebotes für Studierende voran, auch die Entwicklung von interdisziplinären, challenge-based Lehr- und Lernformaten zu gesellschaftsrelevanten Themen forcieren wir im Rahmen der Arqus European University Alliance (siehe Kapitel 5.3).

Der Standort Graz ist für internationale Studierende besonders interessant, weil hier neben der breiten Themenvielfalt an der Universität Graz auch die Angebote der spezialisierten Fachuniversitäten mit genutzt werden können. Deshalb rücken wir diese Zielgruppe in Zusammenarbeit mit der Stadt Graz und dem Land Steiermark in den Fokus des Studienmarketings.

6 Digitalisierung

6.1 IDea_Lab

Das „IDea_Lab - Das interdisziplinäre digitale Labor der Universität Graz“ bündelt interdisziplinäre Initiativen auf dem Weg zur digitalen Universität und fördert interaktive und interdisziplinäre Innovationsaktivitäten. Es ist ein universitäres Zentrum für interdisziplinäre Studien des digitalen Wandels und zugleich ein Ort, an dem Forschung zur Digitalisierung und die Erprobung von digitalen Methoden betrieben und somit die Entwicklung zur digitalen Universität unterstützt wird. Mit kreativitätsfördernden Coworking-Räumen werden interaktive, interdisziplinäre und transdisziplinäre Initiativen und Innovationen in Forschung und Lehre unterstützt und neuartige Formen der Zusammenarbeit ermöglicht.

Das IDea_Lab fördert und stärkt Interdisziplinarität und die Sichtbarkeit von Forschung zur digitalen Transformation nach innen und nach außen. Zentral ist dabei, dass digitale Innovationsaktivitäten bereichsübergreifend aufeinander abgestimmt werden können und sich damit in ihrer Weiterentwicklung wechselseitig unterstützen.

An dem Lab sind Professuren angesiedelt, die für interdisziplinäre Forschung im Bereich der digitalen Transformation und damit für alle Fakultäten relevant sind. Zum Ausbau der Kompetenzen im Bereich Künstliche Intelligenz und Big Data liegt der Schwerpunkt hier zunächst auf den „Data Sciences“ mit den Professuren „Machine Learning Methods“ und „Data Analysis“. Weitere Querschnittsprofessuren aus fachlich nahestehenden Bereichen ergänzen das Forschungsportfolio sukzessive und tragen entscheidend zu einem umfassenden Aufbau an interner Expertise in diesem Zukunftsfeld bei. Dabei wird besonders auf die synergetische Zusammenarbeit zwischen den auf Methoden fokussierten Kompetenzen des IDea_Labs und den einschlägigen Fachprofilen in den Fakultäten geachtet. Der Kompetenzaufbau in Forschung und Lehre wird ergänzt durch eine operativ orientierte Einheit zu Aufbau und Steuerung des Forschungsdatenmanagements im Sinne einer umfassenden Unterstützung der Forscher:innen entlang eines „Daten Life Cycles“ (von der Definition über Kooperationen mit externen Datenlieferant:innen bis zu einer möglichen Überführung in eine Unternehmensgründung).

Das IDea_Lab ist zugleich ein zentrales Element zur Positionierung der Universität im breiten Themenfeld des digitalen Wandels und erweitert gemeinsam mit Unicorn – Zentrum für Wissens- und Innovationstransfer (siehe Kapitel 3.4.1) das gesellschafts- und wirtschaftsrelevante Leistungsspektrum der Universität.

Nicht zuletzt versteht sich das IDea_Lab als Vernetzungsplattform, die den Austausch mit universitätsexternen technik- und datenaffinen Stakeholdern erleichtert und fördert. So werden Personen aus Wissenschaft, Gesellschaft, Verwaltung und Wirtschaft regelmäßig eingebunden und langfristige Kooperationen und Veranstaltungsformate entstehen.

6.2 Interdisziplinäre Forschung zum digitalen Wandel

Mit der digitalen Transformation der Gesellschaft bieten sich für jede Disziplin innovative neue Forschungsbereiche in der Grundlagenforschung und der anwendungsorientierten Forschung. Wir fördern den Aus- und Aufbau von Digitalisierungsforschung durch die Bereitstellung von entsprechender Infrastruktur, Services und Unterstützung von Drittmittelanträgen. Insbesondere durch interdisziplinäre Forschung werden die technischen, ökonomischen und sozialen Potenziale der langfristigen digitalen Transformation realisierbar und gestaltbar. Digitalisierungsforschung ist daher fächerübergreifend, die Disziplinen verändern sich durch die Digitalisierung der Forschung selbst und tragen in unterschiedlicher Weise zur digitalen Transformation in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft bei. Die Förderung fächerübergreifender Zusammenarbeit exzellenter Forscher:innen wird der Komplexität von Forschungsfeldern wie KI oder Big Data umfassend gerecht, erhöht damit die Qualität der Forschung und bietet somit die Grundlage erfolgreicher Drittmittelinwerbung und hochrangiger Publikationen.

Neue Professuren und die Förderung innovativer interdisziplinärer Forschung verstärken die Digitalisierungsforschung. Hier nimmt vor allem das Methods_Lab als forschungsgetriebener Teilbereich des IDea_Labs mit seiner dort angesiedelten Expertise eine zentrale Rolle ein (siehe Kapitel 6.1). Neue Professuren im IDea_Lab zu Machine Learning und Data Analysis stärken die Kompetenzen im Bereich der datenintensiven Methoden. Das IDea_Lab mit seinen neuen Professuren schlägt hier eine Brücke zwischen klassischen und neuen Feldern der Digitalisierungsforschung. Neben den §-98-UG-Professuren im Bereich der Data Science ist geplant, ab 2026 ergänzend zwei weitere Professuren nach § 99 (1) UG zu besetzen, um diese Funktion dynamisch und zukunftsorientiert wahrnehmen zu können. Durch die Ansiedlung und Einwerbung

von Drittmittelprojekten vernetzt sich das IDea_Lab innerhalb und außerhalb der Universität mit externen Forschungspartnern. Im Rahmen von Arqus werden weitere Forschungsk Kooperationen mit den Partneruniversitäten implementiert, die neben Climate Change/Green Deal auf Kooperationen im Bereich Digitalisierung/KI fokussiert sind. Mit dieser Schwerpunktsetzung werden für Themen der zukünftigen Digitalisierung internationale Kooperationen mit den Partneruniversitäten aktiv gefördert. Die EU-Drittmittelforschung in den Bereichen Global Challenges and Industrial Competitiveness (Säule II Horizon Europe) und Open Innovation (Säule III Horizon Europe) wird ausgebaut. Damit wird interdisziplinäre Digitalisierungsforschung verstärkt genutzt, um in höherem Maße Drittmittel auf EU-Ebene einzuwerben und weitere Forscher:innen in ihren internationalen und kollaborativen Forschungsaktivitäten zu unterstützen.

6.3 Digitalisierungsinitiative in der Forschung

Die Universität Graz hat großes Potenzial, im Rahmen der Digitalisierungsinitiative digitale Techniken und Methoden verstärkt in ihr Forschungsportfolio aufzunehmen, aber auch den Prozess der Digitalisierung mit all seinen gesellschaftlichen Auswirkungen stärker als Thema ihrer Forschung zu verankern.

Auf inhaltlicher Ebene wird im Zuge der Neuausschreibung von Professuren systematisch analysiert, wo unser Forschungsportfolio Impact auf das Thema Digitalisierung hat bzw. welche Bereiche geeignet sind, sich einschlägig zu entwickeln. Dabei wird ein breiter Fächerkanon in Betracht gezogen, der alle Fakultäten umfasst.

Auf technischer Ebene wird die Digitalisierung in der Forschung durch weiteren Ausbau und Nutzung der in Zukunft noch stärker benötigten HPC-Ressourcen einerseits und Speichermanagement-Ressourcen andererseits begleitet. Dazu gehört auch das Engagement in neuen Einsatzfeldern von HPC und Machine Learning wie z.B. in den Geisteswissenschaften, wo das Projekt „Digital Humanities Infrastructure Austria – DH-Infra.at“ (nach der Anschubfinanzierung durch das BMBWF) ab 2026 in den Regelbetrieb übernommen werden soll. Im Hinblick auf die Nutzung von internationalen Einrichtungen soll die Mitgliedschaft resp. Mitarbeit in Kooperationen wie EuroHPC, EuroCC, EOSC, EGI und EODC beibehalten oder, wenn erforderlich, ausgebaut werden, um auch Forschenden mit extrem hohem Ressourcenbedarf oder internationaler Vernetzung die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen zu können.

Nationale und internationale Kooperationen mit Themen aus dem Bereich Digitalisierung werden gestärkt und unterstützt, deren digitale Infrastrukturen stehen jeweils einem breiten Kreis an Wissenschaftler:innen der Universität Graz zur Verfügung.

6.4 Datenintensive Methoden und Forschungsdatenmanagement

Datenintensive Methoden verändern die Forschungspraxen in der Wissenschaft umfassend und sind zentral für Spitzenforschung. Wir fördern die Integration und die aktive Weiterentwicklung dieser Methoden sowie deren Austausch zwischen den Disziplinen. Eine entscheidende Rolle kommt hierbei dem Data_Lab als Teilbereich des IDea_Labs zu: Das Data_Lab beschäftigt sich mit der Nutzung neuer Technologien in den Bereichen KI, Data Analysis und Digital Humanities. Hier gilt es, ein Gesamtkonzept (Governance) zu erarbeiten, das sowohl die zu nutzenden Technologieplattformen (Rechenzentrum, Cloudspeicherung und Services) definiert als auch die konkrete, operationalisierte Überführung der bestehenden Datenstrukturen in diese neuen Strukturen vorgibt. Weiters etabliert das Data_Lab neue Workshopformate: Input- und Trainingsworkshops für Forschende zum Thema Nutzung von KI und Big Data („skills workshops“) und als gemischtes Format zwischen Unternehmen und Forschenden mit Fachinput zu Querschnittsthemen bzw. Good/Best-Practice-Beispielen aus den Bereichen Forschungsdatenmanagement, datenbasierter Innovation und Unternehmertum („bridging workshops“).

Um einem steigenden Bedarf im Forschungsdatenmanagement zu begegnen, wird von der Universität ein Data-Steward-Lehrgang angeboten, dessen Absolvent:innen disziplinspezifische Unterstützung für datenintensive Forschungsmethoden bieten können. In Zusammenarbeit mit Universitäten in Österreich und Europa werden Ansätze für integriertes Forschungsdatenmanagement implementiert und weiterentwickelt, die disziplinspezifische, interdisziplinäre und generische Bedürfnisse der Forschung berücksichtigen. Dahinter steht die Absicht, Forschungsdaten dauerhaft systematisch zur Verfügung zu stellen und Anreize für Open Data zu schaffen. Fragen der Erst- und Zweitverwertungsrechte von Daten werden in Zukunft von steigender Bedeutung sein, die Universität Graz wird daher im Kontext der FAIR-Prinzipien („findable“, „accessible“, „interoperable“ und „reusable“) die Entwicklung von Modellen für den Lebenszyklus der Forschungsdaten unterstützen. Die Einführung und die Weiterentwicklung von avancierten digitalen Methoden auf der Grundlage von zeitgemäßen digitalen Infrastrukturen werden aktiv vorangetrieben.

Digitale Archivierung

Die Universität Graz implementiert zur nachhaltigen Sicherung unikatlicher Unterlagen eine Infrastruktur für die digitale Langzeitarchivierung. Digitale Archivierung ist ein aktiver Prozess, im Zuge dessen die zu archivierenden Unterlagen über den gesamten Lebenszyklus technisch kontrolliert und begleitet werden müssen, da sie sonst unbrauchbar werden. Auf nationaler Ebene erfolgt ein intensiver Austausch zum Thema Digitale Archivierung durch die Fachgruppe „Archive an Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen“ des Verbands österreichischer Archivarinnen und Archivare sowie den Österreichischen Bibliothekenverbund.

6.5 Unterstützung der forschungsgeleiteten Lehre durch Digitalisierung

Die Unterstützung der forschungsgeleiteten Lehre durch Digitalisierung umfasst drei Dimensionen der Umsetzung. Erstens werden den Studierenden relevante digitale Kompetenzen für den digitalen Wandel vermittelt, zweitens wird das digitale Lehren und Lernen umfassend unterstützt und drittens werden digitale Technologien für das Lehren und Lernen ausgebaut.

Digitale Kompetenzen

Im Rahmen der digitalen Transformation bekommen Studierende zusätzlich zu disziplinären Fachkenntnissen zum digitalen Wandel ein Lehrangebot, das es ihnen ermöglicht, die Dynamik der digitalen Arbeits- und Lebenswelt der Zukunft aktiv mitzubestimmen. Durch den parallelen Ausbau von inhaltlichen und methodischen Angeboten im Bereich von KI, Big Data, Computational Thinking, Digital Humanities und kritischer Ansätze zum digitalen Wandel wird die Innovationsfähigkeit gefördert und zugleich werden gesellschaftliche Fragen gestellt, die die Fähigkeit zu kritischem und reflexivem Denken fördern. Die zu entwickelnden Studienangebote zum digitalen Wandel repräsentieren die spezifische Breite der Angebote einer Allgemeinuniversität. Dazu gehören die Entwicklung eines Lernangebotes im Rahmen des Basismoduls im Bachelorstudium (Abbildung durch Microcredentials) sowie der Ausbau dieser Themen in den bestehenden und neuen Mastermodulen plus. Der Data-Steward-Lehrgang (siehe Kapitel 6.4) stellt ein Lernangebot für Praktiker:innen aus dem Bereich des Datenmanagements dar.

Digitales Lehren und Lernen

Digitales Lehren und Lernen besteht aus ineinandergreifenden technischen, didaktischen und organisatorischen Prozessen, die zunehmend digital unterstützt und abgebildet werden können. Der breite Einsatz digitaler Tools in der Lehre wird an der Universität Graz von einer Option zu

einem integralen Bestandteil der Lehr- und Lernkultur. Dafür werden die übergreifenden Unterstützungsangebote für Lehrende ausgebaut, die ihnen die Weiterentwicklung ihrer Lehre mit digitalen Elementen erleichtern. Hochwertige digitale Lehrangebote können nur dann breit verankert werden, wenn Lehrende nutzer:innenorientiert unterstützt werden.

Digitale Technologien für das Lehren und Lernen

Wir erweitern unsere digitale Infrastruktur für die Lehre und stellen eine breite Wissensbasis zur didaktischen Weiterentwicklung digitaler Lehre zur Verfügung. Dazu stellen wir Lehrenden und Studierenden Plattformen zur Verfügung, die im Sinne von Open Innovation bedarfsgerecht für die Lehre weiterentwickelt werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt wird hier die Bereitstellung und die Nutzung von KI-Tools für den Studienalltag sein.

In der Translationswissenschaft wird die räumlich-technologische Ausstattung den Erfordernissen einer zeitgemäßen Hochschul- und Translationsdidaktik angepasst, die hybride Translationsprozesse und durch KI optimierte humane Translationskompetenzen ins Zentrum stellt.

6.6 Digitalisierung von Verwaltungsprozessen „uniYOU: einfach.digital.machen“

Die Universität Graz ist in vielen Bereichen seit Jahren mit Digitalisierungsprojekten zur Unterstützung der universitären Kernprozesse Studieren, Lehren, Forschen und Mitarbeiten erfolgreich und will diesen Weg weitergehen und vertiefen, indem sämtliche Aktivitäten gebündelt werden.

Die Universität Graz hat zudem als wesentliche Partnerin im Zuge von „Mobile first for students“ „youni“ auf den Weg gebracht, eine App, die Studieren als digitales Erlebnis voranbringt und Kernprozesse damit im Hintergrund digitalisiert einfordert. Funktionalitäten wie das Ausleihen von Büchern und digitale Ausweise (Studierendenausweis, Mensakarte etc.) werden implementiert und Prozesse wie digitales Onboarding von prospektiven Studierenden, digitaler Studienfortschritt und Studienassistent vorbereitet.

youni soll ausgebaut und erweitert werden und steht in seiner Kernfunktionalität allen Universitäten zur Verfügung. Auch Mitarbeiter:innen wünschen sich zunehmend eine solche App, die die digitale Universität aus einem „Fenster“ erlebbar macht. Aber Universität bleibt auch digital vielschichtig und daher wird auf Wunsch der Wissenschaftler:innen aus allen Fakultäten ein digitaler

Arbeitsplatz entwickelt, von dem aus sich digitale Prozesse initiieren, entscheiden und übersichtlich darstellen lassen. Der digitale Workspace (uniYOU) stellt dabei das personalisierte Bindeglied zwischen Internet und Intranet her und ist der Startpunkt der täglichen Arbeit.

Um der Größe dieses Projekts gerecht zu werden, werden die erfolgreichen vom BMBWF finanzierten Projekte zur „digitalen und sozialen Transformation“ („Mobile first for Students“ – gemeinsam mit der Wirtschaftsuniversität und der Veterinärmedizinischen Universität Wien; „Digital Blueprint“, „Austrian University Toolkit“, „Digital University Hub“ – gemeinsam mit der Technischen Universität Graz und der Universität Wien) zum digitalen Arbeitsplatz uniYOU zusammengeführt, der die bestehenden universitären Management- und Informationssysteme integriert erlebbar macht, aber nicht ersetzt. Wesentliche Leitlinien sind dabei die Vereinfachung von (Kern-)Prozessen, sofern keine organisatorisch-rechtlichen Rahmenbedingungen dagegenstehen, und der Fokus auf die visuelle, an Nutzer:in und Usability orientierte Gestaltung des interaktiven Arbeitsplatzes. Ziel ist es, ein positives Nutzungserlebnis zu bieten, indem sich die Prozesse an den Nutzer:innen orientieren statt an Organisationen und Systemen.

Digitalisierung wird genutzt, um Verwaltungsprozesse und Workflows – wo möglich – einfach und flexibel zu gestalten oder zumindest Komplexität zu reduzieren. Verwaltungsprozesse werden dabei nicht einfach aus dem Analogen digital nachgebildet, sondern neu entlang der digitalen Möglichkeiten aufgebaut, um eine Vereinfachung („Lean“) zu ermöglichen. Konkrete Ziele sind die Integration von digitalisierten Prozessen in eine „Plattform“, eine deutliche Minimierung der zu unterschreibenden Formulare, schnelleres Finden und Durchführen bei transparenter Durchlaufzeit, Individualisierung des digitalen Arbeitsplatzes inkl. personalisierter Information („Notification Alerts“), hohe Wiederverwertbarkeit von Elementen (Building Blocks) und die Partizipation von Mitarbeiter:innen und Studierenden.

„uniYOU: einfach.digital.mitarbeiten“ wird ganz wesentlich durch die fortlaufende Digitalisierung der Personaladministration unterstützt: Die weiterführende Digitalisierung im Bereich der Personaladministration ist für eine zukunftsweisende Personalstrategie und -entwicklung von großer Bedeutung. Für Abläufe, die bisher nicht oder nur zum Teil digitalisiert sind, werden elektronische Workflows entwickelt, bereits digitalisierte Prozesse werden optimiert. Dazu zählen der Reise-workflow, die Neuausrichtung eines elektronischen Ausschreibungs- und Bewerbungsprozesses, die Ausweitung der digitalen Erstellung und Signatur von Arbeitsverträgen sowie weiteren Dokumenten und die Einführung einer elektronischen Arbeitszeiterfassung. Insbesondere in den

Bereichen des Bewerbungsmanagements sowie des Reisemanagements ist neben der Funktionalität und den Anforderungen des Datenschutzes und der Datensicherheit auch die Attraktivität der Tools entscheidend, wenn es um die Bedienbarkeit auf mobilen Endgeräten und die Einbindung in die bestehende IT-Landschaft geht. Die Konzepte beinhalten unter anderem die Bereitstellung von Anwendungen und Services in Form von Web-Apps, den Zugriff via Single-Sign-on-Technologie, aber auch Schnittstellen zu bestehenden Anwendungen und Services.

Einen weiteren Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung in der Personaladministration stellt gleichsam Usability dar: Um eine hohe Nutzer:innenorientierung zu gewährleisten, wird Koproduktion zum Prinzip der Entwicklung; die Nutzer:innen werden umfassend und frühzeitig in die neu zu etablierenden digitalen Prozesse eingebunden.

Die Universität Graz stellt allen Mitarbeiter:innen die „Uni Graz HR-App“ zur Verfügung. Damit können alle Mitarbeiter:innen schnell und zuverlässig Auskunft und Hilfestellung zu allen relevanten Personalthemen erhalten. Der weitere Ausbau dieser App wird mit der stetigen Integration weiterer digitaler Personalworkflows (etwa Arbeitszeiterfassung) vorangetrieben.

6.7 Nutzer:innenorientierte digitale Infrastrukturen

Wesentlicher Aspekt einer nutzer:innenzentrierten Perspektive ist die Nutzung von Infrastrukturen, die weit verbreitet, bekannt sind und vielfach verwendet werden, die also an die Alltagserfahrungen von Nutzer:innen andocken. Die Universität Graz bemüht sich daher mit anderen Universitäten, optimale, wirtschaftliche und innovative Nutzungsmodelle zu finden und die besten Lösungen aus einem Mix von am Standort betriebenen („on premise“), hybriden und ausschließlich cloudbasierten Infrastrukturen zu ermitteln. Die Fragestellungen drehen sich dabei um die Modernisierung geschäftskritischer Anwendungen, wo nötig durch Rehosting, Replatforming und Refactoring, um die stärkere Einbindung von Cloudlösungen in den universitären Alltag voranzutreiben (siehe Zoom, Microsoft, WebEx etc.). Dabei sollen Migrationen auf neue, skalierbare und auch von Unternehmen genutzte Technologie-Plattformen als wählbare Option stärker in den Fokus rücken.

Wir streben an, selbst erzeugte Daten aus Prozessen besser zu nutzen und damit die digitale Souveränität voranzutreiben. Zudem fördern wir mit Open Science sowohl universitär als auch in Bezug auf Wissenschaft und Gesellschaft eine offene Innovationskultur. Dazu gehört auch der ergänzende Einsatz von Open Source und – wo sinnvoll möglich – Kooperationen in Richtung der

European Open Science Cloud (EOSC) sowie die weitere Integration von Open Educational Resources in die (digitale) Lehre. In der Forschung wird es in Zukunft nicht nur um die Bereitstellung von Daten gehen, sondern auch um die umfassende Nutzung von Open Data in allen Wissenschaftszweigen.

Beim beschriebenen erweiterten Einsatz von Technologie-Plattformen, Cloudlösungen und Produkten sind die wesentlichen Kriterien die Nutzer:innenorientierung und die Barrierefreiheit. Die Nutzer:innen werden über partizipative Prozesse möglichst früh in die Weiterentwicklung eingebunden. Die Universität Graz strebt im Hinblick auf die Entwicklung der digitalen Infrastrukturen eine enge Kooperation mit österreichischen Universitäten und internationalen Partner:innen (auch im Technologiebereich, wie zum Beispiel DH-Infra.at) an. Durch die verwendeten Systeme wird die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteur:innen in der österreichischen und der europäischen Wissenschaft sowie der Wirtschaft und die Kooperation über Grenzen von Forschungsgebieten, Institutionen und Ländern hinweg ermöglicht.

Unser Ziel ist, an der Erarbeitung von übergreifenden technischen Standards beteiligt zu sein und geeignete Schnittstellen zu entwickeln.

7 Anhänge – Attachments

7.1 Darstellung der Professuren

Professuren (in Vollzeitäquivalenten [VZÄ], gerundet): geplanter maximaler Stand jeweils zum 31.12.2022/2023/2026/2029, die gemäß Entwicklungsplanung besetzt sein werden.

Kategorie	Ist-Stand	Planungsstand der LV-Periode		
	2022	2022-2024	2025-2027	2028-2030
§ 98*	156	160	188 bis 192	195 bis 205
§ 99 (1)	28	30	26 bis 28	11 bis 20
davon § 99 (1) ≤ 3 Jahre	7	6	3 bis 5	1 bis 5
davon § 99 (1) > 3 Jahre	21	24	23 bis 25	9 bis 15
§ 99 (3)	-	-	-	-
§ 99 (4)	25	24	29 bis 38	28 bis 40
davon assoziierte Professur	13	13	17 bis 23	16 bis 25
davon Dozent:innen	12	12	12 bis 15	12 bis 15
§ 99 (5/6)	39	49	63 bis 75	66 bis 90
Assoziierte Professur**	68	66	64	64
Ao. Professur	98	88	58	35
§ 99a	0	0	bis 3	bis 4
Gesamtsumme	414	417	428 bis 458	398 bis 460
Bestandsveränderung in Vergleich zu 2022	-	+3	bis + 41	bis + 46

* Alle mehr als 3 Jahre befristet oder unbefristet

** QV-Stellen „alten Typs“, Bidok 82

Ergänzend zur obigen Planung sind für die Profilbildung und zur Verbesserung der Betreuungssituation zusätzliche Professuren vorgesehen. Die Konkretisierung (Widmung) und Umsetzung erfolgt unter Voraussetzung der Zusatzfinanzierung im Rahmen der Leistungsvereinbarungen ab 2025.

Fachliche Widmung der Professuren gem. § 98, § 99 (4) und § 99 (6) UG¹²

Überfakultär

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Südosteuropäische Geschichte und Politik	Bieber	David Florian	-	-
Migration und Transnationale Studien mit Schwerpunkt Südosteuropa			Statt § 99 (1)	In Besetzung
Machine Learning Methods			Neu	In Besetzung
Machine Learning Methods 2 (Arbeitstitel)			Neu	2025
Data Analysis			Neu	In Besetzung
Data Analysis 2 (Arbeitstitel)			Neu	2025
Systemische Psychotherapie (Arbeitstitel)			Neu	2025
Humanistische Psychotherapie (Arbeitstitel)			Neu	2025
Psychodynamik (Arbeitstitel)			Neu	2025

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Wissenschaftskommunikation	Jungwirth	Helmut	-

Wissenschaftszweig Katholische Theologie

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Alttestamentliche Bibelwissenschaft	Pyschny	Katharina	-	-
Fundamentaltheologie	Bär	Martina	-	-
Kanonisches Recht			Statt § 99 (1)	2025
Katechetik und Religionspädagogik	Weirer	Wolfgang	2029	2029
Pastoraltheologie	Hillebrand	Bernd	-	-
Kirchengeschichte			Unbesetzt	Offen
Liturgiewissenschaft			Unbesetzt	Offen
Health Care Ethics			Statt § 99 (1)	In Besetzung
Ethik und Gesellschaftslehre			Statt § 99 (1)	2026
Moraltheologie			Statt § 99 (1)	2027
Dogmatik			Statt § 99 (1)	2025
Neutestamentliche Bibelwissenschaft	Heil	Christoph	2030	2030
Ökumenische Theologie und Patrologie	Argárate	Pablo	2028	2028
Philosophie	Esterbauer	Reinhold	2029	2029
Religionswissenschaft	Winter	Franz	-	-

¹² Die Tabellen bilden den Stand vom 01.12.2023 ab. Laufbahnprofessuren gem. § 99 (6) werden ab erfolgreicher Absolvierung der Qualifizierungsphase ausgewiesen.

Wissenschaftszweig **Rechtswissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie und Rechtspolitik	Klatt	Matthias	-	-
Rechtinformatik und IT-Recht	Staudegger	Elisabeth	2026	Umwidmung
Business, Law and Digital Innovation			Umwidmung	In Besetzung
Global Governance and Democracy			Neu	2025
Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht, Privatrechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht	Lurger	Brigitta	-	-
Bürgerliches Recht, Europäisches Privatrecht und Rechtsvergleichung	Doralt	Walter	-	-
Bürgerliches Recht, Allgemeine Zivilrechtsdogmatik und Wirtschaftsprivatrecht	Bydlinski	Peter	2025	Umwidmung
Bürgerliches Recht und Wirtschaftsprivatrecht			Umwidmung	2025
Bürgerliches Recht	Christandl	Gregor	-	-
Bürgerliches Recht und Europäisches Privatrecht	Hinteregger	Monika	2026	2026
Unternehmensrecht	Zollner	Johannes	-	-
Europäisches und Privates Wirtschaftsrecht unter besonderer Berücksichtigung des südost-europäischen Wirtschaftsraumes	Boric	Tomislav	2027	Umwidmung
Unternehmensrecht und Europäisches Wirtschaftsrecht			Umwidmung	2027
Arbeits- und Sozialrecht 1	Reissner	Gert-Peter	2029	2029
Arbeits- und Sozialrecht 2			Neu	Offen
Österreichisches und Internationales Zivilverfahrensrecht und Insolvenzrecht	Nunner-Krautgasser	Bettina	-	-
Österreichisches, Europäisches und Internationales Zivilverfahrensrecht	Garber	Thomas	2024	2027
Öffentliches Recht und Allgemeine Staatslehre	Bezemek	Christoph	-	-
Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung	Wieser	Bernd	2028	2028
Öffentliches Recht			Umwidmung	2026
Öffentliches Recht und Digitalisierung	Bertel	Maria	-	-
Öffentliches Recht und Wirtschaftsrecht	Storr	Stefan	-	-
Öffentliches Recht und Politikwissenschaft	Poier	Klaus	-	-
Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie	Schmölzer	Gabriele	2026	2025
Criminal Law & Artificial Intelligence			Neu	Offen
Strafrecht und Strafprozessrecht	Schütz	Hannes	-	-
Finanzrecht	Ehrke-Rabel	Kerstin Tina	-	-
Völkerrecht	De Wet	Erika	-	-
Europarecht und Völkerrecht	Folz	Hans-Peter	2028	Umwidmung
Europarecht			Umwidmung	2025

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Rechtsgeschichte	Ziegerhofer	Anita	2030

Wissenschaftszweig **Betriebswirtschaft**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Personal	Ortlieb	Renate	-	-
Marketing 1	Foscht	Thomas	-	-
Marketing 2	Kashyap	Vishal	-	-
Marketing and Business Analytics	Strebinger	Andreas	-	-
Wirtschaftspädagogik	Stock	Michaela	2027	2027
Unternehmensrechnung und Controlling	Wagenhofer	Alfred	2027	2027
Unternehmensrechnung und Wirtschaftsprüfung	Windisch	David	-	-
Accounting	Schneider	Georg	-	-
Unternehmensrechnung und Steuerlehre	Niemann	Rainer	-	-
Finanzwirtschaft	Fischer	Edwin	2025	2025
Finance and Business Analytics	Schertler	Andrea	-	-
Produktion und Logistik	Reimann	Marc	-	-
Organisation und Institutionenökonomik	Kopel	Michael	2028	2028
Unternehmensführung sowie Intra- und Entrepreneurship	Gutschelhofer	Alfred	2025	2025
Business Analytics and Data Science	Thalmann	Stefan	-	-
Accounting und Transparency			Neu	2025
Business Models			Neu	2025
Investments und Kapitalmarktforschung			Neu	2025
Politische Kommunikation			Statt § 99 (1)	2025

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Operations Management	Pferschy	Ulrich	-

Wissenschaftszweig **Volkswirtschaft**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Internationale Ökonomik und Geldtheorie und -politik	Kleinert	Jörn	-	-
Ökonometrie und Empirische Wirtschaftsforschung	Manner	Hans	-	-
Mikroökonomik	Kuzmics	Christoph	-	-
Makroökonomik	Hill	Robert	-	-
Joseph A. Schumpeter Professorship for Public Economics	Schneider	Maik	-	-
Klima- und Umweltökonomik	Finus	Michael	-	-

Wissenschaftszweig **Soziologie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Angewandte Soziologie: Wirtschaft/Organisation, soziale Probleme	Kraemer	Klaus	2027	Umwidmung
Angewandte Soziologie: Wirtschaft/Organisation, soziale Probleme, Digitalisierung			Umwidmung	2027
Soziologische Theorie und Ideengeschichte	Moebius	Stephan	-	-
Empirische Sozialforschung	Hadler	Markus	-	-
Soziologie der Geschlechterverhältnisse	Oates-Indruchova	Libora	2030	2030

Wissenschaftszweig **Philosophie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Geschichte der Philosophie	Renz	Ursula	-	-
Theoretische Philosophie	David	Marian	2027	2027
Praktische Philosophie	Meyer	Lukas	2029	2029
Wissenschaftsgeschichte	de Angelis	Simone	2030	
Politische Philosophie			Statt § 99 (1)	2029

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freiwerdend
Klassische Phänomenologie	Rinofner	Sonja	-

Wissenschaftszweig **Sprachen und Literatur**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freiwerdend	Jahr geplante Besetzung
Amerikanistik 1/Intermedialität	Balestrini	Nassim Winnie	-	-
Amerikanistik 2	Brandt	Stefan	2029	2029
Angewandte Englische Sprachwissenschaft	Mennen	Ineke	2028	2028
Englische Literaturwissenschaft vom 18. bis zum 21. Jahrhundert			Umwidmung	In Besetzung
Englische Literatur- und Kulturwissenschaft	Schwanecke	Christine	-	-
Englische Sprachwissenschaft	Kaltenböck	Gunther	2030	2030
Fremdsprachendidaktik	Mercer	Sarah	-	-
Germanistische Mediävistik	Zimmermann	Julia	-	-
Deutsche Sprache: Historische Linguistik und Varietätenlinguistik	Ziegler	Arne	2028	Umwidmung
Historische Linguistik und Variationslinguistik/Sociolinguistik			Umwidmung	2028
Neuere deutschsprachige Literatur	Reulecke	Anne-Kathrin	2026	2026
Neuere deutschsprachige Literatur/ Gegenwartsliteratur	Kastberger	Klaus	2028	2028
Deutsche Sprache/Linguistik	Onea Gaspar	Victor Edgar	-	-
Romanische Philologie – Sprachwissenschaft 1	Heinemann	Sabine	-	-
Romanische Philologie – Sprachwissenschaft 2	Hummel	Martin	2028	Offen
Romanische Literatur- u. Kulturwissenschaft 1	Schneider	Steffen	-	-
Romanische Literatur- u. Kulturwissenschaft 2	Hahn	Kurt	-	-
Slawische Sprachwissenschaft	Arsenijevic	Boban	-	-
Slawische Literatur- und Kulturwissenschaft	Petzer	Tatjana	-	-
Slawistik (Slowenistik)	Leben	Andreas	-	-
Vergleichende europäische Linguistik			Umwidmung	In Besetzung
Translationswissenschaften 1	Baumgarten	Stefan	-	-
Translationswissenschaften 2	Kujamäki	Pekka	2029	Umwidmung
Mehrsprachigkeit in Translationsräumen			Umwidmung	2029
Translationswissenschaften 3	Bahadir-Berzig	Sebnem	-	-
Fachdidaktik Fremdsprachen	Hinger	Barbara	2026	Umwidmung
Fachdidaktik Anglistik			Umwidmung	2026
Mehrsprachigkeit in Bildungsräumen			Neu	2026

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freiwerdend
Deutsch als Zweitsprache und Sprachdidaktik	Schmölzer-Eibinger	Sabine	2030
Kulturwissenschaftliche Alterns- und Care-Forschung	Kribernegg	Ulla	-

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Englische Sprachwissenschaft	Foltz	Anouschka	-

Wissenschaftszweig **Kunstwissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Kunstgeschichte des 15. bis 17. Jahrhunderts			Unbesetzt	2025
Kunstgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts			Unbesetzt	2025
Moderne	Flach	Sabine	2030	Umwidmung
Gegenwartskunst			Umwidmung	2030
Musikwissenschaft 1	Walter	Michael	2026	Umwidmung
Historische Musikwissenschaft			Umwidmung	2030
Musik und ihre Ästhetik			Umwidmung	2025
Digital Humanities	Vogeler	Georg	-	-

Wissenschaftszweig **Geschichte**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Alte Geschichte	Spickermann	Wolfgang	2026	2026
Klassische Archäologie	Scherrer	Peter	2025	Umwidmung
Archäologie der Klassischen Antike			Umwidmung	2025
Archäologie früher Hochkulturen	Recht	Laerke	-	-
Klassische Philologie (Latinistik)	Gärtner	Ursula	-	-
Politische Anthropologie			Umwidmung	2025
Volkskunde 2	Eisch-Angus	Katharina	2027	Umwidmung
Ethnografische Kulturanalyse			Umwidmung	2027
Frühe Neuzeit	Haug-Moritz	Gabriele	2024	als § 99 (1)
Geschichte des Mittelalters	Skambraks	Tanja	-	-
Zeitgeschichte	Berth	Christiane	-	-
Südosteuropäische Geschichte und Anthropologie	Karge	Heike	-	-
Europäische Zeitgeschichte mit Schwerpunkt Konflikt- und Migrationsforschung			Statt § 99 (1)	In Besetzung
Wirtschafts- und Sozialgeschichte			Statt § 99 (1)	2028
Fachdidaktik Geschichte	Heuer	Christian	-	-

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Jüdische Studien (insb. Zeitgeschichte)	Lamprecht	Gerald	-
Kultur- und Geschlechtergeschichte	Zettlbauer	Heidrun	-

Wissenschaftszweig **Erdwissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Geologie	Kurz	Walter	-	-
Hydrogeologie	Birk	Steffen	-	-
Deep Time in Paleontology			Neu	2026

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Petrologie und Geochemie	Hauzenberger	Christoph	-

Wissenschaftszweig **Physik**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Experimentalphysik 1 (Oberflächenphysik)	Sterrer	Martin	-	-
Experimentalphysik (Optik von Nano- und Quantenmaterialien)	Banzer	Peter	-	-
Theoretische Physik 1 (Theoretische Nanophysik)	Weiss	Thomas	-	-
Theoretische Physik 2 (Nichtperturbative Quantenfeldtheorie)	Maas	Axel	-	-
Computational Elementary Particle Physics	Gattringer	Christof	-	-
Subatomare Physik	Alkofer	Reinhard	2025	Umwidmung
Nichtperturbative Teilchenphysik mit Anwendung in der Astrophysik			Umwidmung	In Besetzung
Astrophysik			Umwidmung	In Besetzung
Geophysik	Kirchengast	Gottfried	2030	
Klimaphysik			Neu	2030

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Fachdidaktik Physik	Haagen-Schützenhöfer	Claudia	-
Physik der Sonne	Veronig	Astrid	-
Elektronische Struktur von Nanomaterialien			In Besetzung

Wissenschaftszweig **Chemie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Anorganische Chemie	Mösch-Zanetti	Nadia Carmen	2029	2029
Organische Chemie/Erneuerbare Rohstoffe	Barta Weissert	Katalin	-	-
Analytische Chemie/Umweltanalytik	Feldmann	Jörg	2030	2030
Physikalische Chemie	Grill	Leonhard	-	-
Computational Physical Chemistry	Boese	Adrian Daniel	-	-
Synthesechemie (Arbeitstitel)			Statt § 99 (4)	2030

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Biokatalyse	Kroutil	Wolfgang	-
Organische Synthesetechnologie	Kappe	Christian Oliver	2030

Wissenschaftszweig **Mathematik**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Algorithmische Mathematik	Haase	Gundolf	2028	Umwidmung
Computing of Large Scale Problems (Arbeitstitel)			Umwidmung	2028
Mathematische Optimierung	Clason	Christian	-	-
Angewandte Mathematik	Bredies	Kristian	-	-
Algebra	Faber	Eleonore	-	-
Stochastik	Leobacher	Gunther	-	-
Mathematik/Computational Sciences	Fellner	Klemens	-	-

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Mathematics of machine learning in the Life Sciences	Holler	Martin	-

Wissenschaftszweig **Molekulare Biowissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Biochemie 1	Kühnlein	Ronald	-	-
Biochemie 2				In Besetzung
Mikrobiologie 1	Reidl	Joachim	2027	2027
Mikrobiologie 2			unbesetzt	2024
Mikrobiologie 3	Madeo	Frank	-	-
Biocomputing	Gruber	Karl	-	-
Biophysik	Keller	Sandro	-	-

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Infektionsbiologie	Schild	Stefan	-

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Biochemie	Schweiger	Martina	-

Wissenschaftszweig **Biologie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Botanik	Weber	Bettina	-	-
Pflanzenphysiologie	Werner	Tomas	-	-
Zoologie 1	Chagnaud	Boris	-	-
Zoologie 2	Sturmbauer	Christian	2026	2026
Zoologie 3	Schmickl	Thomas	-	-
Biodiversitätsforschung (Arbeitstitel)			Statt § 99 (4)	2030

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Funktionelle Biodiversitätsforschung	Grube	Martin	2030
Evolutionsbiologie	Sefc	Kristina	-
Fachdidaktik Biologie und Umweltkunde	Simon	Uwe	-
Insektengesundheit und -biologie			In Besetzung

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Bienenforschung	Freitak	Dalial	-

Wissenschaftszweig **Psychologie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Allgemeine Psychologie	Ischebeck	Anja	-	-
Differentielle Psychologie	Neubauer	Aljoscha	2026	2026
Arbeits- und Organisationspsychologie	Kubicek	Bettina	-	-
Klinische Psychologie	Schienle	Anne	-	-
Sozialpsychologie	Corcoran	Katja	-	-
Pädagogische Psychologie	Paechter	Manuela	2028	2028
Psychologische Diagnostik und Methodik	Arendasy	Martin	2027	2027
Entwicklungspsychologie der Lebensspanne	Landerl	Karin	-	-
Gesundheitspsychologie	Schwerdtfeger	Andreas	-	-
Begabungsforschung	Grabner	Roland	-	-
Psychotherapieforschung			Neu	2025

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Neuropsychologie	Maia de Oliveira Wood	Guilherme	-
Biologische Psychologie	Fink	Andreas	-

Wissenschaftszweig **Pharmazie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Molekulare Pharmazie	Bochkov	Valery	2028	Umwidmung
Pharmazeutische Biochemie			Umwidmung	2028
Pharmazeutische Technologie	Zimmer	Andreas	2030	2030
Pharmakognosie			Unbesetzt	In Besetzung
Pharmakologie und Toxikologie			Umwidmung	In Besetzung
Biopharmazeutika und Proteomics	Stelzl	Ulrich	-	-
Pharmazeutische und Medizinische Chemie			Neu	2027
Ärztliche Tätigkeiten für Pharmazeut:innen (Arbeits-titel)			Neu	offen

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Entwicklung und Herstellung von Drug Delivery Systemen	Roblegg	Eva	-

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Pharmaceutical Cell Biology	Engelke	Hanna	-

Wissenschaftszweig **Erziehungswissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Allgemeine und Systematische Pädagogik			Umwidmung	2026
Sozialpädagogik	Heimgartner	Arno	-	-
Erwachsenenbildung/Weiterbildung	Gruber	Elke	2025	Umwidmung
Erwachsenen- und Weiterbildung			Umwidmung	2025
Empirische Lernweltforschung und Hochschuldidaktik	Egger	Rudolf	2026	Umwidmung
Empirische Lernweltforschung			Umwidmung	2026
Integrationspädagogik/Inklusive Pädagogik	Gasteiger-Klicpera	Barbara	2026	2026
Frühkindpädagogik	Walter-Laager	Catherine	-	-
Empirische Bildungsforschung	Wendt	Heike	-	-
Innovatives Unterrichtsdesign	Otrell-Cass	Kathrin	-	-
LehrerInnenbildung und Schulforschung	Czejkowska	Agnieszka	-	-
Digitalisierung der Elementarpädagogik			Neu	In Besetzung

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Migration und Bildung	Sprung	Annette	-

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Sozialpädagogik	Wächter	Natalie	-

Wissenschaftszweig **Geographie**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Humangeographie 1	Strüver	Anke	-	-
Physische Geographie 1	Schöner	Wolfgang	2028	2028
Physische Geographie 2	Mergili	Martin	-	-
Humangeographie unter Berücksichtigung der Fachdidaktik	Ermann	Ulrich	-	-
Angewandte Integrative Geographie			Neu	2027

Wissenschaftszweig **Umweltsystemwissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Systemwissenschaften	Füllsack	Manfred	2025	2025
Nachhaltigkeitsmanagement	Baumgartner	Rupert	-	-
Innovations- und Transitionsforschung	Stern	Tobias	-	-
Geophysik	Kirchengast	Gottfried	2030	Umwidmung
Klimawandel und Klimasystemforschung			Umwidmung	2029
Klimawandel und gesellschaftliche Folgen	Otto	Ilona	-	-
Nachhaltigkeit, Klimawandel und menschliches Verhalten			Neu	In Besetzung
Klima und Digitale Transformation			Neu	2027
Aktive Mobilität			Statt § 99 (1)	2028
Klimaanalyse			Statt § 99 (4)	2029
Klimaökonomie und Nachhaltige Transformation			Statt § 99 (4)	2030

Professuren gem. § 99 (4) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Klimaökonomie und Nachhaltige Transformation	Steininger	Karl	2030
Klimaanalyse	Steiner	Andrea	2029
Nachhaltige Innovation und Lernprozesse	Posch	Alfred	-

Professuren gem. § 99 (6) UG

Widmung	Name	Vorname	Jahr freierwerbend
Klimaökonomie	Borsky	Stefan	-

Wissenschaftszweig **Sportwissenschaften**

Professuren gem. § 98 UG

Widmung (wie auszuschreiben)	Name	Vorname	Jahr freierwerbend	Jahr geplante Besetzung
Sportwissenschaften 1	Tilp	Markus	-	-
Sportwissenschaften 2	van Poppel	Mireille NM	-	-
Bewegungs- und Sportpädagogik	Ruin	Sebastian	-	-
Leistungsphysiologie mit besonderer Berücksichtigung der Trainingstherapie			Neu	2025

7.2 Darstellung des Studienangebotes

Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Bachelor-, Master- und Diplomstudien¹³ (Stand: WS 2023/24)

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0111	Erziehungswissenschaft	Erziehungs- und Bildungswissenschaft	645	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71b UG
		Inclusive Education	546	Master	
		Elementarpädagogik	549	Master	
		Sozialpädagogik	846	Master	
		Erwachsenen- und Weiterbildung	847	Master	
0114	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	Wirtschaftspädagogik	970	Master	
0213	Bildende Kunst	Kunstgeschichte	635	Bachelor	
		Kunstgeschichte	835	Master	
0221	Religion und Theologie	Grundlagen theologischer Wissenschaft	197	Bachelor	
		Religion, Kultur, Gesellschaft	791	Master	
		Katholische Fachtheologie	011	Diplom	
0222	Geschichte und Archäologie	Alte Geschichte und Altertumskunde	607	Bachelor	
		Archäologie	685	Bachelor	
		Geschichte	603	Bachelor	
		Alte Geschichte und Altertumskunde	807	Master	
		Archäologie	885	Master	
		Geschichtswissenschaften	803	Master	
0223	Philosophie und Ethik	Philosophie	541	Bachelor	
		Angewandte Ethik	248	Master	
		Philosophie	941	Master	
		Political, Economic and Legal Philosophy	249	Master	

¹³ Im Sinne des § 7 UG, sortiert nach ISCED 4 (ISCED-F 2013)

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0231	Spracherwerb	Anglistik/Amerikanistik	612	Bachelor	
		Klassische Philologie	681	Bachelor	
		Romanistik (Französisch)	647	Bachelor	
		Romanistik (Italienisch)	648	Bachelor	
		Romanistik (Spanisch)	649	Bachelor	
		Transkulturelle Kommunikation	032	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71b UG
		Konferenzdolmetschen, 3. Fremdsprache	005	Erweiterungsstudium	
		Transkulturelle Kommunikation, 3. Fremdsprache	004	Erweiterungsstudium	
		Anglistik/Amerikanistik	812	Master	
		Klassische Philologie	683	Master	
		Romanistik	849	Master	
		Übersetzen	060	Master	
		Übersetzen und Dialogdolmetschen	065	Master	
		Konferenzdolmetschen	063	Master	
0232	Literatur und Linguistik	Germanistik	617	Bachelor	
		Sprachwissenschaft	667	Bachelor	
		Germanistik	817	Master	
		Sprachwissenschaft	867	Master	
0288	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	Slawische Sprachen, Literaturen und Kulturen	650	Bachelor	
		Slawistische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	850	Master	
0311	Volkswirtschaftslehre	Economics	513	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71b UG
		Politische und Empirische Ökonomik	912	Master	
0313	Psychologie	Psychologie	640	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71c UG
		Psychologie	840	Master	Zugangsregelung gem. § 71c UG

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Europäische Ethnologie	623	Bachelor	
		Soziologie	505	Bachelor	
		Europäische Ethnologie	823	Master	
		Soziologie	905	Master	
		Interdisziplinäre Geschlechterstudien	808	Master	
0388	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Global Studies – Gesellschaft und Kultur	593	Master	
0413	Management und Verwaltung	Betriebswirtschaft	515	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71b UG
		Leadership	001	Erweiterungsstudium	
		Betriebswirtschaft	915	Master	
0421	Recht	Wirtschaftsrecht für technische Berufe	501	Bachelor	
		Rechtswissenschaften	100	Diplom	Zugangsregelung gem. § 71c UG
0488	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	Global Studies – Recht und Politik	594	Master	
		Global Studies – Wirtschaft und Umwelt	595	Master	
		Recht, Wirtschaft und Gesellschaft	644	Master	
0511	Biologie	Biologie	630	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71b UG
0521	Umweltwissenschaften	USW Geographie Angewandte Mensch-Umwelt-Forschung	588	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71d UG
		Environmental System Sciences/Sustainability and Innovation Management (ESS/SIM)	948	Master	
		Ökologie und Evolutionsbiologie	833	Master	
		USW Geographie Angewandte Mensch-Umwelt-Forschung	638	Master	
0532	Geowissenschaften	Geographie	655	Bachelor	
		Angewandte Physische Geographie und Gebirgsforschung	859	Master	

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Sport- und Bewegungswissenschaften	628	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 63 Abs.1 Z. 5 UG
		USW Betriebswirtschaft	548	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71d UG
		USW Volkswirtschaftslehre	549	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71d UG
		ESS-Climate Change and Transformation Science	653	Master	
		Sport- und Bewegungswissenschaften	825	Master	
		USW Volkswirtschaftslehre	949	Master	
		Verhaltensphysiologie	878	Master	
0688	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologien	Digitale Geisteswissenschaften	320	Master	
0731	Architektur und Stadtplanung	Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung	857	Master	
0916	Pharmazie	Pharmazeutische Wissenschaften	305	Bachelor	Zugangsregelung gem. § 71b UG
		Pharmazie	605	Master	Zugangsregelung gem. § 71b UG

In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien¹⁴ (Stand: WS 2023/24)

Gemeinsame Studienprogramme gemäß § 54d UG

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0222	Geschichte und Archäologie	Joint Master in South-East European Studies (Joint Programme mit Double Degree Optionen)	313	Master	englischsprachiges Studium; Universitäten Belgrad, Babes-Bolyai, Central European University, St. Kliment Ohridski Sofia, SS. Cyril and Methodius University Skopje, University College London, Bologna, Ljubljana, Novi Sad, Regensburg, Sarajevo, Zagreb
0223	Philosophie und Ethik	Double Degree Mobilitätsprogramm im Rahmen von Political, Economic and Legal Philosophy	249	Master	englischsprachiges Studium, Ruhr-Universität Bochum
0231	Spracherwerb	European Joint Master's Programme in English and American Studies (Joint Programme mit Double Degree Optionen)	844	Master	englischsprachiges Studium; Otto-Friedrich-Universität Bamberg, City College of The City University of New York, Universität Pécsi Tudományegyetem, Ca' Foscari Universität Venedig und Université Paris 7 – Denis Diderot, Jagiellonian University of Krakow und Universitat Autònoma de Barcelona
		Gemeinsames Masterstudium Übersetzen – Slowenisch/Deutsch/Englisch (Joint Degree)	069	Master	Universität Ljubljana
0288	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Geisteswissenschaften und Künste	Jüdische Studien – Geschichte jüdischer Kulturen (Joint Degree)	839	Master	Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg
0311	Volkswirtschaftslehre	Double Degree Mobilitätsprogramm Empirical Economics im Rahmen von Politischer und Empirischer Ökonomie	912	Master	englischsprachiges Studium, Universität Udine
0314	Soziologie und Kulturwissenschaften	Double Degree Programm im Rahmen des Masterstudiums Interdisziplinäre Geschlechterstudien	808	Master	Ruhr-Universität Bochum
		Internationales Joint Master Programm in Kultursoziologie (Joint Degree mit Double Degree Optionen)	591	Master	Universitäten Zadar, Trento/Trient und Masaryk Universität Brno

¹⁴ Im Sinne § 51 Abs. 2 Z. 26 und 27 UG, i.d.F. BGBl. I Nr. 129/2017 und sonstige Kooperationen

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0388	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	Arqus Joint Master's Programme European Studies	611	Master	englischsprachiges Studium; Universität Granada, Universität Leipzig, Universität Vilnius
0521	Umweltwissenschaften	Int. Master's Programme in Circular Economy – CIRCLE (Erasmus Mundus Joint Programme mit Double Degrees)	880	Master	englischsprachiges Studium, Chalmers University of Technology Gothenburg, Leiden University, Delft University of Technology, Norwegian University of Science and Technology/NTNU, Asian Institute of Technology/AIT, Rochester Institute of Technology/RIT, Waseda University Tokyo und Curtin University Perth
		Joint International Master's Programme in Sustainable Development (Joint Programme mit Double Degrees)	640	Master	englischsprachiges Studium; Ca' Foscari Universität Venedig, Universitäten Leipzig, Utrecht, Basel, Hiroshima, Stellenbosch und TERI School of Advanced Sciences

Gemeinsam eingerichtete Studien gemäß § 54e UG

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0114	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	198	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Erweiterungsstudium gemäß § 54c UG	024	Bachelor-Lehramt	
		Erweiterungsstudium Bachelor (Sek. AB)	054	Bachelor-Lehramt	
		Spezialisierung Inklusive Pädagogik	499	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für die Primarstufe	498	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Bewegung und Sport	400	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde	402	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung	401	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	403	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Burgenlandkroatisch/Kroatisch	438	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Chemie	404	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Darstellende Geometrie	405	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Deutsch	406	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Englisch	407	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Ernährung, Gesundheit und Konsum	413	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Ethik	439	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Französisch	409	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde	410	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	411	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Griechisch	412	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
Unterrichtsfach Informatik	414	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG		
Unterrichtsfach Instrumentalmusikerziehung	415	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG		
Unterrichtsfach Italienisch	417	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG		

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0114	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	Unterrichtsfach Katholische Religion	418	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Latein	419	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Mathematik	420	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Musikerziehung	422	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Physik	423	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie	425	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Russisch	426	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Slowenisch	428	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Spanisch	429	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Technische und Textile Gestaltung	435	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Unterrichtsfach Türkisch	432	Bachelor-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost; Zulassungsregelung gem. §65a UG
		Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung	199	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Erweiterungsstudium Master (Sek. AB)	058	Master-Lehramt	
		Spezialisierung Inklusive Pädagogik	599	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Spezialisierung Vertiefende Katholische Religionspädagogik für die Primarstufe	598	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Bewegung und Sport	500	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde	502	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung	501	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost, ab 2024/25
		Unterrichtsfach Bosnisch/Kroatisch/Serbisch	503	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Burgenlandkroatisch/Kroatisch	538	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Chemie	504	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Darstellende Geometrie	505	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
Unterrichtsfach Deutsch	506	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost		
Unterrichtsfach Englisch	507	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost		
Unterrichtsfach Ernährung, Gesundheit und Konsum	513	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost		

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0114	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	Unterrichtsfach Ethik	539	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost, ab WS 2025/26
		Unterrichtsfach Französisch	509	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Geographie und Wirtschaftskunde	510	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung	511	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Griechisch	512	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Informatik	514	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Instrumentalmusikerziehung	515	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Italienisch	517	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Katholische Religion	518	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Latein	519	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Mathematik	520	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Musikerziehung	522	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Physik	523	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Psychologie und Philosophie	525	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Russisch	526	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Slowenisch	528	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
		Unterrichtsfach Spanisch	529	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost
Unterrichtsfach Technische und Textile Gestaltung	535	Master-Lehramt	Entwicklungsverbund Süd-Ost		
0215	Musik und darstellende Kunst	Musikologie	636	Bachelor	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
		Musikologie	836	Master	Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
0511	Biologie	Molekularbiologie	665	Bachelor	Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 71b UG
		Molekulare Mikrobiologie	865	Master	Technische Universität Graz
		Pflanzenwissenschaften	398	Master	Technische Universität Graz
0512	Biochemie	Biochemie und Molekulare Biomedizin	866	Master	Technische Universität Graz
0521	Umweltwissenschaften	USW Naturwissenschaften-Technologie	550	Bachelor	Technische Universität Graz
		Environmental System Sciences/Climate Change and Environmental Technology	650	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz

ISCED	ISCED-4-Studienfeld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
0531	Chemie	Chemie	662	Bachelor	Technische Universität Graz
		Chemie	862	Master	Technische Universität Graz
		Technical Chemistry	491	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG
0532	Geowissenschaften	Geowissenschaften	615	Bachelor	Technische Universität Graz
		Geosciences	815	Master	Technische Universität Graz
		Geospatial Technologies	806	Master	Technische Universität Graz
0533	Physik	Physik	678	Bachelor	Technische Universität Graz
		Physics	682	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG
		Space Sciences and Earth from Space	225	Master	Technische Universität Graz
		Technical Physics	486	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG
0541	Mathematik	Mathematik	321	Bachelor	Technische Universität Graz
		Mathematics	394	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG
0588	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	Advanced Materials Science	511	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG
0688	Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologien	Computational Social Systems	649	Master	Technische Universität Graz
0711	Chemie und Verfahrenstechnik	Biotechnology	484	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG
		Chemical and Pharmaceutical Engineering	496	Master	englischsprachiges Studium; Technische Universität Graz; Zugangsregelung gem. § 63a Abs. 8 UG

Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien (Stand: WS 2023/24)

Bezeichnung des Studiums	SKZ-2	Studienart	Anmerkungen
Fachdidaktik	055	PhD-Studium	
Interdisziplinäres Doktoratsstudium an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät	690	PhD-Studium	
Interdisziplinäres Doktoratsstudium Antike und Moderne im europäischen Kontext	520	Doktoratsstudium	
Katholische Theologie	100	Doktoratsstudium	
Law and Politics	243	PhD-Studium	englischsprachiges Studium; Zulassungsregelung gem. § 71e Abs. 4 UG
Naturwissenschaften an der Naturwissenschaftlichen Fakultät	600	Doktoratsstudium	
Naturwissenschaften an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät	601	Doktoratsstudium	
Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät	500	Doktoratsstudium	
Philosophie an der Umwelt-, Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät	501	Doktoratsstudium	
Rechtswissenschaften	200	Doktoratsstudium	
Religionswissenschaften und soziokulturelle Diskurse	515	Doktoratsstudium	
Sozial- und Wirtschaftswissenschaften	300	Doktoratsstudium	

Geplante (Neu-)Einrichtung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung	Ressourceneinsatz Anmerkungen
Master Data Science (NAWI Graz)	WS 2024/25		Gemeinsam mit der Technischen Universität Graz
Master Biologie	WS 2024/25		
Bachelor Psychotherapie	WS 2025/26		
Master Psychotherapie	WS 2025/26		

Geplante Vorhaben zur Auflassung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung	Ressourceneinsatz Anmerkungen
Master Ökologie und Evolutionsbiologie	WS 2024/25		
Master Verhaltensphysiologie	WS 2024/25		

Verzeichnis der Universitätslehrgänge

SKZ	Universitätslehrgänge	Anmerkung
061	Außerordentliches Masterstudium Mediation, Verhandlung, Kommunikation und Konfliktmanagement	
805	Parlamentarismus und Landespolitik (AE)	
032	Außerordentliches Masterstudium LL.M. Wirtschaftsrecht	
012	Außerordentliches Masterstudium LL.M. Sanierungsrecht	
935	Versicherungswirtschaft	
021	Außerordentliches Masterstudium Gesundheitsförderung und Gesundheitspädagogik	
861	Therapie von Lernschwächen/Lernstörungen (AE)	
874	Mentoring: Berufseinstieg professionell begleiten	
857	Library and Information Studies (AE)	
019	Außerordentliches Masterstudium Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	
815	Universitätslehrgang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	
776	Führungsaufgaben in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Gehobenes Pflegemanagement Teil I)	
031	Außerordentliches Masterstudium Klinische Embryologie	
825	Psychoziale Beratung Teil 1	
818	Psychotherapeutisches Propädeutikum	
062	Außerordentliches Bachelorstudium Psychoziale Beratung	
888	Universitätslehrgang Elementar+	

7.3 Analyse der Ausgangslage

7.3.1 Ausgangslage Forschung

Die Universität Graz war im Leiden Ranking bis 2018 lange als beste Universität Österreichs positioniert, 2020 erfolgte ein deutlicher Abstieg. Erst 2023 ist es gelungen, die Position wieder spürbar zu verbessern. Wir haben eine Reihe hochkompetitiver Wissenschaftler:innen unter unseren Forscher:innen, es fehlt diesen Forschungsspitzen jedoch an Breite. Diese Situation zu verbessern und die vorhandene interdisziplinäre Forschung zu stärken, war ein Beweggrund, die Profilbildung aktiv voranzutreiben.

Profilbereiche

Die 2019 eingerichteten Profilbereiche BioHealth, Climate Change Graz, COLIBRI – Complexity of Life in Basic Research and Innovation, Dimensionen Europas und Smart Regulation befassen sich mit besonders gesellschaftsrelevanten wie zukunftsorientierten Themen und werden bewusst mit hoher Aufmerksamkeit entwickelt und gesteuert (siehe Kapitel 1.1.1). Sie bündeln thematische Expertise und auch Infrastruktur, sind aber als dynamische Einheiten zu sehen und können durchaus auch umstrukturiert oder neu aufgestellt werden. Diese Option erlaubt es, auf zukünftige Entwicklungen flexibel zu reagieren. Für die Identifikation von Profilbereichen gelten folgende Kriterien:

- Kritische Masse von mindestens fünf Professuren (§ 98, § 99), insgesamt mindestens zehn Habilitierte
- Nachwuchsgruppe auf Spitzenniveau (z.B. Doktoratskolleg)
- Vernetzung mit (inter)nationaler Scientific Community
- Gesellschaftsrelevantes und zukunftsorientiertes Forschungsthema
- Wahrnehmung der Universität Graz in diesem Thema als Spitzenforschungsinstitution
- (Inter)nationale kompetitive Drittmittelprojekte
- Außergewöhnliche wissenschaftliche Publikationsleistung
- Hohe Leistung in Science to Public
- Innovationspotenzial
- Bedeutende (inter)nationale Forschungspreise

Forschungsnetzwerke

Forschungsnetzwerke sind offen strukturierte Einheiten, die teils aus den früheren Forschungsschwerpunkten der Universität hervorgegangen sind. Die Forschungsnetzwerke sind weiterhin ein Instrument zur Unterstützung von besonders aktiven Bereichen, die nicht in Profildbereiche eingegliedert sind, mit dem Ziel, auch hier eine weitere Fokussierung von Forschungsaktivitäten zu erreichen. Dabei besteht die Option, die Forschungsnetzwerke bei optimaler Entwicklung zu einem späteren Zeitpunkt in einen Profildbereich zu überführen. Auch die Forschungsnetzwerke führen zu erhöhter inter- und transdisziplinärer Kommunikation und haben daher eine wichtige Funktion zur Intensivierung der fächer- und fakultätsübergreifenden Zusammenarbeit zwischen den Forscher:innen.

Das Forschungsnetzwerk Gehirn und Verhalten setzt sich zum Ziel, die Grundlagen menschlichen Fühlens und Handelns mit einer bewusst multimethodalen und interdisziplinären Herangehensweise weiter aufzuklären. Auf diesem Wege werden Antworten auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen unserer Zeit gefunden.

Das Forschungsnetzwerk Heterogenität und Kohäsion widmet sich den soziokulturellen Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen fortschreitender gesellschaftlicher Differenzierung und der Frage der Gestaltung sozialer Ordnung unter diesen Rahmenbedingungen.

Im Fokus des Forschungsnetzwerks Umwelt und Globaler Wandel stehen die Erforschung und die Überwachung des Klima- und Umweltwandels und seiner Auswirkungen, die Analyse der Rolle des Menschen sowie das Aufzeigen von Wegen zu nachhaltiger regionaler Entwicklung und Innovation.

Das Forschungsnetzwerk The Human Factor in Digital Transformation befasst sich mit Fragen der digitalen Transformation der Gesellschaft. Es hat die Verfestigung des Themas „Digitale Transformation“ in den Fakultäten der Universität, den Aufbau interdisziplinärer Expertise in der internationalen Scientific Community sowie die Präsenz im gesellschaftlichen Diskurs zum Ziel.

Schwerpunktbereiche der Geisteswissenschaftlichen Fakultät

Als Ergebnis eines umfassenden Strategieprozesses an der GEWI-Fakultät wurden 2023 drei Schwerpunktbereiche eingerichtet:

Der Schwerpunktbereich „Transmediterrane Beziehungen. Bewegungen und Beziehungen im Mittelmeerraum und darüber hinaus“ bündelt die Mittelmeerforschung an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät, um dadurch den interdisziplinären, fächerübergreifenden Austausch zu befördern. Das ehrgeizige Ziel besteht darin, innovative neue Konzepte und Methoden zu entwickeln und dadurch die internationale Mittelmeerforschung zu bereichern.

Der Schwerpunktbereich „Wahrnehmung: Episteme, Ästhetik, Politik“ erforscht Wahrnehmungsleistungen und -(dys)funktionen auf Basis eines erweiterten Konzepts von Wahrnehmung. Es werden Fragen des gesellschaftlichen Wandels aus der Perspektive der Alters- und Care-Forschung sowie der Digital Humanities erörtert. Diese thematisieren die Transformation und die Hybridisierung menschlicher Wahrnehmung in zunehmend technologisierten Umwelten.

Ziel des Schwerpunktbereichs „Mehrsprachigkeit, Migration und kulturelle Transformation“ ist es, durch interdisziplinäre geisteswissenschaftliche Forschung neue Sichtweisen auf gesellschaftliche, institutionelle und individuelle Erscheinungsformen von Mehrsprachigkeit, Migration und die daraus folgenden kulturellen Transformationen zu ermöglichen.

7.3.2 Ausgangslage Lehre

Die Themen Studierbarkeit und Prüfungsaktivität standen schon in den letzten Jahren im Fokus von internen Diskussionen und Bemühungen. Sie sind eng miteinander verknüpft und Ergebnis eines multikausalen Geschehens, das nicht allein im Einfluss der Universität liegt. Diverse Studien belegen, dass die mangelnde Übereinstimmung von Studiererwartungen und -realität, fehlende Selbstorganisationskompetenz, Vereinbarkeitsprobleme, schwache soziale Integration im Fach und an der Universität oder das Alter der Studierenden Einfluss auf den Studienverlauf nehmen.

Die universitäre Lehre hat sich im Kontext der Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus stark gewandelt. Die Satzung wurde dahingehend geändert, dass in einer Lehrveranstaltung Präsenzlehre regulär durch bis zu 60% Online-Lehre ersetzt werden kann. Damit wurden Voraussetzungen geschaffen, um unterschiedliche Lehrmethoden zu kombinieren, Blended Learning auszubauen und anspruchsvolle hybride Formate zu entwickeln. Durch den verstärkten Einsatz von Online-Lehre ergeben sich zudem erhöhte Attraktivität und Flexibilität für

berufstätige Studierende. Weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität von Studien sind beispielsweise neu geschaffene Lernumgebungen oder auch die ganztägige Öffnung der Lernzonen an der Universitätsbibliothek. Dennoch ist die Selbstverständlichkeit hoher Studierendenzahlen einem Wettlauf um die besten und vor allem aktivsten Studierenden gewichen.

7.3.3 Ausgangslage Gesellschaftliches Engagement

Die Universität Graz ist Teil aktueller, sich zunehmend beschleunigender ökologischer, technologischer, soziopolitischer, demokratischer und kultureller Transformationsprozesse. „Die Gesellschaft“ erwartet von Universitäten, dass sie mit ihrer Expertise die „großen Herausforderungen“ in Forschung und Lehre verankern, aber auch regelmäßige Austauschprozesse mit der Gesellschaft gestalten („Third Mission“). Gesellschaftsrelevante Themen sind grundlegend in Forschung und Lehre verankert und insbesondere die Profildbereiche und Forschungsnetzwerke sind auf zukunftsorientierte Themen fokussiert. In wichtigen gesellschaftlichen Themen führen unsere Wissenschaftler:innen bereits einen aktiven, offenen und transdisziplinären Diskurs mit der Gesellschaft.

Die Anwendungsorientierung wissenschaftlicher Leistungen wird künftig noch stärker als bisher in den Vordergrund rücken. Die Universität Graz verfügt hier über ein Potenzial an Gründungen und fördert die Innovationskraft des Standortes durch eine lebendige Start-up-Szene.

Wir haben in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl an Maßnahmen gesetzt, um das Thema Nachhaltigkeit zu etablieren¹⁵. Mit der EMAS-Zertifizierung, Ökostrom-Umstellung, Energieeffizienz-Projekten und dem nachhaltigen Mobilitätskonzept sind auch in der Universitätsorganisation Nachhaltigkeitsinitiativen etabliert.

7.3.4 Ausgangslage Digitalisierung

Als Allgemeinuniversität hat die Universität Graz ausgezeichnete Voraussetzungen, um durch disziplinäre und interdisziplinäre Forschung den digitalen Wandel der Gesellschaft gestaltend zu unterstützen. Die Diversität der Wissenschaftskulturen, die Exzellenz in der Forschung und die Interdisziplinarität des Forschungsprofils sowie die Präsenz in der Stadt Graz und der Steiermark bilden die Grundlage dafür, Beiträge zur digitalen Transformation zu leisten.

¹⁵ <https://plattform-nachhaltigkeit.uni-graz.at/de/nachhaltigkeit-an-der-universitaet/>

Im Rahmen der Profilbildung hat die Universität Graz mit den Profildbereichen *Smart Regulation* und *COLIBRI* sowie dem Forschungsnetzwerk *The Human Factor in Digital Transformation* die Forschung über und mit Digitalisierung gebündelt. In den Geisteswissenschaften wird das Thema bereits in den *Digital Humanities* bearbeitet. Eng verbunden mit der Digitalisierung ist auch die Modellierung, die ein breites Spektrum von der Grundlagenforschung über Methodenentwicklung bis zur Anwendung abbildet.

7.4 Verweis auf die Systemziele des Gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans (GUEP)

Systemziel	Umsetzungsziel	Verweis auf Kapitel EP 25–27
1. Weiterentwicklung und Stärkung des Hochschulsystems	a) Institutionelle Differenzierung und interinstitutionelle Clusterbildung b) Schärfung der Forschungsprofile und der thematischen Schwerpunktsetzung c) Stärkung der künstlerischen Universitätsbildung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste (EEK)	1.1.1 Forschungslandschaft weiterentwickeln 2.2 Das Studienangebot zukunftsfit machen 2.3 Pädagog:innenbildung weiterentwickeln 3.3 Eine konsequent nachhaltige Universität sein 4.4 Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen 6 Digitalisierung 7.3.1 Ausgangslage Forschung
2. Stärkung der universitären Forschung	a) Stärkung der Universitäten als zentrale Einrichtungen der Grundlagenforschung b) Verstärkung der Aktivitäten im Europäischen Forschungsraum c) Gewährleistung kooperations- und wettbewerbsfähiger Forschungsinfrastrukturen	1 Ausbau der Forschungsexzellenz 3 Gesellschaftliche Herausforderungen annehmen 3.1 Systemische Lösungen für brennende gesellschaftspolitische Fragen anbieten 3.1.2 Open Science und Open Access stärken 4.2.1 Forschungsforen 4.2.4 Verbesserung in internationalen Rankings erreichen 4.3.3 Forschungsinfrastruktur 4.4 Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen 5.3 Arqus European University Alliance 6.1 IDEa_Lab 6.2 Interdisziplinäre Forschung zum digitalen Wandel 6.3 Digitalisierungsinitiative in der Forschung 6.4 Datenintensive Methoden und Forschungsdatenmanagement 7.3.1 Ausgangslage Forschung

Systemziel	Umsetzungsziel	Verweis auf Kapitel EP 25–27
3. Verbesserung der Qualität und Effizienz der universitären Lehre	a) Weiterentwicklung (bzw. Steigerung) der Qualität in der universitären Lehre b) Weiterentwicklung einer kooperativ verantworteten Pädagoginnen- und Pädagogenbildung c) Stärkung neuer Studienangebote und Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Hochschul- und Bildungssektoren	2 Erhöhung der Attraktivität von Studien 3 Gesellschaftliche Herausforderungen annehmen 3.1.2 Open Science und Open Access stärken 4.2.2 Studienforen 4.3.3 Forschungsinfrastruktur 4.4 Die Sichtbarkeit des Wissenschaftsstandorts erhöhen 5.3 Arqus European University Alliance 5.4 Internationalisierung der Lehre 6.5 Unterstützung der forschungsgeleiteten Lehre durch Digitalisierung
4. Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses sowie der Gleichstellung und der sozialen Inklusion	a) Attraktive Karrierekonzepte für den wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchs b) Fortgesetzte qualitative Weiterentwicklung der Dokoratsausbildung c) Gleichstellung der Geschlechter und Inklusion	1.2 Wissenschaftlichen Nachwuchs zur internationalen Spitze führen 3.1 Systemische Lösungen für brennende gesellschaftspolitische Fragen anbieten 3.3.3 Diversität und Vielfalt als Chance 4.1 Als „Arbeitsort der Zukunft“ wahrgenommen werden 4.4.1 Standortkooperationen 5.1 Internationalisierung im Blick 5.2 Internationale Kooperationen 5.3 Arqus European University Alliance

Systemziel	Umsetzungsziel	Verweis auf Kapitel EP 25–27
5. Ausbau des Wissens- und Innovationstransfers sowie der Standortvorteile	a) Unterstützung der Umsetzung von Open Science b) Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers sowie von Entrepreneurship c) Abgestimmte Standortpolitik mit internationalem Profil	2.4 Weiterbildung ausbauen 3.1 Systemische Lösungen für brennende gesellschaftspolitische Fragen anbieten 3.1.1 Transdisziplinarität fördern 3.1.2 Open Science und Open Access stärken 3.4 Wissenstransfer 4.3 Zukunftsfitter Campus und moderne Infrastruktur 4.4.1 Standortkooperationen 6.1 IDEa_Lab 6.2 Interdisziplinäre Forschung zum digitalen Wandel 6.4 Datenintensive Methoden und Forschungsdatenmanagement 6.7 Nutzer:innenorientierte digitale Infrastrukturen
6. Steigerung der Internationalisierung und der Mobilität	a) Stärkung der Internationalisierung inkl. Förderung der Mobilität in Studium und Lehre	2.2.2 Studienangebot gestalten 2.2.4 Lehre internationalisieren 2.2.5 Nachhaltigkeit lehren 5 Internationale Sichtbarkeit erhöhen 6.5 Unterstützung der forschungsgeleiteten Lehre durch Digitalisierung